The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.

No. 58 — Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 253 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 17. Januar 1910.—5 Uhr-Ausgabe. — 22. Jahrgang.—No. 13

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Im Kongreß.

Konferenzausschuß über Ballinger-Pinchot-Untersuchungsresolution berichtet.

Washington, D. K., 17. Jan. Nelson von Minnesota unterbreitete heute dem Senat den Bericht des gemeinschaftlichen Konferenzausschusses beider Häuser über die Ballinger-Pinchot-Untersuchungsresolution.

Diesem Bericht zufolge soll jeder Beamte oder Ex-Beamte, auf dem sich die Untersuchung erstreckt, entweder persönlich erscheinen oder sich durch Anwalt vertreten lassen dürfen. Die vorgeschriebene Zeitgrenze würde es möglich machen, die Untersuchung über die Tagung des jetzigen Kongresses hinaus auszudehnen.

Der Senat nahm den Konferenzbericht einstimmig an.

Washington, D. K., 16. Jan. Präsident Taft übersandte dem Senat die Ernennung des Bundesdistriktsrichters Loyal E. Knappen von Michigan als Bundeskreisrichter des 6. Kreises, in Nachfolge von Horace Burton (welcher bekanntlich Beisitzer des Bundesobergericht geworden ist.) Arthur Denison von Michigan wurde als Nachfolger des Richters Knappen für das erstgenannte Amt ernannt.

Dynamit soll helfen,

Um eine gefährliche Eisstauung zu sprengen.

Louisville, 17. Dez. Kapt. Sebolt, von der „Monogahela Consolidated Coal and Coke Co.", telegraphirte an den Kongreßabgeordneten Sterley in Washington, damit er das Kriegsdepartement auf die Gefahr aufmerksam mache, welche von der riesigen Eisstauung im Ohio droht, und um die Anwendung einer großen Quantität Dynamit zur Beseitigung derselben ersuche.

Die Pittsburger Grabschereien.

Pittsburg, 17. Jan. Riesiges Aufsehen machte die Verhaftung von 5 der angesehensten Bewohner der Stadt und ihre Stellung unter Bürgschaft für ein weiteres Verhör. Es sind ähnliche Beschuldigungen wie gegen die verurtheilten Bankiers u. Stadträthe im letzten Jahre. Die Angeklagten sind Max G. Leslie, Kollektor rückständiger Steuern, der Verschwörung, Meineids und Bestechung beschuldigt; Edward H. Jennings, Millionär und Präsident der Columbia Nationalbank und vieler anderer Finanzinstitute; Frank A. Griffin, früherer Vizepräsident der Columbia Nationalbank; Frank F. Nicola, welcher als der bedeutendste Geschäftsmann Pittsburgs angesehen wird und mehrfacher Millionär ist; und Charles Stewart, Geschäftsmann und früher Mitglied des Stadtrathes. Die Letzteren sind der Verschwörung angeklagt, um die Columbia Nationalbank zu einer städtischen Einlagestelle zu machen.

Neuer Bankkrach.

Evansville, Ind., 17. Jan. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam für Tausende, welche auf diese Finanzanstalt unbedingtes Vertrauen gesetzt hatten, die Kunde, daß die „Citizens National Bank" vorerst den Betrieb einstellen müsse, bis der Nationalbankprüfer J. C. Johnson von Indianapolis den Stand ihrer Angelegenheiten untersucht habe. Doch wäre die Aufregung noch größer gewesen, wenn der Bankprüfer nicht vor der heutigen Eröffnungsstunde die Sache in den Zeitungen bekannt gegeben hätte. Es fand keine Kundgebung am Bankgebäude statt.

In der Bank sind Privatdepositen in Höhe von $1,400,000 hinterlegt. — Man hofft, daß die Einleger in Voll bezahlt werden können, doch hängt Alles vom Ergebniß der Untersuchung ab.

† Fürst, General und Gießereiarbeiter.

Madison, Jll., 17. Jan. Mit allem Pomp, welcher für einen Fürsten von Geblüt üblich ist, wurde die Leiche des 39jährigen (angeblichen) armenischen Fürsten und Generals Pagosdes Mongosorvia bestattet, welcher jüngst durch einen Unfall den Tod fand, während er als allgemeiner Arbeiter in einer Gießerei beschäftigt war.

Er war — wenn es derselbe ist — seinerzeit General in der armenischen Armee, mußte, mit einem Preis auf seinen Kopf, in die Verbannung gehen und wurde in New York Direktor einer mazedonisch-bulgarischen Bank, welche vor einem Jahr mit $800,000 Verbindlichkeiten verkrachte. Hier in Madison verbarg er seinen Rang und ging unter dem Namen John Vogelmeyer.

Die Leiche wird nach Armenien zur dauernden Beisetzung gesandt werden.

Im sozialen Felde.

Barre, Vt., 17. Jan. Die Arbeiteraussperrung, welche schon seit dem 18. November v. J. die Granitindustrie des Staates Vrmont sogut wie völlig lähmt, hat heute die Gestalt eines Streiks angenommen. Die Fabrikanten öffneten die Steingruben auf's Neue für die Leute, wenn dieselben unter den alten Bedingungen zur Arbeit zurückkehren wollten; aber diese — im Ganzen etwa 5000 Mann — weigerten sich dessen.

Nur eine der Gesellschaften, die „Lettes Granite Co." dahier, bewilligte die Forderung der Leute betreffs Lohnerhöhung, und in den Anlagen wurde daher die Arbeit wieder aufgenommen.

Auch eine Folge der Theuerung.

New York, 17. Jan. Es hat sich bis jetzt keine verantwortungsfähige Firma gefunden, um den neuen Kontrakt für die Speisung der Einwanderer auf Ellis Island zu übernehmen. Den Kontraktinhabern werden 22 Cents pro Mahlzeit gutgeschrieben, aber da die Lebensmittel jetzt so theuer sind — und meistens wohl noch theuer werden — so hält man es in geschäftlichen Kreisen für äußerst ungewiß, ob zu einem solchen Preise die Mahlzeiten, wie sie verlangt werden, ohne Verlust geliefert werden können. Viele meinen, es sei das reinste Gämbeln, einen solchen Kontrakt anzunehmen.

Bahnunglück.

Salt Lake City, Utah, 17. Jan. Es wird hierher gemeldet, daß sich auf der Southern Pazifik-Bahn, sechs Meilen von Lucin, unweit eines Durchstiches, ein Zugzusammenstoß ereignet habe, und 3 Personenwagen entgleist seien. Mehrere Personen sollen schlimm verletzt sein.

Ogden, Utah, 17. Jan. Nach späterer Meldung sind bei dem erwähnten Unglück auf der Southern Pazifikbahn — Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Kohlenzug, der auf einem Seitengeleise stand — der Heizer R. A. Kroll, der Lokomotivführer J. Reardon und ein Heizerstudent Namens George Jones getödtet, und eine Anzahl anderer Personen verletzt worden, darunter der Lokomotivführer A. S. Hinley wahrscheinlich tödtlich.

Brasilischer Botschafter stirbt.

Washington, D. K., 17. Jan. Der brasilianische Botschafter bei der amerikanischen Regierung, Nebuco, ist heute Nachmittag gestorben.

Er war beinahe sechs Monate krank, und vor etwa einer Woche begann sein Zustand ein kritischer zu werden.

Ausland.

Zur Affäre Hofrichter.

Wien, 17. Jan. In der Untersuchung gegen den Oberleutnant Hofrichter, den angeblichen Absender der verhängnißvollen Zyankali-Briefe, ist ein weiterer wichtiger Schritt geschehen. Auf dem Friedhof in Leitmeritz, der, im sogenannten Böhmischen Paradies an der Elbe gelegenen Stadt, ist die Leiche der Braut Hofrichters ausgegraben worden, die 1904 starb. Der Befund der Behörden ist nach Wien gesandt worden; er wird vorläufig noch geheim gehalten werden.

Die angeordnete Exhumirung hat um so größeres Aufsehen erregt, als von der Familie der dahingeschiedenen Braut ausdrücklich bestätigt worden ist, daß diese eines natürlichen Todes gestorben.

Die junge Dame befand sich zu Weihnachten des Jahres 1904 auf Besuch bei einem Onkel in Leitmeritz und wurde damals vom Herzschlag ereilt. Auch der Familienarzt hat inzwischen der Behörde bescheinigt, daß die Verstorbene längere Zeit am Herzen gelitten.

Die sensationelle Affäre zeitigt noch Tag für Tag neue Gerüchte.

Russischer Militärbudel.

Generalmajor wegen Betrügereien verhaftet.

St. Petersburg, 17. Jan. Generalmajor Artobolewski wurde in Verbindung mit den Betrügereien verhaftet, welche kürzlich im Quartierministerdepartement aufgedeckt worden sind. Die einschlägige Untersuchung wird von einer Kommission unter den Vorsatzungen des Senators Garin geleitet, und der Zar hat Weisung gegeben, diese Erhebungen auf alle Abtheilungen der Armee auszudehnen, damit gründlich Wandel geschaffen werde.

Mikado empfängt amer. Seeleute.

Tokio, 17. Jan. Das asiatische Geschwader der amerikanischen Pazifikflotte ankerte heute im Hafen von Jokohama, um Kohlen einzunehmen. Kontreadmiral Hubbard und die Kapitäne werden am Mittwoch vom Mikado empfangen, bei welcher Gelegenheit der Kontreadmiral dem Mikado den goldenen Liebesbecher vom Philadelphier Münzamt überreicht. Am selben Tage gibt der japanische Admiral Saito den amerikanischen Flottenoffizieren ein Mahl.

Am 29. Januar fährt das amerikanische Geschwader wieder ab.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Southampton: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York.

Am Lizard vorbei: Campania und Celtic, von Liverpool nach New York; Victorian, von Liverpool nach Boston; Minneapolis, von London nach New York; Noordam, von Rotterdam nach New York; Finland, von Antwerpen nach New York; La Touraine, von Havre nach New York.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 253 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost."

Luftschiffe ohne Motoren?

Interessante Idee eines Bruders des unglücklichen Lilienthal.—König Peter kommt nicht nach Wien.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 17. Jan. In Luftschifferkreisen wird eine Auslassung des Flugexperten Gustav Lilienthal (der Name erweckt die traurige Erinnerung an seinen umgekommenen Bruder Otto L.) viel besprochen, welcher als Luftschiff der Zukunft Schlagflügelapparate prophezeit, die vielleicht ganz ohne Motorenkraft betrieben werden können.

Gustav Lilienthal erklärt seine Prophezeiung der Schlagflügelapparate für das Ergebniß jahrelanger sorgfältiger Berechnungen und praktischer Versuche. Er führt aus, daß derartige Flugmaschinen nur sehr geringen Kraftaufwands bedürfen und daher zu ihrem Betrieb auch nur Motoren von ganz geringer Kraft brauchen. Für alle Fälle seien für diese Maschinen Motoren von leichtestem Gewicht ausreichend, was wiederum eine handlichere Konstruktion des ganzen Apparats bedingen würde, und möglicherweise könne man überhaupt von der Anwendung jeglicher Motorkraft absehen. Der Flieger der Zukunft würde sich völlig auf die Nachahmung des Vogelflugs beschränken.

Eine große Anzahl von Aviatikern stellt sich bereits auf Lilienthal's Seite.

Für Anfang Februar wird das Erscheinen der ersten Hälfte der Memoiren des sozialdemokratischen Führers August Bebel angekündigt.

Wien, 17. Jan. König Peter von Serbien wird für die nächste Zeit nicht nach Wien kommen. Die wegen eines Besuchs mit der Regierung in Belgrad geführten Verhandlungen sind im letzten Augenblick gescheitert, nachdem es bereits als sicher gegolten hatte, daß der serbische Monarch vom Kaiser Franz Joseph in der Hofburg empfangen werden würde. Die Zuversicht war verstärkt worden durch die Thatsache, daß der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Forgatsch, abberufen wurde, der als Einsender der gefälschten Dokumente des Friedjung-Prozesses bei der Regierung Serbiens „persona non grata" geworden war.

Vielfach war angenommen worden, daß durch den Empfang des Königs Peter seitens des Kaisers Franz Joseph die Wiederherstellung freundlicherer Beziehungen zwischen den beiden Ländern markirt werden sollte.

Lokalbericht.

Coleman vertheidigt sich.

Bereitet einen Bericht an die Merriam-Kommission vor.

Geschäftsagent William A. Coleman, der durch die bisherigen Untersuchungen der Merriam-Kommission stark bloßgestellt ist, bereitet einen Bericht an die Komission vor, in dem er zu beweisen sucht, daß er seine Abtheilung nach streng geschäftlichen Grundsätzen verwaltet hat, und daß von einer Verschleuderung der städtischen Gelder, wie allgemein angenommen wird, nicht die Rede sein kann. Gleichzeitig sucht er die Schuld für die Ankäufe von der T. A. Cummings Foundry Co., denen ein großer Theil des Berichts gewidmet ist, dem bisherigen Hilfsbaukommissär Paul Rediesle, den er bereits früher durch seine Aussagen bloßgestellt hat, in die Schuhe zu schieben. Dem Bericht sind verschiedene Schreiben Rediesle's und anderer Bürovorsteher beigegeben, aus denen hervorgeht, daß sie ihn aufforderten, gußeiserne Waaren von der Cummings Foundry Co. anzukaufen. Im Dezember 1908 schrieb Rediesle Coleman einen Brief, in dem er ihn ersucht, wenn möglich die Cummings Foundry Co. zu bevorzugen, da die Abtheilungsvorsteher sie empfohlen hätten, da sie besser seien als die der Davidson Foundry Co. Rediesle erklärte in dem Schreiben, daß es Sparsamkeit am falschen Ort sei, Waaren von anderen Firmen als der Cummings Foundry Co. anzukaufen. Die Empfehlungen wurden von W. A. Saunders und F. A. Miller von den Reparatur-Werkstätten der Abtheilung für Kanalisirung gemacht.

In den Bericht eingeschlossen ist fernerhin eine Uebersicht über die Ankäufe in den letzten vier Jahren, die durch den Geschäftsagenten abgeschlossen wurden. Die Ankäufe sind, wie folgt:

1906........	$1,213,000
1907........	1,484,000
1908........	1,354,000
1909........	1,011,000

Paul Rediesle war heute in seinem Büro im Rathhaus, um seine Geschäfte abzuwickeln. Dabei war ihm Oberbaukommissär Hanberg behilflich. Auf die Frage, ob sein Rücktrittsgesuch angenommen worden sei, erwiderte er, daß er den Mayor nicht gesehen habe, und es nicht wisse.

Die Angestellten der Merriam-Kommission erwarten heute, ihre Gehälter zu erhalten. Sie betragen für sämmtliche Angestellte etwas über $1400.

* Der sechs Jahre alte Ruman Wieneck, Nr. 1433 Luce Straße, warf vor drei Wochen einen Topf mit heißem Wasser um und wurde schwer verbrüht. Gestern ist er gestorben.

Großgeschworene vereidigt.

Dürften sich mit den Grabschskandalen in der Stadtverwaltung befassen.

James B. Forgan, Präsident der Ersten Nationalbank, wurde heute von Richter Kersten zum Mitglied der Großgeschworenen des Januartermins erkoren. Auf Anfrage des Richters gab Forgan an, daß er nie zuvor Geschworener war, daß seine Thätigkeit als solcher ihn aber in sehr wichtigen Geschäften stören würde. „Na," meinte der Richter, „ich glaube, Sie können uns auch wichtige Dienste leisten, ich verspreche Ihnen gute Behandlung." Und lächelnd nahm Forgan neben den anderen, bis dahin erkorenen Schicksalsgenossen Platz.

Die Großgeschworenen des Januartermins des Kriminalgerichts, welche vermuthlich Grabschgeschichten aus der städtischen Verwaltung untersuchen werden, wurden später von Richter Kersten vereidigt. Der Börsenmakler Edwin J. Noble wurde zum Obmann bestellt. Die Großgeschworenen sind: J. R. Andrews, 4517 N. Hermitage Ave., Sekretär der Andrews & Johnson Co., James B. Forgan, 1415 Dearborn Ave., Bankpräsident; Paul C. Baumgart, 1713 Orchard Str., Bauschreiner; Thomas F. Boland, 1148 Cullom Ave., Bergwerks-Unternehmer; O. C. Wentworth, Berwyn, Jll., Holzhändler; George M. Hough, 1034 Graceland Ave., Kommissionshändler; Wm. Donn, 6749 Perry Ave., Kapitalist; William O. Coleman, River Forest, Porzellanwaarenhändler; John W. Wilson, 11,225 Morse Ave., Werkmeister in Pullman; Ole B. Johnstone, 4559 N. 44. Court, Bauschreiner; Walter W. Guy, 725 N. Willow Str., Bauunternehmer; Frank E. Gardner, 1704 Humboldt Blvd., Chemikalienfabrikant; Frank Y. Norris, Evanston, Geschäftsführer; Hugh O'Keefe, 5434 S. Lincoln Str., Anstreicher; George D. Forrest, Hubbards Woods, Sekretär der Chicago Paper Co.; Abraham Mettelowitz, 902 West 14. Str., Sodawasserfabrikant; Horace L. Durry, 222 N. Clark Str., Verkäufer; Edwin J. Noble, 6621 Harvard Ave.; John Callahan, 3811 S. Washtenaw Ave., Werkmeister in den Werkstätten der Chicago & Alton-Bahn; Thomas M. Jackson, River Forest, Sekretär der Chicago Scale Co.; Timothy F. O'Connell, 2348 Osgood Str., Verkäufer; Percy W. Tyrrell, Geschäftsführer des Stratford-Hotel; Nathaniel Board, Oak Park, Frachtagent.

Zarte Rücksichtnahme.

Der Prozeß des Geschworenenkommissärs Holland und Genossen verschoben.

Die Verhandlung des Prozesses des Geschworenenkommissärs John J. Holland, des Grundeigenthumhändlers Willis J. Rayburn und des Schankwärters Nicholas J. Martin unter der Anklage der Geschworenenbeeinflussung vor Richter McSurely wurde heute abermals verschoben, weil Martins Vertheidiger verreist ist und einen Stellvertreter gesandt hatte, und Rayburns Anwalt auf Abweisung der Anklage antragen will, die Begründung des Antrages aber nicht vor Freitag ausarbeiten kann. Hingegen verlangte Hollands Anwalt, daß dieser Angeklagte unverweilt, wenn nöthig allein, prozessirt werde. Der Richter setzte die Verhandlung dann auf nächsten Montag an.

Wegen Abwesenheit des Anwaltes J. H. Lewis verschob Richter Windes die auf heute Morgen angesetzte Verhandlund der Scheidungsklage von Marshall Clark, alias Prof. Niblo, auf unbestimmte Zeit. Clarks Gattin hatte unlängst das reiche Fräulein Antoinette Gazzam wegen Entfremdung des Gatten verklagt und in außergerichtlicher Schlichtung des Falles $50,000 erhalten. Clark bestreitet die Rechtsgiltigkeit seiner Ehe, weil seine Gattin die Scheidung von ihrem ersten Gatten in unregelmäßiger Weise erlangt haben soll. Der „Erste" wurde von der Scheidungsklage angeblich gar nicht in Kenntniß gesetzt. Frl. Gazzam wohnt in Cornwall, N. Y., und ist sehr reich.

Ehe-Tragödie.

Farbiger Hausknecht knallte seine Frau nieder und beging Selbstmord.

Vor etwa drei Monaten hatte der 28jährige farbige Hausdiener John Calhoun Streit mit seiner 18jährigen Frau. Die verließ ihn am selben Tage und zog wieder zu ihrer Nr. 3443 Dearborn Str. wohnhaften Mutter. Dort suchte er sie gestern auf und fragte sie, ob sie beabsichtige, zu ihm zurückzukehren. Als sie erklärte: „Niemals, zwischen uns ist Alles aus!" zog er einen Revolver. Die junge Frau wandte sich zur Flucht. Da krachte auch schon ein Schuß. Von der Kugel in den Rücken getroffen, brach die Frau zusammen. Fast im selben Augenblick entzog sich ihr Mann mit zwei Schüssen der irdischen Gerechtigkeit. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 3604 S. State Str. geschafft. Frau Calhoun fand Aufnahme im Provident-Hospital. Sie wird voraussichtlich genesen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: St. Louis, nach Southampton.

Gibraltar: Saxonia, von Genua u. s. w. nach New York.

Das Zuchthaus.

John R. Walsh kann ihm nicht entgehen.

Sein Revisionsgesuch abgewiesen.

Der Appellhof wird nun dem Distriktsgericht den Strafvollstreckungs-Befehl zugehen lassen und dieses seine sofortige Ausführung anordnen.

Bundes-Distriktsanwalt Edwin W. Sims und Anwalt John S. Miller, der Vertheidiger des früheren Bankpräsidenten John R. Walsh, sind heute von Washington aus benachrichtigt worden, daß das Gesuch um Revision des Prozeßverfahrens gegen Walsh vom Bundesobergericht abgewiesen worden ist. Damit ist die letzte Hoffnung des Angeklagten, er könnte dem Zuchthause entgehen, vernichtet.

Walsh selber soll übrigens die Nachricht von dem Mißerfolge der Vertheidigung unter der Hand schon gestern erhalten haben. Wenigstens merkte man ihm heute Mittag, als er in seinem Büro telephonisch von der Sachlage verständigt wurde, eine Ueberraschung nicht an. Auch seine Söhne, Richard W. und John W. Walsh, die sich zur Zeit bei ihm befanden, zeigten sich durchaus gefaßt.

Gleich nach der Nachricht für den Bankier lief eine solche für den Hilfs-Bundesmarschall W. H. Griffith ein, der zur Zeit bei dem Verurtheilten das Wächteramt versah. Der Kanzleichef des Marschallamtes, Herr Wolff, wies ihn an, seine Wachsamkeit nunmehr zu verdoppeln.

Was jetzt den Behörden in Sachen des einst so mächtigen Finanzmannes noch zu thun übrig bleibt, wird nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Der Appellhof wird dem Distriktsgericht den Befehl zur Strafvollstreckung zugehen lassen, und das Distriktsgericht wird den Bundesmarschall anweisen, den Verurtheilten zur Verbüßung der ihm zuerkannten fünfjährigen Zuchthausstrafe nach der Strafanstalt in Leavenworth, Kan., zu bringen.

Dem herrschenden Brauche gemäß wird jedem Gefangenen für gute Führung ein Theil der Strafdauer erlassen. Drei Jahre und acht Monate aber wird Walsh doch mindestens im Zuchthause verbringen müssen, wenn anders ihn nicht Präsident Taft oder der Tod vorher befreit.

Vertheidiger John S. Miller, der es fertig gebracht hatte, den Fall über drei Jahre lang durch die Gerichte zu schleppen, gesteht zu, daß er nun mit seinen Kenntnissen zu Ende sei.

Man nimmt an, daß der Gerichtshof dem Verurtheilten auch jetzt noch einige Tage gönnen wird, seine Angelegenheiten zu ordnen, aber die Vergünstigung, unter der Abhut von Hilfsmarschällen auf freiem Fuße bleiben zu dürfen, wird voraussichtlich nun aufhören. — Seine letzten Tage in Chicago wird Walsh hinter den Mauern des Countygefängnisses zubringen müssen.

Viele Besucher fanden sich im Laufe des Nachmittag im Büro des Verurtheilten ein, um diesem ihr Mitgefühl auszudrücken. Als erster war sein Schwiegersohn, der Stadtarzt Dr. L. Blake Baldwin, zur Stelle, und dieser ist dann auch den ganzen Nachmittag bei ihm geblieben.

Vielversprechend.

In der Staatshauptstadt ein deutscher Turnverein gegründet.

(Eigenbericht der „Abendpost").

Springfield, Jll., 17. Jan. Ein Turnverein, dem sich sofort 75 Herren als Mitglieder angeschlossen haben, ist hier gestern, unter dem Vorsitz des Herrn Peter König, in der Männerchor-Halle in's Leben gerufen worden. Am nächsten Samstag findet eine weitere Versammlung statt, in welcher die Beamtenwahl vorgenommen werden wird. Es soll dann thatkräftig zur Beschaffung eines zweckmäßigen Vereinslokales geschritten werden, und der Verein wird sich die Aufgabe stellen, eifrig auf die Anlegung öffentlicher Spiel- und Turnplätze hinzuwirken. In der konstituirenden Versammlung hielt Turner Bollock aus St. Louis, früher Mitglied des Bundes, jetzt ein Vertreter des Bezirksvorortes, eine zündende Ansprache.

Ging sicher.

Beförderte sich mittels Leuchtgases und Karbolsäure ins Jenseits.

Der 28jährige John Scribner, Nr. 311 Aberdeen Str., hat muthmaßlich in selbstmörderischer Absicht das Gas in seinem Zimmer angedreht und dann Karbolsäure getrunken. Als man ihn heute Morgen wecken wollte, war er todt. Das Zimmer war mit Gas angefüllt, das einem offenen Brenner entströmte. Auf der Kommode stand ein Fläschchen, das angeblich noch einen Rest von Karbolsäure enthielt. Der Mann soll seit längerer Zeit krank und schwermüthig gewesen sein. Die Leiche wurde nach einem an W. Madison und Morgan Straße gelegenen Bestattungsgeschäft gebracht.

Mollies Edelsteine.

Sollen mit aus Schiavones Bank gestohlenes Geld gekauft worden sein.

In dem Prozeß wegen der angeblichen Entwendung von $97,820 aus der Bank von Pasquale Schiavone durch dessen verkrüppelte Tochter Angelina vor Richter Tuthill wurde heute Mollie Schiavone, Pasquales Nichte, welche mit mehreren Geschwistern, Schwägern und den Eltern der Verschwörung zur Erlangung des Geldes angeklagt worden ist, vernommen. Mollie mußte verschiedene Edelsteine ablieern und schließlich auch ihren diamantenbesetzten Haarkamm abnehmen, da die Staatsanwaltschaft behauptete, das Geschmeide sei mit Pasquale entwendetem Geld erworben worden. Mollie bestritt das, auch, daß sie in Gesellschaft von Freunden große Geldsummen „verplämpert" oder ihrer Freundin Mabel Florian, wie diese ausgesagt hatte, Kleider gekauft habe. Von Angelina will sie nie Geld bekommen haben.

Gilbert Haddon, Lokomotivführer an der Chicago & Northwestern-Bahn, sagte aus, daß er während der ganzen Zeit, in der Mollies Bruder Michael wegen einer Verletzung am Bein in einem Krankenhause war, auch dort gewesen sei. Michael sei nicht von seiner Base Angelina besucht worden. Diese war, nach der Versicherung des Staatsanwalts, in Michael verliebt und soll, um ihn zu gewinnen, das Geld entwendet und seinen Angehörigen gegeben haben.

Abgestürzt.

Gerüst an einem Neubau, bricht; vier Leute schwer verletzt.

Aus einer Höhe von vierzig Fuß stürzten heute Mittag infolge Brechens des Gerüstes vier an einem Stallneubau des Fuhrherrn John J. O'Heron an der West Polk und S. Center Str. arbeitende Leute, und auf sie fielen Backsteine. Alle vier wurden in bewußtlosem Zustande ins Presbyterianerhospital gebracht. Es sind:

Emil Anderson, 40 Jahre alt, S. Halsted und W. 61. Str., Bauleiter, innerlich verletzt und Quetschwunden.

James Ritchie, 36 Jahre alt, 6921 Indiana Ave., Werkführer; Quetschwunden.

Frank Castrageum, 30 Jahre alt, 227 Alexander Str., Arbeiter; Bein- und Armbruch.

Oscar Walstrom, 25 Jahre alt, S. Halsted und W. 71. Str., Arbeiter; innerlich schwer verletzt und Quetschwunden.

Feine Nase.

Einbrecher erbeuteten Gewerkschaftsgelder im Betrage von $400.

Gestern zu früher Morgenstunde drangen Einbrecher von der Rettungsleiter aus in das Hauptquartier der Amalgamated Sheet Metal Workers Union Nr. 73, sprengten den Geldschrank und eigneten sich den aus $400 bestehenden Inhalt an.

Gewöhnlich befinden sich nie mehr als $50 im Geldschrank. Da Samstag aber eine Gewerkschafts-Versammlung war und viele Jahresbeiträge eingingen, ließ man das ganze Geld im Schrank, in dem es am besten aufgehoben schien. Davon müssen die Spitzbuben wohl Wind bekommen haben. Bisher haben sie sich ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Mayor Busse zurück.

Zweck der Reise nach Washington war, Amtssorgen auf einige Tage los zu werden.

Mayor Busse kehrte heute Mittag in Begleitung des Gesundheitskommissärs Dr. W. A. Evans von Washington zurück. Der Mayor bezeichnete alle Behauptungen, daß politische Gründe die Veranlassung zu der Reise gegeben hätten, als unbegründet und erklärte, daß er die Reise gemacht habe, um sich zu erholen und auf einige Tage die Bürde des Amtes los zu werden. Als gänzlich haltlos bezeichnete er das wiederholt aufgetauchte Gerücht, daß er sich einer weiteren Operation unterziehen müsse.

Suchen „Lotteriekarten".

Polizeichef Steward hat heute 20 Detektives der Hauptwache den Befehl ertheilt, Schankwirthschaften, Zigarren- und andere Läden abzuklappern und sämmtliche der jetzt in Mode gekommenen „Lotteriekarten", deren sie habhaft werden können, mit Beschlag zu belegen. In den letzten Tagen des vorigen Jahres hatte er die Fabrikanten ersucht, den Verkauf dieser Karten einzustellen. Da das nicht geschehen ist, sollen die Karten polizeilich eingezogen werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regen heute Abend und Dienstag; wärmer heute Abend, Mindesttemperatur über dem Gefrierpunkt, kälter Dienstag Abend. Mäßig starker Südwind.

Jllinois: Regen heute Abend und Dienstag; wärmer heute Abend, kälter Dienstag Nachmittag.

Indiana: Regen im südlichen, Regen oder Schnee im nördlichen Theil heute Abend und Dienstag; Dienstag kälter.

Nieder-Michigan: Regen oder Schnee heute Abend und Dienstag, kälter Dienstag, im westlichen Theil schon heute Abend.

Wiskonsin: Regen oder Schnee heute Abend und Dienstag, kälter im westlichen, wärmer im östlichen Theil heute Abend.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: 6 Uhr Abends 32 Grad; 12 Uhr Nachts 32 Grad; 6 Uhr Morgens 31 Grad; 12 Uhr Mittags 36 Grad.

Eifersüchteleien.

Waren angeblich für Haltung der dem. Senatoren verantwortlich.

Kaukus soll entscheiden.

Man erwartet, daß demokratische Senatoren für direkte Vorwahlen stimmen werden.—Generalanwalt Stead unterbreitet eine direkte Vorwahlenvorlage.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Jll., 17. Jan.— Eifersüchteleien auf demokratischer Seite sind, wie hier vielfach behauptet wird, dafür verantwortlich zu machen, daß die zehn demokratischen Stimmen im Senat, die für die direkte Vorwahlenvorlage versprochen worden waren, im entscheidenden Augenblick am Donnerstag nicht abgegeben worden sind. Der Verdacht ist rege geworden, daß Senator Frank Burton, der den Befürwortern eines direkten Vorwahlengesetzes die zehn demokratischen Stimmen im Senat zuführen sollte, sich dadurch die Ernennung zum demokratischen Mitglied der Kanalkomsion zu sichern beabsichtigt habe. Burton ist angeblich der Ansicht, daß er als Führer der demokratischen Minderheit im Senat Anspruch auf diese Stellung habe. Dies habe bei den verschiedenen demokratischen Faktionen Unzufriedenheit hervorgerufen, denen die Zusammensetzung der Kanalkommission wichtiger ist als die Annahme eines direkten Vorwahlengesetzes. Die Kanalkommission würde, wenn der Entwurf Gouverneur Deneens Gesetz würde, die Verausgabung der zwanzig Millionen und die Besetzung zahlreicher Stellen zu bestimmen haben.

Geben sich zufrieden.

Inzwischen haben sich die Unzufriedenen überzeugt, daß Senator Burton seine Stellung nicht dazu auszunützen gesucht hat, sich die Ernennung zum Kanalkommissär zu sichern, und sind bereit, auf die Annahme eines direkten Vorwahlengesetzes hinzuarbeiten. Die Demokraten werden voraussichtlich einen Kaukus abhalten und sich auf ihre Haltung in der Vorwahlenfrage zu einigen suchen, um auf diese Weise den Anschein zu vermeiden, daß ein Führer der Partei ihre Haltung bestimmt. Nicht wenig hat zur Klärung der Lage die Haltung Roger C. Sullivans, des demokratischen „Bosses" des Staates, beigetragen, der die Annahme eines direkten Vorwahlengesetzes befürwortet.

Konferenz der Parteiführer.

Heute Abend wird eine Konferenz von Befürwortern eines direkten Vorwahlengesetzes stattfinden, in der man sich auf ein neues Programm zu einigen suchen wird. Walter Clyde Jones von Chicago, Charles F. Hurburgh von Galesburg und John Dailey von Peoria werden als Vertreter der Republikaner, Albert E. Isley von Jasper County und Frank Burton von Carlinville als Vertreter der Demokraten im Senat der Konferenz beiwohnen. Isley wird versuchen, die Führer zu veranlassen, einige Bestimmungen des von ihm eingebrachten Entwurfs in den auszuarbeitenden neuen Entwurf aufzunehmen. Der Entwurf Isleys enthielt keine Bestimmungen für die Wahl von Mitgliedern der Parteiorganisationen. Voraussichtlich wird man sich der Forderung der Demokraten fügen und in einem neuen Entwurf auf Parteiorganisationen nicht Bezug nehmen.

Generalanwalt Stead hat einen direkten Vorwahlenentwurf ausgearbeitet. Er sucht den Einwänden zu begegen, welche das Staatsoberhaupt gegen die früheren Gesetze erhoben hat. Sein Entwurf enthält keine Vorschriften für die Erwählung von Bezirksführern.

Im Haus wird voraussichtlich der Fünfzehnerausschuß, der beauftragt ist, einen Entwurf auszuarbeiten, morgen Bericht erstatten. Er ist dem ähnlich, der im Senat am Donnerstag abgelehnt wurde. Es heißt, daß im Haus genügend Stimmen für seine Annahme vorhanden sind.

Hilfe für das Field-Museum.

Der Rechtsausschuß des Hauses unter dem Vorsitz von B. M. Chiperfield wird morgen oder am Mittwoch mit der Berathung der Vorlage beginnen, durch die ein geeigneter Platz für das Field-Museum geschaffen werden soll. Der Aufsichtsrath des Museums unter Führung von Herrn Stanley Field wird sich hier einfinden. Im Senat kam die Maßregel einstimmig zur Annahme. Auch im Haus erwartet man ernsthaften Widerstand nicht.

Countyrichter Rinaker wird am Mittwoch in der Sitzung des Wahlausschusses die Annahme der Vorlagen befürworten, durch welche man Mängel der Wahlgesetze zu beseitigen sucht.

G. N. B.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Addanse von Kolon.

Baltimore: Rhein von Bremen, über New York.

Gibraltar: Hamburg, von New York nach Genua.

Liverpool: Grampian von Kanada; Canada von Portland, Me.

Southampton: New York von New York.

London: Minnewaska von New York; Mount Temple von Kanada.

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — DIRECT BRIDGE ENTRANCE TO STORE

Rothschild & Company

Self-Green Trading Stamps FREE — State & Van Buren Streets

„S. & H." grüne Trading Stamps frei

Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Die Telephon-Auslage auf der Elektrischen Ausstellung im Kolisеum

Bietet **Euch eine Gelegenheit,** besser mit den Einrichtungen und Methoden der Telephonie bekannt zu werden — eine Anwendung von elektrischer Kraft, die gründlich alle Umstände im geschäftlichen und gesellschaftlichen Leben umgestaltet hat und noch weiter umzugestalten verspricht.

Das **Publikum,** mit dem Gebrauch des Telephons **sehr vertraut,** weiß nichts von der mannigfachen Art der damit verbundenen Einrichtungen oder der Mannigfaltigkeit des Telephon-Dienstes. **In dieser Sache bietet die jetzige Auslage eine interessante und nützliche Darstellung.**

Chicago Telephone Co.

203 Washington Str.

Blauer Flieder.

Roman von Brenda von Eichen.

(34. Fortsetzung.)

Es war ein süßlich-schwüler Geruch in dem Gemach, der von den vielen Blumen in den Vasen herrührte.

Mit nachlässiger Bewegung zog Isabella die Nadeln aus dem Haarknoten im Nacken und ließ die gelöste Fluth den Rücken hinabrollen, wie sie oft that, wenn er ihr zu schwer wurde.

Heiß stieg ihm das Blut in die Stirn. Er athmete schwer. Auf dem schmalen, bräunlichen Männergesicht lag ein Schrecken, aber er war mit Sehnsucht und Gluth gemischt.

Als Magda diesen Ausdruck in seinem Antlitz sah, schauerte sie zusammen. Das unheimliche Bild, wieder stieg es in ihrer Seele auf und damit jene Angst, die sie nicht zu bannen wußte, die zu ergründen sie sich quälte. — Sie war wie ein Kind, das seine Augen anstrengt, bis sie schmerzen, um das Gespenst zu erkennen, vor dem es sich fürchtet.

Als der Doktor in den Wintergarten kam, stand sie da, die Hände gegen das klopfende Herz gedrückt. Ihr Mund lächelte ihn an, doch die Augen blickten unsäglich bange und traurig. Ihren ehernen Kinderglauben an seine Treue, den vermochte kein Zweifel zu erschüttern. So fest wie der Himmel den Bund mit der Erde hielt, um sie mit seinem Licht zu füllen, vertraute sie der Liebe dessen, der sie ihr gelobt.

Warum empfand er ihren Blick wie einen Vorwurf? Warum drückte er einen Stachel in sein Herz? Fühlte er sich nicht werth der reinen Liebe dieses Kindes?... Sie war ein Weib. Wie Trotz flog's um seine Stirn, da er das dachte. Was wußte ein Weib wie sie von den in Männerbrust schlummernden Dämonen, dem heißen Begehren des wallenden Blutes?.... War es darum edler, besser als der Mann, weil ihm ein Kampf erspart? — An ihm war es nur, zu verhüten, daß sie etwas davon erfuhr.

Er küßt sie, und sie senkt den Kopf und bebt leise. —

Frida kann sich nicht beruhigen über die Veränderung, die plötzlich mit Magda vorgegangen. Alle Spannkraft der Seele ist gewichen. Sie ist wie ein in seiner Flugkraft getroffenes Vögelein. Da es einen Aufflug nehmen wollte, traf es ein Pfeil, schwer sinkt es nun zu Boden und duckt sich scheu im Gesträuch.

XXI. Kapitel.

Das war heute ein geschäftiges Treiben auf dem Schönwieser Gutshofe. Die Arbeit flog den Leuten nur so von den Händen, die sauertöpfischsten Gesichter waren dabei hell. In der Luft lag ein Duft von angebranntem Reisbrei, ein spezifischer Erntefestgeruch.

„Sie kommen! Sie kommen!" hieß es dann. Die Musikanten voran, zog auf den Hof der stattliche Erntezug, die Frauen mit bänderumwundenen Harken, die Männer mit blanken Sensen in der Hand. In ihrer Mitte wurde die raschelnde Krone von der geputzten Vormagd getragen.

Die Herrschaft mit einigen der bereits anwesenden Gäste trat auf die Rampe. Die Leute stellten sich im Halbkreis auf und sangen einen Choral. Dann trat die Magd mit der Krone vor und betete ihren Spruch: „Wir wünschen dem Herrn 'nen gold'nen Tisch—An allen vier Ecken gebratenen Fisch. — Wir wünschen der Frau 'n goldene Wiegen — Darinnen 'nen jungen Erbherrn liegen. — Wir wünschen dem Fräulein 'nen schmucken Mann — Der auch Geld in den Beutel thun kann usw. usw."

Darauf strichen die Männer ihre Sensen. Der Vormäher brachte unter schmetterndem Tusch die üblichen Hochs auf die Herrschaft aus, wofür der Herr mit ihm ein Glas Wein trank.

Nun kam der kritische Moment für Isabella. Sie hatte mit dem Großknecht den Ehrentanz zu machen. Er war ein fixer, kräftiger Bursche, der eben vom Militär entlassen. Stramm stand er mit abgezogener Mütze vor ihr. Die Musik spielte einen Walzer, die Mägde traten mit ihren Harken in den Kreis. Widerwillig hob Isabella die Schleppe und walzte mit dem Großknecht um die Mägde herum.

„Sie sind einfach lächerlich, diese Sitten," flüsterte sie danach dem Doktor zu, „man sollte sie mit Geld ablösen."

Ihr Schwiegervater hörte die Bemerkung.

„Hübsche, alte Sitten sind's," sagte er laut, „sie halten Herrschaft und Gesinde zusammen. Solange ich lebe, soll an ihnen hier nicht gerüttelt werden."

Darauf ging er zwischen den Leuten umher und sprach mit einigen, die bereits früher bei ihm in Brot und Lohn gestanden.

In derselben Ordnung, wie er gekommen, zog der Erntezug wieder ab.

Herrschaft und Leute hatten ihre Pflicht gethan.

Isabella athmete auf.

Man nahm im Salon den Kaffee, dann zogen die Damen sich zurück, um Balltoilette zu machen.

Es war ein schöner Tag gewesen. Nun beginnt das Licht fahl zu werden. Der Himmel hat sich grau umzogen. Krächzend fliegt eine Schaar Krähen ihren Nestern in den Kiefern zu. Im Westen steigt eine gelbe Dunstschicht auf.

Die Lichter im Hause sind noch nicht angezündet.

In dem graufahlen Zwielicht im Salon steht Magda, die Stirn gegen das Fensterkreuz gelehnt. Sie ist bereits zum Balle angekleidet. Ihre leichte Gestalt, in duftigem Weiß, hebt sich zart aus dem Halbdunkel des tiefgebauten Gemaches.

„Wie grau der Wald dasteht," murmelt sie mit schwerem Ernst, „wie roth die Sonne dahinter untergeht .... Der Tag ist todt, und ob wieder einer kommt, wer kann es wissen ...." —

In das anstoßende Wohnzimmer trat der Doktor in elegantem Gesellschaftsanzuge. Nach ihm glitt Isabella über die Schwelle.

Ein Schauer durchwehte das junge Mädchen. Wie schön sie ist in dem seegrünen Kreppkleide mit den blendend weißen, entblößten Schultern und Armen, in das wellige Haar einen kleinen Kranz von Rosen schräg gedrückt .... Und wie schön auch er ist mit seinem schmalen Gesicht und den dunklen, flammenden Augen .... Warum wird ihr nur so sterbensweh, da sie die beiden wieder beieinander sieht? Was war um die rothblonde Frau, daß ihr so entsetzlich vor ihr graute?

Auf einmal sank es wie ein Schleier von ihren Augen. In Isabella war nichts Göttliches, sie hatte keine Seele. Sie war ein vom Himmel gefallener Stern, ein Dämon, der suchend auf der Welt umhergeht, ihre Schönheit eine Flamme der Hölle .... die wollte seine Seele.

Da sie das dachte, wuchs es um sie auf wie ein Flammenmeer, in dem ihr Himmel zu versinken drohte, und sie rang um ihn in verzweifelter Angst, rang mit einem Gespenst, dem sie kaum einen Namen zu geben vermochte.

Das Fieber pochte in ihren Schläfen und glänzte aus den großen Augen. Wie aus der Erde gewachsen, stand sie plötzlich neben den beiden. Ihre kleine, bebende Hand auf seinen Arm legend, stammelte sie: „Deine Seele .... gib sie nicht fort, Deine arme Seele."

Er verstand sie nicht; denn er war verblendet. In ihm lebte in diesem Augenblick kein Gefühl, das seiner Braut gehörte. Er empfand nur Ungeduld über ihr kindisches Wesen und ließ sie das merken. —

Mit der Dunkelheit rollte Wagen nach Wagen auf die Rampe. Aus allen Fenstern des festlich erleuchteten Herrenhauses strahlt das Licht. Schleppen gleiten über die dicken Teppiche, Sporen klirren. In den von leisem Duft erfüllten Räumen bewegt sich eine große Gesellschaft.

Geschäftig eilen die Diener mit ihren Präsentirbrettern hin und her.

Und in dieser Atmosphäre von Duft und Licht steht Isabella und macht in ihrer nachlässig-graziösen Weise die Wirthin, die es jedem Gaste überläßt, sich nach eigenem Geschmacke zu amüsiren, während ihr Mann mit einer gewissen peinlichen Genauigkeit den Pflichten des Hausherrn nachkommt.

Eben hat er sich im Salon mit der Frau Landräthin eine Weile unterhalten, nun eilt er dem Hauptmann Gerlach entgegen. Die beiden drücken sich die Hände, und er führt ihn darauf zu seiner Frau.

Mit halbem Lächeln streckte sie ihm die weiße Hand entgegen. Er verneigte sich tief, ohne sie zu berühren.

Eine Weile danach, als die Polonaise vorüber und die lockende Walzerweise: „An der schönen blauen Donau" erklang, stand er in der Thür des Ballsaales.

Frida tanzte mit Brandt. Jedesmal wenn sie an ihm vorüberschwebten, flog ein feines Roth über ihr Antlitz.

„Tanzte Herr Hauptmann von Gerlach nie?" fragte sie.

„Früher wohl. Aber lange, lange ist es her, als er einmal, ein völlig veränderter Mensch, von seinem Urlaub zurückkehrte." Er bog sich zu ihrem Ohre nieder und flüsterte: „Doch einst kann Erlösung dem bleichen Mann noch werden — fänd' er ein Weib nur, getreu bis in den Tod ihm auf Erden!"

Er fühlte das Zittern der Mädchengestalt in seinen Armen. Forschend streifte er ihr Antlitz. Seine übermüthigen, skeptischen Augen schimmerten seltsam, als er sie auf ihren Platz geleitete.

„Wer das Glück hat, führt die Braut heim," murmelte er und begab sich nach dem Büfett; denn nichts verjagt so die trüben Gedanken wie der Wein, aber gut muß er sein. Ebenso facht nichts so alle Lust an.

Helmuth kam, stürzte einen Kelch feurigen Burgunders über die heißen Lippen und eilte wieder fort, dahin, wo das rothblonde Frauenhaar leuchtete.

Die Geigen lockten und sangen, zerblätternde Rosen wehten nieder — die Luft stieg mit der Stunde. —

„Frida."

Gerlach war es, der den Namen sprach.

Er hatte ihr einen Sessel in die Fensternische geschoben. Dort saß sie, von einer Fächerpalme halbverdeckt, mit einem Antlitz, auf dem Röthe und Blässe wechselten. Er stand neben ihr, die Hand auf die Lehne ihres Sessels gestützt.

„Frida," sagte er mit tiefem gedämpften Ton, „nun kennen Sie mein ganzes Leben — wissen, was mir die Jugend vergällt, woran meine Manneskraft jetzt nahezu gescheitert. Ein Weib war es, an dem ich fast zugrunde ging, ein berückend schönes Weib, das Ihnen nahe steht — Gott sei's geklagt, daß ich es aussprechen muß! — und ein Weib ist es wieder, das mich gerettet. Ich war ein Blinder, Verblendeter, — seine Herzensgüte und Herzensfrische hat mich wieder sehend gemacht, glauben hat es mich gelehrt und wieder hoffen in der reinen, klarenAtmosphäre seines Wesens. Um dieses Weib werbe ich heute."

Das Haupt mit den schweren, aschblonden Flechten gesenkt, saß sie stumm da. Wie ein Bann lag es auf ihr, daß sie sich nicht zu regen vermochte, völlig überwältigt von einem großen, unfaßlichen Glück.

„Darf ich .... darf ich hoffen, daß es mich erhört?"

Ein tiefes Erschrecken ging über ihre Züge. Eine Weile war es still. Er wartete.

„Möchten Sie mich nicht ansehen, Frida?"

Sie bog ihr Gesicht aufwärts und sah ihn mit großen, scheuen Mädchenaugen an, die nur die ganze Tiefe der Empfindung ahnen ließen. Auf dem seinigen lag ein tiefer, heiliger Ernst.

Einen Moment blickte er wie ein Träumender in ihre Augen, als suchte er ihre Sprache zu enträthseln.

„Willst Du Dich mir zu eigen geben, in Liebe und Leid, in Noth und Tod, in unverbrüchlicher Treue als mein Weib?" fragte er mit bebender Stimme.

Vor der Gewalt dieses Augenblickes schwand alle mädchenhafte Scheu. Da fühlte auch sie, daß sie zueinander gehörten, daß aus ihnen dieselbe Liebe, dieselbe Kraft, derselbe Glaube athmete. Große, heiße Tropfen hingen an ihren Wimpern; sie entgegnete einfach: „Ich will."

Tief bog er sich nieder zu der bebenden Mädchengestalt und zog sie hinter den schützenden Vorhängen in seine Arme.

Wie von weither klangen und sangen die Geigen, umflutheten Melodien die beiden, wie weiche, kosende Wellen, die sich um Arm und Nacken schmiegen. Da hob sie sich aus ihnen empor, die wundervolle Märchenwelt — die blaue Insel der Glücklichen. —

Helle Lichter, schwarze Schatten. Hier brennt die Lebensflamme hoch auf, dort ist sie dem Verlöschen nahe.

(Fortsetzung folgt.)

Der Dichter und die Dichterin.

Hum. Skizze von Gisela Bogenhardt.

Das waren der Dichter und die Dichterin. Die hatten sich lieb. Aber sie waren „arm". Und arm sein, ist das große Aber in der Liebe. Es gibt jedoch noch ein größeres Aber. Das ist die Hoffnung. Trotzdem sie arm waren, waren sie dennoch voll seligster Hoffnung. Und darum waren sie glücklich, wenn die Dichterin ihm gegenüber an seinem großen Schreibtisch saß und schrieb. Da blickte er oft von seiner Arbeit auf und sah zärtlich zu ihr hinüber und lächelte. Das war die Hoffnung, die aus ihm lächelte. Warte nur, Geliebte, lächelte die Hoffnung im Auge des Dichters, warte nur. — Und dann sagte sie gar nichts mehr, sondern träumte.. —

Und die Dichterin war auch glücklich, wenn sie an des Dichters großem Schreibtisch saß und seine Manuskripte abschrieb. Denn auch in ihr lebte eine Hoffnung; nur daß sie etwas realere Träume hatte. Wenn ich das Manuskript hier abgeschrieben haben werde, dann gehe ich hinüber zum Kaufmann und kaufe ein Viertel Pfund guten Thee und ein Viertel Pfund Zucker. Und dann frage ich: „Ach, haben Sie vielleicht auch Brot? — Ja, gutes Brot, sagt der Kaufmann. — Bitte, geben Sie mir etwas. — Das hier vielleicht? — Ja, danke. Nun noch ein Viertel Pfund Butter dazu. So. Und auch eine Zwanzigpfennigmarke — danke, das ist alles. Ach — da habe ich ja mein Geld gar nicht bei mir. Wollen Sie mir die Sachen so mitgeben? Das wäre sehr freundlich. Ich zahle bestimmt morgen. — Und der Kaufmann, der ein höflicher Mann ist, sagt: O bitte sehr, es hat durchaus keine Eile. Und er macht ein großes Packet aus den Sachen. Ein freundliches, weißes behäbig rundes Packet mit einem fetten Bindfaden um den Leib. Das überreicht er der Dame mit einer Reverenz. Dann öffnet er galant die Ladenthüre, und die Dichterin trägt das Packet hinauf in des Dichters Wohnung. Da wird es behutsam geöffnet, der Bindfaden fein säuberlich gelöst, aufgerollt und in einem Kästchen verwahrt, das schöne, weiße Papier zusammengefaltet und auf den Schreibtisch gelegt — als Manuskriptpapier. Thee, Zucker, Brot und Butter werden auf das Bücherbrett gesetzt, dicht neben die dickbauchige alte Bibel. Dort ist die meist leer gähnende Vorrathskammer. Dann nimmt die Dichterin die Zwanzig-Pfennigmarke und klebt sie auf des Dichters Manuskriptbrief. Solcher Art sind die süßen Hoffnungsträume der kleinen Dichterin, während ihre Feder über das Papier läuft. —

Sie sind beide glücklich, sie und ihr Dichter. In ihren müden, arbeitshastenden Seelen spielen die Träume und lächeln — glückliche Kinder. —

Es klopft. Ein Freund kommt. Auch ein Dichter; einer von den lauten. Einer, der das Genie auf der Zunge trägt. Er schmettert ein „Guten Tag" ins Zimmer. Wirft den Hut in die eine, sich in die andere Ecke des alten, ächzenden Sophas, fährt mit den Fingern durch die künstlerisch wirre Lockenfülle, sieht die Dichterin mit schmachtenden Augen an.

„Habt ihr etwas zu essen für mich? Ich habe nämlich mordsmäßigen Hunger! Uebrigens gehe ich gleich wieder. Nur zwei Briefe möchte ich schreiben. Und dann — ja — ich kann Euch wohl auch ein paar Gedichte vorlesen. So die letzten. Es geht ja rasch." —

Und die Dichterin lächelt milde und geht hinunter zum freundlichen Kaufmann und holt Thee und Brot und Zucker und Butter, so wie sie es vorher bedacht hatte, auf Borg, und der Freund trinkt und ißt und trinkt und ißt. — Die Vorrathskammer gähnt in kärglicher Nacktheit.

Dann setzten sie sich zurecht, alle drei — feierlich. Und der Freund liest seine Gedichte. Mit Pathos und Stöhnen und Augenrollen — lange, schwerathmende Gedichte. Und jedes davon birgt unter schwülstig wucherndem Unkraut ein Köstliches, eine schöne, reine, duftende Blüthe. — Sie schütteln ihm die Hand und sagen wenige herzliche Worte. Er lächelt stolz, kraut sich die Locken und stürzt davon. Die Anerkennung hat ihn zu neuen Thaten begeistert.

Nun sind sie allein, die zwei — und freuen sich und geben sich einen Kuß — viele Küsse. — Und dann sitzen sie wieder einander gegenüber, und die eiligen Federn trippeln über das Papier. —

Und wieder klopft es an die Thür, Derb diesmal und zornig.

„Ich komme mit der Rechnung, Herr — Es könnte ja doch möglich sein, daß Sie mal — sozusagen — bezahlen thäten." —

„Ich — ich habe wirklich momentan gar nichts. — Nein, wirklich. Gar kein Geld flüssig." Der Dichter lächelt schuldbewußt, rückt die Brille zurecht und steht auf. Er geht hin zu dem Mann mit dem gleichgiltigenBlick, der, ein dickbauchiges Fragezeichen, in der Thüre steht. „Bitte, warten Sie noch einige Zeit. Ich bin mit einer größeren Arbeit beschäftigt. Sowie diese erledigt ist, habe ich Geld — viel Geld —"

Und als jener sich nicht rührt und auch nicht ein Bischen freundlicher blickt: „Sie bekommen dann alles auf einmal — ja — die ganze Summe."

„Wann?" fragt der andere ungläubig.

„So etwa in — drei Wochen."

Brummend wendet sich der Mann und zieht die Thüre krachend hinter sich in das Schloß.

Sie sind wieder allein. Er tritt zu ihr und streicht ihr zärtlich über das Haar.

„Mein fleißiges Kerlchen! Na, warte nur. — Bald wird es besser gehen. Wir sind ja in unserem wohlhabenden Jahr! So wie jetzt die Gelder kommen, fahren wir einen ganzen Tag hinaus in's Freie. Das haben wir beide verdammt nöthig."

„Glaubst Du denn, daß bald etwas kommt?" fragte sie schüchtern.

„Selbstverständlich! Vor dem Geldbriefträger ist man nie sicher. — Ich will Dir übrigens was verrathen. Heute morgen, als ich aufstand und an's Fenster trat und das trostlose Wetter da draußen sah, weißt Du, da kam doch ein ehrlicher Zorn über mich. Ein furchtbarer Zorn. Daß ich so abhängig bin von Sonne, Licht und Wärme, daß man sich so klein kriegen läßt von — Regenwetter und Geldsorgen. Und da —"

„Da hast Du auf den Tisch gehauen, was?"

„Ja! Verdammt noch mal! Das muß anders werden — und die Faust auf den Tisch geschmettert. Du weißt, das hilft."

„Ja, Lieber, das hilft." Sie sagte das ganz zuversichtlich.

„Man darf es aber immer nur im äußersten Nothfall anwenden," fügt er hinzu und setzt sich wieder an die Arbeit. —

Und abermals über ein kleines pocht es an die Thür. „Herein!" lachen sie Beide. Denn sie wissen — sie wissen. —

„Eine Postanweisung!" sagt der Mann mit den freundlich blinkenden Uniformknöpfen. Und der Dichter unterschreibt, ganz gleichgiltig, ohne nach der Höhe der Summe zu sehen. Er wußte ja, daß sein Faustschlag helfen mußte.

„So", sagt er und holt aus der Westentasche das Nothzehnerl hervor. Das kann man jetzt entbehren.

„Danke schön!" schmettert der Briefträger und tappst hinaus.

Kaum hat er die Thür hinter sich geschlossen, so springt die kleine Dichterin auf und tanzt durch's Zimmer.

„Hoppla!" sagt sie und galoppirt von der einen Ecke zur andern. „Hoppla! Heute gibt's ein Festessen! Heute gehen wir in's Künstlerhaus und essen Kalbskopf „en-Tortue" der kostet 2 Mark."

„Und dazu trinken wir — Chablis — ja, Chablis," sagt er und tollt hinter ihr her.

„Du, weißt Du, jetzt gehe ich und kaufe einen Marktkorb, und dann geh ich auf den Markt — wie eine tüchtige Hausfrau. Da hole ich Pilze zum Einmachen und viel Gemüse — alle Gemüse, die es überhaupt gibt."

„Da kannst Du gleich eine fette Gans mitbringen!" ruft er und springt elegant über denTisch.

„Und dann gehe ich in eine Konditorei und esse für fünfzig Pfennige Kuchen und trinke einen Mokka dazu." Sie tanzt jetzt Cakewalk.

„Und was bringst Du Deinem Dichter mit?" fragte er.

„Meinem Dichter bringe ich — bringe ich ein Paar Hausschuhe mit und einen neuen Schlips und — und eine Kiste Zigarren."

„Ja," sagte er da und hält im Wirbeltanz inne. „Es ist ja wahr! Ich habe ja schon seit drei Tagen nichts zu rauchen gehabt. Da will ich mir doch schon selbst was holen."

Er greift nach dem Hut.

„Bringe mir aber ein Stückchen Kuchen mit, Du Geldprotz, ja? — Eins zu zehn!" bettelt sie.

„Ach, ich muß ja erst das Geld holen," sagt er und nimmt die Postanweisung. „Welches Postamt ist es denn?"

Er blickt auf das Papier — und bleibt stumm. Sein Blick wird starr, der Ausdruck seines Gesichtes steinern.

Sie tritt zu ihm und blickt —

Da steht es — in klaren, nüchternen Schriftzügen: Eine Mark ...

Hinten auf dem Absender-Abschnittchen aber ist zu lesen: Honorar für einen Aphorismus. —

Der Dichter und die Dichterin sitzen wieder über ihre Arbeit gebeugt ...

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Pazo Ointment garantirt jeden Fall von juckenden, blutenden oder hervorstehenden Hämorrhoiden in 6—14 Tagen zu heilen oder Geld zurück. 50c. nov8,mofr,6m

Bubi, Babi und Baby.

Eine Kinderstubengeschichte von Josephine Siebe.

Bei Professors gab es einen Thränentag. Die junge Professorin war etwas rathlos den Thränenfluthen gegenüber, die die alte Babi, Bubis Kinderfrau, vergoß.

So schwer hatte sie sich den Abschied nicht gedacht — nein, so schwer nicht!

Aber sie begriff den Schmerz, begriff, daß es der Alten schier das Herz brechen mußte, von dem süßen Jungen zu scheiden, und so tröstete sie denn linde und milde, während sie selbst reichliche Thränen vergoß.

Sie sprach von Besuchen und Wiedersehen, verhieß zum nächsten Geburtstag ein großes Bubibild und dachte dabei immer: „Wenn ich auch so von dem Jungen gehen müßte, wie kann man nur leben ohne das Kind!"

Ein wenig bereute es die junge Frau auch, daß sie ein Fräulein für Bubi engagirt hatte, weil sie gemeint, der Kleine müsse nun endlich der Kinderfrauen-Erziehung entwachsen.

„Arme Babi, arme treue alte Babi," dachte sie, während sie in das Kinderzimmer ging. Da saß der fünfjährige Schelm auf des Spieltisches äußerster Kante, schwenkte seine Peitsche, die freilich nur noch der arg verstümmelte Torso einer solchen war und rief mit schallendem Stimmlein: „Hüh, hott, hüüh!"

„Liebling du!" Die Mutter streichelt sacht das wollige Köpfchen, „du, du, du, bist du nicht traurig, daß Babi fortgeht?"

„Wann geht se denn?" fragte Bubi und schaute gespannt auf den Stuhl, den seine Phantasie zu einem kühn dahintrabenden Araber erhob.

„Am Nachmittag fährt sie ab," sagte die Mutter, und sie wiederholte noch einmal dringlich die Frage: „Bist Du traurig?"

„Nö", rief Bubi in staunender Verwunderung, ob dieser Zumuthung, „wenn sie doch erst am Nachmittag fährt!"

Von der Thüre her kam ein jammervolles Schluchzen. Babi hatte ihres Lieblings herzloses Wort gehört. „Bist Du gar nicht traurig?" schluchzte sie. „Ich geh' doch für immer — immer fort!"

„Nö," rief Bubi ungerührt, „steig man in meine Kutsche, ich fahr' Dich gleich weg! Hüh hott, hott, hüüüh!"

Klagend lief die Alte in die Küche, wo Trina, die Köchin, Trauer heuchelte, denn im Grunde war sie froh, die lästige Aufpasserin und Ermahnerin los zu werden. „Ich fahr' gleich auf der Stelle, ach so was, so was," heulte Babi.

Und sie fuhr. Die Professorin redete sanft zum Bleiben zu, aber heimlich gestand sie sich, es sei besser, daß der Abschied abgekürzt würde.

Bubi wurde mit Gewalt seinem Araber entführt, und die Mutter ermahnte „Gleich bist Du lieb mit Babi, unserer guten Babi!"

Aber der Kleine schmollte, denn das gestörte Spiel ärgerte ihn. Er ließ sich nur widerwillig liebkosen und trotzte zuletzt auf: „Ist fein, daß Du gehst, Babi!"

Das Rollen des Wagens, der die alte Hüterin seiner frühesten Tage entführte, war noch nicht in der Straße verhallt, da saß der Kleine schon wieder friedlich bei seinem Spiel. „Hüh, hott, hüüh, Babi fährt fort!" rief er und wurschtelte ein Kissen in eine Ecke der Kinderbank. „Mußt still sitzen, gute Babi, sonst fällst raus! Hüh, hott, hüüüh!"

Ganz gerührt vor Leid kam die Alte eine halbe Stunde später am anderen Stadtende an. „Ich verwind's nie," dachte sie in dumpfem Schmerz, als sie vor dem Thor der kleinen Villa ausstieg. Dann feilschte sie noch ein Weilchen mit dem Kutscher um das Fahrgeld und schleppte mit seiner Hilfe seufzend ihr Gepäck in den Hausflur. Dort kam ihr schon eilfertig eine zierliche Frau, noch im Morgenkleid, entgegen. „Wie gut, daß Sie schon jetzt kommen," rief sie, „ach so gut ist das, so gut. Denken Sie, Baby hat Fieber; der Arzt kommt nicht und Berthe sagt, sie wäre auch krank!"

„Na, so schlimm wird's nicht sein," murmelte Babi. Sie empfand noch wenig Lust zu ihrem neuen Amt. Sacht begann auch der Aerger sich in ihr zu rühren, daß sie das Abschiedsessen so unbesonnen im Stich gelassen hatte.

Zwei Minuten später aber stand sie doch neben der geängstigten Mutter an Babys Bett. Die feine, zarte Einjährige krähte wie ein Hähnlein und versuchte, eins der zierlichen Strampelbeinchen in den Mund zu stecken.

Babis Gesicht hellte sich auf. „Duduchen," rief sie entzückt, „süßes Duduchen!" Sie nahm die Kleine aus dem Bettchen und schaukelte sie sacht in ihrem Arm.

Baby jauchzte vor Luft und tatschte nach der goldenen Riesenbrosche, die die Alte trug. „Abeer, aber, Quembem", plapperte sie.

„Baby ist nicht krank, bewahre," versicherte die Alte der Mutter, die bänglich zusah, „kein Fieber — nichts, hat sie denn schon mal?"

Auf diese diskrete Frage konnte die Mutter keine Auskunft geben. Na überhaupt! Die Alte lächelte mitleidig: O, diese jungen Frauen, eine wie die andere waren sie unerfahren und unselbstständig. War denn das eine Art, ein Kind bis Mittag ungebadet im Bettchen liegen zu lassen. Ja freilich. Kinderpflege will verstanden sein, die lernt man nicht so rasch wie Klavierspielen und hübsche Bilder malen.

Babi lächelte herablassend, während sie das Badewasser richtete. Behaglich unterhielt sie ihre neue Herrin von ihren Kenntnissen und Erfahrungen, von all ihren vorzüglichen Empfehlungen; zuletzt war die junge Frau ganz eingeschüchtert von so viel Weisheit und Tüchtigkeit. und sie schaute zu der Alten wie zu einem Wunder auf.

Und nach dem schweren Tag voll Mühe und Arbeit, voll Abschiedsleid und neuen Eindrücken, saß Babi mit ihrem Strickzeug an Babys Bettchen. Die Kleine schlief, sie hatte die geballten Händchen an die vom Schlaf gerötheten Wänglein gepreßt, wie ein kleiner Märchenengel war sie anzuschauen in all ihrer dummlichen Lieblichkeit.

Babis Gedanken gingen zu dem Morgen des Tages zurück, zu Bubi, dem schlimmen Liebling, und ihr altes Herz zuckte.

„Der Junge, ihr Herzblatt! Fräulein wird ihn recht verderben," dachte sie ingrimmig, denn „Fräuleins" waren ihrer Anschauung nach nur dazu da, Kinder zu vernachlässigen und schlecht zu erziehen. So würde es nun auch ihrem Bubi ergehen.

Ach, so wie er war doch noch keine der kleinen Menschenblumen gewesen, die sie gepflegt hatte. Keine? Da gingen ihre Gedanken in die Vergangenheit zurück, blaß, schemenhaft sah sie ein Kindlein vor sich, ein blasses, kümmerliches Dingelchen, ihr eigenes.

Damals, als es starb, hatte sie gemeint, ihr Herz müsse vor Leid zerspringen. Aber dann hatten sich andere Kinder vorgedrängt, deren weiche Aermchen um ihren Hals gelegen hatten. Da war der Rudi gewesen und das schwarzlockige Hansel und die kleine schelmische Lieselotte! Eins nach dem andern hatte sie gehegt, gepflegt und mit tiefer Zärtlichkeit in ihr Herz geschlossen, und eins nach dem andern war ihr wieder entglitten.

Manche waren schon erwachsen, zu Lieselottes Trauung war sie vor wenigen Tagen in der Kirche gewesen, so schön, so wunderschön hatte die junge Braut ausgesehen. Ja, und vielleicht rief sie selbst einmal für ihr eigenes Kindel nach der alten Babi.

Ob Bubi jetzt schon schlief? Ob er nach ihr rief, wie so oft? Da waren ihre Gedanken wieder bei ihm, und ein schwerer heißer Tropfen fiel auf ihre Arbeit.

Doch plötzlich schrak Babi empor, ein leiser, wimmernder Laut kam von dem weißen Bettchen her. Baby weinte! Baby strampelte mit den Beinchen die Decke weg und knurrte und brummelte wie ein kleiner Bär.

Sorgsam hob die Alte das Kind empor, strich die Betten glatt, gab der Kleinen ein Schlückchen Wasser, und eine Minute später schlief Baby wieder süß und fest. Die kleine Kinderhand hielt Babis Finger umklammert, ganz fest wie eine Stütze, einen Halt. Nein, so ein süßes Kind, wie hübsch doch Baby war!

„Schläft sie schon?" fragte eine weiche Stimme.

„Nu freilich, wie'n Engel, wahrhaftig wie'n leibhaftiger Engel", tuschelte Babi. Wirklich, dies war doch das lieblichste Kind, das sie bisher gepflegt hatte, keines war so gewesen, keines.

„Sie werden es lieb haben?" flüsterte die junge Mutter stolz und bittend.

„Na, so'n Engelchen muß man doch lieben," brummte Babi, „nee, so'n Kind, so'n liebes Kind!"

Und still, in fast heiliger Andacht, schauten die alte und die junge Frau auf das schlafende Baby. Warm stieg es da in Babis Herzen auf, ein neues Lichtlein glomm auf und überwand die Schatten. Baby zog ein und drängte die anderen Bilder in den Hintergrund, Baby wollte gepflegt und behütet sein, Baby brauchte das Beste, was die Alte zu geben hatte, es brauchte ihre mütterliche Sorge. Baby blieb Siegerin.

— Nette Selbstständigkeit.—Kaufmannsgattin: „Nein, den Hausschlüssel bekommst Du nicht!" — Er: „Und dazu hat man nun geheirathet!" — „So? Bist Du nicht selbstständig geworden durch mich?"

— Anzüglich. — Weinhändler: Ich gebe meinen jungen Leuten stets nach jeder großen Abfüllung einen Extralohn. — Gast: Also gewissermaßen ein — Pathengeschenk!

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Für Männer!

Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 24. 23jul,1X

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Luftschiff schon im Bau.

Für die kommende Südpolarexpedition. — Zechendiebe in's Zuchthaus. — Mädchenmörder verurtheilt. — Helgolands neue Schutzmauer. — Ungarns neuer Handelsminister.

(Spezialkabeldepesche der „A. P. Staatszeitung".)

Berlin, 17. Jan. Bereits wird ein Polarluftschiff gebaut, welches bei der deutschen Erforschung der arktischen Region verwandt werden soll. Dasselbe wird als Vermessungsschiff konstruirt. Der für das Fahrzeug erkorene Stützpunkt an der Westküste Spitzbergens soll durch Ueberfliegen Norwegens nach mehreren Zwischenlandungen, erreicht werden. Die Vorexpedition, für welche das neue Polarluftschiff Verwendung finden soll, und die vom Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen in der lebhaftesten Weise gefördert wird, ist eine rein wissenschaftliche. Besonders soll die Photogrammetrie, (das Verfahren, die wahren Abmessungen beliebiger Gegenstände aus ihren photographischen Bildern abzuleiten und hiernach die Gegenstände selbst in geometrischem Aufriß oder Grundriß zu konstruiren) gepflegt werden. Fahrten sind vorläufig nur während der Dauer des Polarsommers in Aussicht genommen. Von dem Ergebniß der wissenschaftlichen Untersuchungen dieser Vorexpedition werden weitere Schritte abhängig gemacht werden.

Die Insel Helgoland wird auf der Südwestseite eine neue Schutzmauer erhalten. Im Etat ist dafür ein Posten vorgesehen worden, welchem zufolge sich die Gesammtkosten auf ¾ Millionen beziffern werden. Die Schutzmauer ist für durchaus nothwendig erachtet worden, um dem Einfluß der Meeresabreibungen Schranken zu ziehen.

Im Schwurgericht ist der Friseur Hans Jünemann aus Wilmersdorf zum Tode verurtheilt worden. Er wurde schuldig befunden, am 19. Oktober vergangenen Jahres seine Geliebte, die im Jahre 1887 in Danzig geborene Verkäuferin Alice Rakowski, ermordet zu haben. Die Unthat ereignete sich nächtlicherweile in der Filiale der Müller'schen Bäckerei „Zum Nordstern", an der Weberstraße in Berlin und erregte seiner Zeit großes Aufsehen.

Der Prozeß gegen die sogenannten Gladbecker Zechendiebe, welche in der ersten Novemberwoche aus der Kasse der königlichen Bergwerksinspektion in Gladbeck, Regierungsbezirk Münster, 280,000 Mark stahlen, hat sein Ende erreicht.

Der Maschinensteiger Heinrich Neuß und der Schichtmeister Opel, welche sofort nach ihrer Verhaftung bereits eingestanden, daß sie das Verbrechen begangen, das Metallgeld vermauert und das Papiergeld verbrannt hätten, wurden zu je vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Brüder Friedrich und Hermann Neuß erhielten wegen Beihilfe je 1¼ Jahr Gefängniß.

Wien, 17. Jan. Ueber das neue ungarische Kabinet, das bekanntlich Graf Khuen-Hedervary auf Einladung des Kaiserkönigs Franz Joseph bildet, wird noch gemeldet, daß Karl v. Hieronymi in dasselbe als Handelsminister tritt. Der neue Premier übernimmt auch das Portefeuille des Innern.

Heute wurde die Ministerliste dem Kaiserkönig zur Genehmigung unterbreitet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 8 Verletzte durch Zusammenstoß eines Schlittens mit einem Auto zu Cincinnati.

— Beim Entgleisen eines Güterzuges der Kolorado-Midlandbahn unweit des Busk-Tunnels gab es 4 Todte und 3 Verletzte.

— Feuer in der Anlage der Glenn Manufacturing Co. zu St. Charles, Ill., that $50,000 unmittelbaren Schaden und machte 125 Mann beschäftigungslos.

— Die nationale Konferenz von Aerzten, Versicherungsagenten u. s. w. zur Erörterung der Hakenwurmgefahr tritt morgen zu Atlanta, Ga., zusammen.

— Schon der zweite Tod durch Trichinose zu Fairbury, Nebr., infolge des Genusses roher Schweinefleischwurst. Das Opfer war Frau Cornelius Dalke.

— Mit einer Gleitflugmaschine, die er selber und sein Bruder bauten, machte der 25jährige A. D. Fowler zu Springfield, Mo., einen erfolgreichen Flug von 250 Yards.

— Nationalkonvention der Ver. Grubenarbeiter wird morgen in Indianapolis eröffnet. Man erwartet, daß eine 10prozentige Lohnerhöhung für die Weichkohlengräber gefordert wird.

— Abgebrannt ist zu Sterling, Ill., die Anlage der „Evan Reed Manufacturing Co." Auch wurde die städtische Beleuchtungsanlage zu Rock Falls, bei Sterling, durch Feuer beschädigt.

— In Cleveland wurden Resolutionen zum Unterzeichnen verbreitet, welche die Verpflichtung enthalten, 30 Tage lang kein Fleisch zu essen, um so die Fleischpreise etwas herunterzubringen.

— Nach dreitägiger Ehe wurde Frau Annie Brooks zu Hartford, Konn., von ihrem Gatten durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und mit Hilfe eines Genossen in einen Brunnen geworfen! Sie kam aber wieder zu sich und hielt sich an einer Eisenröhre fest, bis sie am andern Morgen entdeckt wurde.

— Mit einer Dynamitpatrone entleibte sich zu New London, Konn., Wm. Bennett.

— 1 Todter, 6 Verletzte beim Zusammenstoß eines Personenzuges der Illinois-Zentralbahn mit einem Güterzuge bei Pinckneyville, Ill.

— Die 45jährige Frau Elisabeth Ehmann in Louisville, Ky., erlitt tödtliche Brandwunden, als sie in ihr brennendes Wohngebäude zurückrannte, um noch einige Werthpapiere zu retten.

— Aus Eifersucht erschoß Edwin D. Faber, Konstabler von Mendota, Ill., in einer Restauration zu La Salle, Ill., die Aufwärterin Frl. Sadie Hauser und beging dann Selbstmord.

— Nachdem sie 23 Stunden im Schnee gesteckt, wurden 16 Passagiere eines elektrischen Zuges der Southern-Michiganbahn spät Nachts nach South Bend, Ind., gebracht. Sie hatten von einem benachbarten Farmhause Mahlzeiten erhalten.

Ausland.

— Eine Londoner Depesche aus Rußland meldet den Tod des Rabbi Hirsch Rabinowitz, Oberrabbiner der Juden zu Kowno. Sein Vater war der Rabbi Isaak Elchonon, berühmter hebräischer Gelehrter.

— Aufsehen machte in Lissabon, Portugal, die plötzliche Versetzung des dortigen Gesandten der Vereinigten Staaten, Charles Page Bryan, nach Brüssel. Der Grund für die Versetzung ist noch nicht bekannt.

— Nach Berlin wird gemeldet, die türkische Regierung habe jetzt Schritte gethan, um die Deutsche Bank zu zwingen, die, vom früheren Sultan Abdul Hamid bei ihr hinterlegten Millionen an sie auszuzahlen.

— Heute wieder ein wichtiger Wahltag in England. Nach allgemeiner Annahme behalten die Liberalen die Regierung, aber wahrscheinlich halten die Irisch-Nationalen im Parlament das Zünglein der Waage.

— Große Sozialistenkundgebungen in Berlin zugunsten Reformirung des preußischen Wahlrechts; ebenso in anderen Theilen Preußens. Alles verlief ruhig, was man theilweise mit dem Regenwetter in Verbindung bringt.

— China hat die mandschurischen Häfen Huntschun und Lintschientschun für den internationalen Handel geöffnet, obwohl es noch kein Abkommen mit Japan über die Zollerhebungsfrage an der mandschurisch-koranischen Grenze erzielt hat.

— 100,000 Menschen betheiligten sich an einer Kundgebung in Barcelona, Spanien, zugunsten Derer, welche noch immer anläßlich der Juliwirren inhaftirt sind. Die Demonstranten zogen ruhig durch die Stadt und überreichten dem Zivilgouverneur eine Petition zur Uebermittlung an den Premier.

— Belgische Behörden erhielten Kunde, daß riesige Schwindeleien in Verbindung mit der Verletzung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes in Antwerpen, Rotterdam, Marseille, und anderen Häfen verübt würden. Unerwünschte Einwanderer, die von Ellis Island au. deportirt wurden, sollen durch Bestechung von Schiffsoffizieren Plätze als Seeleute und Heizer erlangt und in dieser Eigenschaft später in Amerika gelandet haben und den Einwanderungsbeamten entgangen sein. Eine Bande in Konstantinopel soll diese Schwindeleien leiten.

Lokalbericht.

Des Meineids bezichtigt.

Frau Knight ließ ihren Prozeß vor den Richter Crowe verlegen.

Als heute die 62jährige Frau Fidelia Knight unter der auf Meineid lautenden Anklage dem Stadtrichter Going vorgeführt wurde, ließ sie ihren Prozeß vor den Stadtrichter Crowe verlegen. Sie wohnte bei Frau Catherine Peterson Manning, Nr. 20 W. Ohio Str., die bekanntlich kürzlich auf Veranlassung ihres Gatten, des Dr. Samuel F. Manning, nebst Chas. C. Smith wegen angeblichen Ehebruchs verhaftet wurde. Vor Gericht trat sie als Entlastungszeugin auf und gab unter Eid an, daß sie in der fraglichen Nacht, die Smith angeblich im Zimmer der Frau Manning zubrachte, mit dieser das Gemach getheilt habe. Auf Grund dieser Aussage wurden die Angeklagten freigesprochen. Jetzt aber will der Staatsanwaltsgehilfe Fetzer ermittelt haben, daß Frau Knight jene Nacht im Hause Nr. 149 W. Ohio Straße zugebracht habe.

Richter Crowe setzte die Verhandlung des Falles später auf den 25. Januar an.

Das Urtheil gesprochen.

Diebische Angestellte der „Chicago City Railway Co." zu Gefängniß verurtheilt.

Wegen Diebstahls verurtheilte heute Richter McEwen drei Angestellte der Chicago City Railway Company zu Gefängnißhaft und zwar: Victor Haugan zu vier Monaten, Alphonso Coty zu 30 Tagen und Wm. Loy zu 30 Tagen. Barney Beibriwitz, der von ihnen eine Anzahl Gußtheile gekauft hatte, wurde gleichfalls zu vier Monaten Gefängniß verdonnert. Die Leute, die seit 17 Jahren in Diensten der Straßenbahngesellschaft standen, sollen ihre Arbeitgeber systematisch bestohlen haben. Sie hatten sich schuldig bekannt, gestohlenes Gut an Beibriwitz verkauft zu haben. Ein mitangeklagter Genosse wurde freigesprochen.

* John Farson, der Bankier und Millionär, liegt in seinem Heim in Oak Park an einem Herzleiden darnieder. Sein Hausarzt, Dr. Bremermann, glaubt, daß der Kranke in acht Tagen wieder auf dem Damm sein wird.

Ueberraschungen.

Im Altmann-Prozeß haben beide Seiten solche bereit.

Vom Spielhalterkrieg.

Vertheidigung will ihn schildern lassen, Staatsanwaltschaft meint, es werde ihr das nicht gestattet werden. — Der Alibibeweis des Angeklagten.

Die Vertheidigung in dem Kriminalverfahren gegen Vincent Altmann, dem seitens der Polizei die Bombenexplosion vom 27. Juni zur Last gelegt wird, hat einen sehr überraschenden und für viele Leute einen recht peinlichen Schachzug gethan.

Die Polizei behauptet bekanntlich, die Explosion vom 27. Juni habe nichts mit dem Spielerkrieg zu thun gehabt, sondern sei von Vincent Altmann verursacht worden, wahrscheinlich im Auftrage des Gewerkverbandes der Elektrizitätsarbeiter, welche auf diese Weise die Chicago Telephone Co. habe schädigen wollen, mit der er in Fehde lebt.

Die Vertheidiger Altmanns und mit ihnen die Gewerkschaftsführer, welche sich des Altmann angenommen haben, bestreiten die Theorie der Polizei und behaupten ihrerseits, daß auch die Explosion vom 27. Juni, gerade so wie 31 vorhergegangene Bombenlegungen, auf einen Krieg zwischen Spielhalterkliquen zurückzuführen sei. Es hätte der Smith-Perry-White-Klique die Tennes-McGinnis-Condon-Klique gegenübergestanden, und die Polizei habe es abwechselnd bald mit der einen, bald mit der anderen Seite gehalten. In Wirklichkeit habe die Polizei stets immer ungefähr gewußt, wer für die einzelnen Bombenwürfe verantwortlich war. Nach jener vom 27. Juni habe sie den Thäter zeitweilig beim Wickel genommen gehabt, ihn aber schleunigst wieder auf freien Fuß gesetzt, als er gedroht habe, seine Auftraggeber und deren polizeiliche Beschützer zu verrathen und in's Zuchthaus zu bringen. Der nunmehrige Versuch, die gefährliche Bombenspielerei den Gewerkschaften an die Rockschöße zu hängen, sei nur eine Polizeiverschwörung zu dem doppelten Zweck, die Arbeitersache zu schädigen und die Polizei als pflichtgetreu und fähig hinzustellen.

In der Hoffnung, durch ein geschicktes Verhör der Betreffenden ihre Theorie beweisen zu können, hat jetzt die Vertheidigung als Entlastungszeugen für Altmann die früheren Polizeichefs John M. Collins und George M. Shippy vorladen lassen, ferner die Polizeiinspektoren Lavin, Wheeler, Dorman, Hunt, O'Brien, Healy und Revere, sowie die als Spielhalter geltenden Mitbürger Mont Tennes, John Rogers, Lou McGinnis, Tony Brockman, Pat O'Malley, John F. O'Malley, Bob Thomas, John Broderick, Thos. Sharkey, „Bud" White, C. D. Smith, John Gazzolo und Patsy King. Schließlich hat auch noch der frühere Mayor Edward F. Dunne eine Vorladung bekommen, und dem gegenwärtigen Mayor F. A. Busse soll eine solche zugestellt werden, sobald er aus Washington zurückkehrt.

Hat noch mehr Zeugen.

Außer den vorbenannten Zeugen will die Vertheidigung angeblich verschiedene Angestellte der Telephon-Zentrale Nr. 100 Washington Straße auf den Zeugenstand bringen, die bekunden wollen, daß ihnen von der Polizei Geld geboten worden sei für den Fall, daß sie aussagen würden, sie hätten Vincent Altmann, den Angeklagten, vor der Explosion vom 27. Juni in der Gasse hinter dem vorbesagten Gebäude gesehen. Auch hat die Vertheidigung angeblich noch andere Zeugen dafür, daß Altmann am Abend der Explosion friedlich daheim gesessen und mit guten Freunden „Dame" („Checkers") gespielt hat. Den Tisch mit dem Damenbrett will sie als Beweisstück „zu den Akten geben".

Die andere Seite.

Hilfs-Staatsanwalt Short, der Vertreter der Anklage, ist der Ansicht, daß die Vertheidigung sich zu früh freue. Seiner Ansicht nach wird der vorsitzende Richter nach dem herrschenden Brauche einen Nachweis, daß hier ein Spielerkrieg stattgefunden habe, nicht zulassen können. Außerdem, sagt Herr Short, komme es für die Staatsanwaltschaft nicht eben viel darauf an, ob Altmann die Bombe im Auftrage eines Gewerkverbandes gelegt habe, oder in dem einer Spielhalterklique; für sie sei die Hauptsache, daß er die Explosion verursacht habe, und diese Thatsache werde sie beweisen. Den Alibi-Beweis, welchen die Vertheidigung zu führen versucht habe, werde die Staatsanwaltschaft umstoßen mit Hilfe von Nachbarn Altmanns, die aussagen würden, Altmann habe zwar einige Abende vor dem 27. Juni, nicht aber am 27. Juni, sich zu Haus befunden und Dame gespielt.

Der Vertheidiger James A. Brady versteigt sich zu der Behauptung, daß jeder einigermaßen auf dem Laufenden befindliche Schankkellner in der unteren Stadt der Polizei sagen könnte, wer der wirkliche Bombenleger ist, und daß gegen Zahlung von $1000 auch jeder von diesen Leuten bereit sein würde, den Namen zu nennen.

Jim O'Leary, einer von den vorgeladenen Spielhaushaltern, sagte heute im Vorzimmer des Gerichtssaales, er würde sich weigern, Fragen in Bezug auf die Spielhöllen zu beantworten, und man könne ihn nicht zwingen, Antworten zu geben, durch die er vielleicht sich selbst belasten würde. Sollte man ihn fragen, fuhr O'Leary fort, ob er je Tribut an die Polizei gezahlt habe, so würde er diese Frage verneinen, und zwar der Wahrheit gemäß.

Nochmals das Alibi.

Als erster Zeuge aufgerufen wurde heute wieder der bereits am Samstag vernommene Joseph Schröder, Nr. 1446 Fry Str. Schröder wiederholte seine Aussage von dem Damenspiel, das er am Abend des 27. Juni mit Altmann getrieben, und erkannte einen Tisch, den man ihm zeigte, als den wieder, an welchem er und Altmann gespielt haben. Frau John Madsen, Nr. 1334 N. Kedzie Ave., und ihr Mann bekundeten, daß sie am Abend des 27. Juni Altmann vor der Thür seiner Wohnung haben stehen sehen. Frau Madsen erinnerte sich des Tages besonders deshalb genau, weil sie an diesem ihrer Freundin, Frau Anna Newell, Nr. 2120 West Huron Str., einen Besuch abgestattet hatte, um sie zum Geburtstage ihres Kindes zu beglückwünschen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Verliebte Stiefel.

Zappelten im Netze eines Chormädels und wurden Einbrecher.

Der selbstlose Freund.

Ließ sich angeblich von „Billy" bethören. — Loretta macht sich nichts aus ihrem Verehrer. — Machte angeblich einen Selbstmordversuch. — Wird untersucht.

Detektives der Wache an Harrison Straße verhafteten heute früh den 17jährigen John Matthews, Nr. 406 10. Ave., Minneapolis, und seinen Busenfreund Billy Edwards. Zwei Stunden nach seiner Verhaftung beichtete John.

„Billy," sagte er, „verliebte sich vor zwei Wochen in die Choristin Loretta Burke. Er hat ihr sogar einen Blumenstrauß gekauft, der $3 kostete. Am 3. Januar verließ sie mit ihrer Truppe Minneapolis. Billy folgte ihr, und ich war thöricht genug, mich ihm anzuschließen. Von Stadt zu Stadt folgten wir der Theatergesellschaft, bis wir gänzlich abgebrannt in Milwaukee strandeten. Dort verübten wir einen Einbruch in den Laden eines Trödlers und stahlen Uhren, Ringe und Uhrketten. Wir folgten Loretta nach Chicago, wo Billy täglich zweimal ins Theater ging, um seine geliebte Loretta zu sehen. Jetzt sitzen wir in der Tinte."

In dem Besitz der grünen Jungen wurden noch zehn Uhren, fünf Ringe und zwei Uhrketten gefunden. Dieser Sammlung fügte Loretta, die von der Polizei ins Gebet genommen wurde, eine goldene Damenuhr nebst Kette bei, die Billy ihr geschenkt hatte.

„Er hat sich, der arme Junge," sagte sie, „mir gegenüber als Sohn reicher Leute aufgespielt und ist mir seit 14 Tagen wie mein Schatten gefolgt. Ich mache mir aber gar nichts aus ihm."

Die Häftlinge wurden heute Nachmittag einem Milwaukee'er Detektive ausgeliefert.

Hatten schwarze Pläne.

Auf dem Heimwege begriffen, sah Peter Murphy, Nachtwächter der Western Electric Company, in der hinter seiner Wohnung Nr. 1519 W. Taylor Str. gelegenen Gasse zwei Männer, die, als er sich ihnen näherte, Fersengeld gaben und, von ihm verfolgt, ein Bündel fallen ließen. Dieses enthielt, wie die sogleich benachrichtigte Polizei feststellte, sechs Dynamitstangen, 30 Fuß Zündschnur und mehrere Zündkapseln. Polizeiinspektor Dorman ist der Ansicht, daß die entkommenen Kerle entweder von einer der am Spielhalterkriege betheiligten Parteien gedungene Bombenwerfer, oder aber Geldschrankſprenger waren.

Des Todtschlags bezichtigt.

In Verbindung mit dem gestern Nachmittag im County-Hospital erfolgten Ableben des 43jährigen Grobschmied Albert Langdorf befindet sich der Schankwirth Dominik Kivilin, Nr. 2000 Grand Ave., in der Wache an W. Chicago Ave, in Untersuchungshaft. Er soll am 10. Januar den Langdorf, als dieser sich angeblich weigerte, seine Zeche zu bezahlen, mißhandelt haben. Langdorf begab sich nach Hause. Gestern Morgen mußte er nach dem Hospital geschafft werden, wo festgestellt wurde, daß er an einem Bruch der Kinnlade und Brauschen auf der Brust litt. Zwei Stunden nach seiner Einlieferung starb er.

Sind angeblich Erpresser.

Unter dem Verdachte, an dem Versuch betheiligt zu sein, von dem Kolonialwaarenhändler Gaetano Santoro, Mitglied der Firma Santoro & Steffani, Nr. 614 N. Halsted Straße, $150 zu erpressen, befinden sich der 19jährige Christino Moffa, Nr. 3637 N. Rockwell Straße, und der 22 Jahre alte Gustantino Lonera, Nr. 1815 West Ohio Straße, in der Wache an West Chicago Ave. in Untersuchungshaft. Auf einen angeblichen Spießgesellen der Häftlinge wird noch gefahndet.

Santoro erhielt Donnerstag einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, falls ihm sein Leben lieb sei, Sonntag Nachmittag, also gestern, zwischen drei und vier Uhr, $150 in ein Ofenrohr zu legen, das er unter dem Viadukt an Erie und Huron Straße finden würde. Wenn er nicht ins Gras zu beißen wünsche, möge er unverbrüchliches Schweigen bewahren. Das Schreiben enthielt statt der Unterschrift die roh gezeichneten Figuren einer schwarzen Hand und eines Sarges. Santoro nahm Rücksprache mit seinem Sohn Nicholas. Dieser wandte sich an die Polizei. Auf deren Rath hin begab er sich zur festgesetzten Stunde nach dem Viadukt. In angemessener Entfernung folgte ihm Detektive Thomas W. Kehoe. Unter dem Viadukt stieß Santoro der Jüngere auf Moffa und verwickelte ihn in eine Unterhaltung, bis Kehoe zur Stelle war. Zehn Minuten später saß Moffa hinter Schloß und Riegel. Da er angab, auf Lonera und einen Anderen gewartet zu haben, wurde auch Lonera aufgestöbert und festgenommen. Dieser stellt in Abrede, an dem Erpressungsversuch betheiligt gewesen zu sein. Er behauptet, Moffas Bekanntschaft erst gestern gemacht zu haben.

Die Sonde angesetzt.

Der Polizei wurde heute gemeldet, daß seit gestern Morgen Frau Augusta Hickey, Nr. 1749 N. Robey Str., mit einer Kugel im Kopf im County-Hospital darnieder liegt. Die Untersuchung ist im Gange. Mehrere Hospitalangestellte behaupten, daß die Frau selbst gestern Morgen um neun Uhr in das Hospital gewankt kam, erklärte, sie habe sich in selbstmörderischer Absicht die Kugel in den Kopf gejagt, und um Aufnahme bat. Andere Angestellte haben aber angeblich angegeben, die Frau sei von mehreren Personen, die sie angeblich auf der Straße gefunden hatten, eingeliefert worden. Die barmherzigen Samariter hätten sich entfernt, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten.

Jetzt hat die Frau Wundfieber und führt zumeist irre Reden. Als sie noch bei Bewußtsein war, soll sie einem Angestellten gegenüber geäußert haben: „Ich bin des Lebens müde und hoffe, den ersehnten Tod zu finden. Mir kann das Leben jetzt nichts mehr bieten — ich wünschte Allem ein Ende zu machen." Im Fieber schwatzte sie von „State und Monroe". Man schließt daraus, daß sie an jener Straßenecke den Selbstmordversuch machte. Ein Revolver wurde nicht in ihrem Besitze gefunden, wohl aber eine Karte mit der Aufschrift: Frau Augusta Hickey, Nr. 1749 N. Robey Str. Auf Befragen gab die Frau zu, daß dieses ihre Adresse sei.

„Die Frau war von Niemandem begleitet, als sie gestern hier um Aufnahme nachsuchte", sagte Charles J. Happel, der Vorsteher des Krankenhauses. „Sie hat Angestellten gegenüber geäußert, daß sie den Tod gesucht habe. Selbst jetzt in ihrem Fieberwahn ist sie noch von dem Drange beseelt, sich das Leben zu nehmen. Sie wird daher scharf bewacht."

Ist eine Schauspielerin.

Heute Vormittag war die Verwundete eine kurze Zeit fieberfrei. Sie wurde von dem Detektive G. W. Sharp verhört und gab an, daß sie Frau Augusta Hickey heiße, 36 Jahre alt und Schauspielerin sei. Sie führe den Bühnennamen Lillian Nelson. In der Wohnung ihrer Mutter, Nr. 1749 N. Robey Straße, habe sie gestern Morgen den Selbstmordversuch gemacht, sich dann aber zu Fuß nach dem fast zwei Meilen entfernt gelegenen Hospital begeben und um Aufnahme nachgesucht. Ihr Gatte, der Schauspieler Wm. Hickey, befände sich in New York. Die sie behandelnden Aerzte haben empfohlen, die Lebensmüde, die voraussichtlich bald genesen wird, nach dem Detentionshospital zu befördern und sie dort auf ihren Geisteszustand hin zu untersuchen. Sie scheine übergeschnappt zu sein.

In Freiheit gesetzt.

Auf die Fürbitte ihrer Schwester Louise hin wurde heute Virginia Loiseau, Nr. 35 Ost Chicago Ave., die sich, ihrem eigenen Geständniß gemäß, von dem verheiratheten Arzt Dr. Oskar R. Bullard, St. Louis, den Hof hatte machen lassen, aus der Haft entlassen. Sie war bekanntlich dingfest gemacht worden, nachdem Bullard, der ihretwegen aus dem Gefängniß zu St. Louis ausgebrochen war, hier auf der Straße in ihrer Gesellschaft gesehen worden war und, als er verhaftet werden sollte, Reißaus genommen hatte und auch entkommen war, obgleich die Häscher ihm eine Anzahl blauer Bohnen nachgesandt hatten.

Louise erzählte der Polizei, daß ihre leichtsinnige Schwester erst 17 Jahre alt sei und daß die kranke Mutter sich um das Mädel fast zu Tode gräme.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Ein harmloses Mittel für wehen Hals, Heiserkeit und Husten. Lindern Bronchitis und Lungenleiden. 25, 50 Cts. und $1.00 die Schachtel. Proben frei versandt von JOHN I. BROWN & SON, Boston, Mass.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	15. Jan.
Weizen—					
Mai	1.11⅝—¼	1.11⅞—½	1.10½	1.10⅞—⅝	1.11⅞—¾
Juli	1.02¼—⅜	1.02⅜	1.01⅛	1.01⅞	1.02¼—⅜
Sept	.97⅞—¾	.97⅞	.97⅛	.97⅝	.98⅛
Mais—					
Mai	.68¼—¼	.69¼—⅜	.68⅞	.68⅞	.68⅞—69
Juli	.68⅞—¾	.68⅞	.67⅞—68	.68⅛	.68⅞—½
Sept	.68⅛	.68⅜	.67¾—⅞	.68	.68¼
Hafer—					
Juli	.45	.45	.44⅞	.44⅞—45	.45⅛
Sept	.42	.42	.41⅝	.41⅝	.42
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan					21.87½
Mai	22.05	22.12½	22.00	22.05	22.07½
Juli	22.00	22.17½	22.00	22.00	22.10
Schmalz—					
Jan	12.70	12.70	12.70	12.70	12.60
Mai	12.20	12.25	12.20	12.22½	12.22½
Juli	12.12½	12.17½	12.12½	12.17½	12.15—17
Rippchen—					
Jan	11.80	11.80	11.75	11.75	11.72—75
Mai	11.60	11.67½	11.60	11.62½	11.60—62
Juli	11.67½	11.67½	11.62½	11.62½	11.62½

Französisches Kriegsboot futsch!

Minorca, Balearische Inseln (Mittelmeer), 17. Jan. Die französische Kriegsschaluppe „Martial" ist heute an der Küste dieser Insel gescheitert, wobei 3 Mann der Besatzung ertranken, und 4 andere verletzt wurden!

Warum sich nicht die Erfahrung Anderer zu Nutze machen. Wenn Ihr an Blutunreinigkeit, Unverdaulichkeit, Biliösität, Leber-Leiden oder Kopfweh leidet, solltet Ihr sofort

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

Trade Mark.

gebrauchen. Dieselben sind unübertrefflich als ein Blutreiniger und Magen-Stärker. Dasselbe alte Mittel, welches Euren Vätern und Großvätern geholfen und sie kurirt hat, wird Euch auch kuriren. Preis 50 Cts. die Flasche. Besteht auf die echten. Verweigert ein Substitut.

In allen Apotheken oder direkt von

St. Jacobs Oil, Ltd., Baltimore, Md.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Racine's Pharmacy, 635 N. Ashland Ave., Ecke Erie Str.
Buise & Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Str.
A. Martens, 958 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
H. R. Herzberg, 1000 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
J. J. Schmitt, 2450 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
W. Marchand Co., 2800 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
R. H. Doederlein, 3126 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Conradi Pharmacy, 3301 N. Clark Str., Ecke Aldine Ave.
H. C. Rommell, 3805 N. Clark Str., Ecke Grace Str.
F. H. Hauton, 5753 N. Clark Str., nahe Victoria Str.
D. Gehmer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
R. A. van Dauden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
E. C. Krzeminski, 1566 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Chas. Koncki, 1618 Clybourn Ave., nahe North Ave.
Wm. F. Kalisch, 1659 Clybourn Place, Ecke Paulina Str.
Deering Pharmacy, 1617 Fullerton Ave., Ecke Clybourn Ave.
L. G. Geispitz, 1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
J. A. Bahlteich, 2000 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
G. A. Salchert, 2201 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
J. M. Zindt, 1348 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Karl Green, 1554 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
C. H. Ladisch, 1950 Larrabee Str., nahe Center Str.
John S. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Beilack Bros., 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
R. Geo. Frey, 401 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
John F. Reinhofer, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
George Karg, 749 W. North Ave., Ecke Halsted Str.
Pioneer Drug Co., 1320 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Max Georges, 1330 Sedgwick Str., Ecke Siegel Str.
J. L. Zindt, 1801 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.
J. A. Topf, 2059 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Ave., Ecke Seminary Ave.
L. W. Goodman, 1358 Webster Avenue, Ecke Southport Ave.
North Avenue Pharmacy, 509 Wells Str., nahe Illinois Str.
Chas. O. Lindstrom & Co., 521 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Ignatz Meisner, 600 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Geo. A. Seßler, 368 Wells Str., nahe Locust Str.
Arcadius Wolf, 1200 Wells Str., Ecke Division Str.
Geo. A. Mark, 1365 Wells Str., Ecke Schiller Str.
A. Gabert, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
W. F. Knick, 2747 N. Western Ave., nahe Diversey Ave.

Lake View.

Frank Eikenlocker, 1900 Addison Str., Ecke Lincoln Str.
Albert J. Caspie, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Kleincrs Pharmacy, 3959 N. Ashland Ave., Ecke Irving Park Blvd.
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Dr. P. Ehlers, 2059 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Albert Gosges, 1651 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
C. A. Anderson, 1291 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
A. P. Bernhardt, 1024 Belmont Ave., Ecke Osgood Str.
Frank H. Ahlborn, 1114 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Chas. H. Doerr, 1102 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
F. F. Krueger, 5130 Evanston Ave., nahe Wilson Ave.
Carl A. Warner, 5201 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
F. P. Flannery, 2737 N. Halsted Str., Ecke Diversey Blvd.
Umanhofer & Aumann, 2405 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
W. L. Lenz, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Wm. Bock, 3608 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
A. G. Reimer, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
John A. Mertes, 2973 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
F. H. Meyer, 3175 Lincoln Ave., nahe Belmont Ave.
Albert F. Burhop, 3261 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Euhler Pharmacy, 4016 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Frank Kremer, 4305 Lincoln Ave., Ecke Lawrence Ave.
A. J. Oeth, 5045 Lincoln Ave., Ecke Winnemac Ave.
Frank Kremer, 5158 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Richard Linke, 1457 Otto Str., Ecke Perry Str.
L. E. Baugert, 3225 E. Ravenswood Park, Ecke Melrose Str.
J. E. Miller, 5201 E. Ravenswood Park, Ecke Foster Ave.
F. O. Schmidt, 2001 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
A. C. Zobel, 3764 Sheffield Ave., Ecke Grace Str.
W. F. Trobb, 3359 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.
Jos. Swanson, 958 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
W. C. Bierke, 3634 Wrightwood Ave., Ecke Monticello Ave.

Westseite.

Karasick Bros., 2920 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Echart, 3201 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Wm. F. Bacslau, 3503 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Central Park Ave. Pharmacy, 3579 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Nic. Kann, 1043 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Wm. Swoboda, 1221 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
J. A. Roth, 1761 Augusta Str., Ecke Wood Str.
O. W. Rudolph, 3058 Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Antonow's Pharmacy, 1379 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Pelikan Bros., 1825 Blue Island Ave., Ecke Wood Str.
C. F. Herblicke, 801 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Lion Pharmacy, 3141 N. California Ave., Ecke Elston Ave.
Nat. Hirschfield, 1800 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
W. D. Staiger, 1336 S. Center Ave., Ecke 14. Str.
Chas. Froncek, 1601 S. Center Ave., Ecke 18. Str.
F. Wrede, 1373 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
Geo. Zoeller, 1557 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Chas. Matthai, 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Graeßle & Koehler, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Century Pharmacy, 3456 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
John Greve, 3800 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.

C. Knüp, 1800 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Victor B. Kowarik, 2200 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
E. F. Heiß, 2600 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
E. W. Meßrow, 1900 Elston Ave., nahe Clybourn Ave.
Chas. A. Bertram, 3741 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
E. Mann, 1658 W. 18. Str., Ecke Paulina Str.
C. W. Thorsen, 1035 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Lincoln Pharmacy, 1853 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
R. A. Livesey, 2332 Grand Ave., nahe Western Ave.
Grand Pharmacy, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
A. Romano, 507 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Louis N. Eisburg, 121 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.
John B. Lee, 535 S. Halsted Str., nahe Harrison Str.
C. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Willice M. Key, 1402 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Louis Lange, 1758 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
C. C. Slahter, 2001 W. Lake Str., Ecke Robey Str.
Biddy's Pharmacy, 2460 W. Lake Str., Ecke Campbell Ave.
H. Giddings, 2724 W. Lake Str., nahe Fairfield Ave.
C. Tonnessen, 4159 W. Lake Str., Ecke 42. Ave.
Pelikan Bros., 2601 S. Lawndale Ave., Ecke 26. Str.
L. A. Leigh, 524 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Aclowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
F. A. Lichtenberger 1233 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Iver L. Quales, 1426 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
Northwestern Pharmacy, 1576 Milwaukee Ave., nahe Noben Str.
Upton Pharmacy, 1860 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., nahe Western Ave.
Huebner & Van Delden, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Wm. Stroetzel, 2385 Milwaukee Ave., Ecke Sawyer Ave.
Theo. H. Dewitz, 2812 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Jos. F. Kak, 3190 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
North Ave. Pharmacy, 1535 W. North Ave., nahe Dickson Str.
John Bros Chemical Co., 1754 W. North Ave., Ecke Wood Str.
B. A. C. Hoelzer, 2359 W. North Ave., nahe Western.
C. F. Powell, 2802 W. North Ave., Ecke Clybourn Ave.
Carl Gruener, 3259 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
H. M. Shaper, 3560 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
B. Dieckmann, 2064 Ogden Ave., Ecke Polk Straße.
Dr. Philip Sattler, 3239 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Chas. Thiel, 3726 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
F. Nobin, 1000 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
F. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., Ecke Hamburg Str.
Jos. Berman, 1922 W. Taylor Str., Ecke Winchester Ave.
E. S. Bernard, 1955 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Mount Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Str., Ecke Wood Str.
C. M. Grathy, 800 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
M. J. Meyer, 1206 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
Edmund F. Wolta, 1501 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Henry Stulik, 1542 W. 12. Str., Ecke Paulina Str.
J. G. Roesing, 2101 W. 12. Str., Ecke Hoyne Ave.
Metz & Trowbridge, 4005 W. 12. Str., nahe 40. Ave.
C. G. F. Brill, 2158 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Mattas Pharmacy, 2000 W. 22. Str., Ecke Robey Str.
J. J. Chwatal, 2756 W. 22. Str., Ecke California Ave.
A. F. Zehlit, 3401 W. 26. Str., Ecke Homan Ave.
Chas. Aleck, 4201 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
C. F. Neubert, 1100 W. Van Buren Str., Ecke Aberdeen Str.
A. R. Storkan, 959 N. Western Ave., Ecke Augusta Str.
C. A. Noeske, 33 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
G. F. Dressel, 600 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.

Südseite.

F. M. Mares, 2376 Archer Ave., Ecke Bonfield Str.
C. Grund, 3511 Archer Ave., Ecke 35. Str.
Albert Burger, 5100 S. Ashland Ave., Ecke 51. Str.
Albert Evens, 5856 S. Ashland Ave., nahe 57. Str.
B. Woodward, 7118 S. Chicago Ave., nahe 71. Str.
Thos. N. Card, 3155 Cottage Grove Ave., nahe 35. Str.
H. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave., nahe 35. Str.
C. P. Frank, 4057 Ellis Ave., Ecke 41. Court.
Henry N. Bate, 510 E. 43. Str., Ecke St. Lawrence Ave.
Simon Strauß, 563 E. 47. Str., nahe Grand Blvd.
Ortenstein & Laufe, 239 E. 51. Str., nahe Prairie Ave.
A. R. Bowen, 933 E. 55. Str., Ecke Ingleside Ave.
H. L. Bramstedt, 301 E. 58. Str., Ecke Prairie Ave.
E. P. Seibert, 1159 W. Garfield Blvd., nahe Center Ave.
R. J. Freeksen, 5100 Grand Ave., Ecke 51. Str.
Geo. H. Nahlis, 3659 S. Halsted Str., Ecke 37. Str.
Jas. F. Sweeney, 5458 S. Halsted Str., nahe Garfield Ave.
W. F. Krihan, 5501 S. Halsted Str., Ecke 55. Str.
Wm. P. Knoche, 6053 S. Halsted Str., Ecke 61. Str.
Englewood Pharmacy, 6300 S. Halsted Str., Ecke 63. Str.
O. L. Snyder, 7259 S. Halsted Str., nahe 73. Str.
S. Mathison, 2126 Indiana Ave., nahe 22. Str.
Mike A. Shebliesch, 5459 Indiana Ave., nahe 55. Str.
A. P. Dewey & Co., 935 E. 63. Str., nahe Ingleside Ave.
A. C. Williams, 1600 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Charles Lenz, 1154 W. 69. Str., nahe Centre Ave.
John Dies, 4146 State Str., nahe 42. Str.
E. C. Kreßler, 5100 State Str., nahe 51. Str.
Wm. F. Hermann, 334 E. 31. Str., Ecke Calumet Ave.
W. Schleizer, 1124 E. 31. Str., Ecke Loomis Str.
Chas. A. Stack, 1658 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Paul Finlinger, 501 W. 26. Str., Ecke Canal Str.
Hamilton Park Pharmacy, 7300 Vincennes Road, Ecke 73. Str.
F. B. Stromer & Co., 2458 Wentworth Ave., nahe 25. Str.
Hardin Square Drug Co., 2001 Wentworth Ave., Ecke 26. Str.
Frank & Frank, 3046 Wentworth Ave., nahe 31. Str.
J. W. Packard, 3259 Wentworth Ave., nahe 33. Str.
H. Schmidt, 4466 Wentworth Ave., nahe 45. Str.
A. E. Zuder, 5103 Wentworth Ave., nahe 51. Str.
Autson & Nader, 5900 Wentworth Ave., Ecke 59. Str.
F. Janda, 3601 Winchester Ave., Ecke 36. Str.

Vorstädte.

F. W. Mundt, 69—62 Illinois Str., Chicago Height, Ill.
The Evanston News Co., 828 Custer Ave., Evanston, Ill.
John S. Link, 6801 W. 12. Str., Oak Park, Ill.
Isaac Muggs, 11048 Michigan Ave., Pullman, Ill.
Phil. Sueß, 235 W. 116. Str., West Pullman, Ill.
Fed. L. Newel, 701 Greenleaf Ave., Ecke East Ravenswood Park, Rogers Park, Ill.

— Infolge der Eisgefahr vom Ohiofluß flohen die Bewohner der Louisviller Vorstadt Shipping Port.

— An giftigen Gasen, die sich bei einem starken Sprengschuß entwickelten, erstickten im Gunnison-Tunnel (dem berühmten Berieselungsgang) bei Montrose, Kolo., drei Arbeiter.

— Vertreter von San Franzisko und San Diego traten zu Los Angeles, Kal., zusammen, um sich über die Ansprüche der beiden ersteren Städte auf die All-Amerikanische Ausstellung im Jahre 1915 zu einigen, hatten aber bis jetzt keinen Erfolg.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Mit Sonntagpost....................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Begreiflicher Mißerfolg.

Daß sie nicht nur gegen den „Cannonismus" kämpfen, wie sie kürzlich behauptet haben, werden die republikanischen Insurgenten bald genug zugestehen müssen. Der Präsident, der ihnen anscheinend geglaubt hat, oder sie vielleicht auch nur auf die Probe stellen will, hat nämlich zwischen ihnen und der „Organisation" des Abgeordnetenhauses einen Ausgleich vereinbart. Es soll fortan nicht mehr dem Geschäftsordnungsausschusse zustehen, dem Hause sein Programm vorzuschreiben, d. h. die Vorlagen auszuwählen, die es erörtern und die Zeit zu begrenzen, die es ihnen widmen darf. Auch soll der Sprecher nicht mehr durch diesen Ausschuß alle ihm mißliebigen „Amendements" aus dem Wege räumen und ihre Urheber mit Nichtachtung strafen dürfen. Vielmehr soll in Zukunft die Parteikonferenz oder der Kaukus regelmäßige Vorberathungen abhalten und durch Mehrheitsbeschluß das Schicksal namentlich der sogenannten Administrationsbills entscheiden. Nach Herrn Tafts Ansicht kann nämlich jeder Republikaner seine Parteitreue am besten dadurch beweisen, daß er sich an die „Platformversprechungen" hält und ohne Weiteres einräumt, daß diese durch die Vorlagen der Administration wörtlich erfüllt werden. Er will also die Insurgenten als vollberechtigt anerkennen und an der Vertheilung der Beute theilnehmen lassen, wenn und solange sie seine Maßregeln unterstützen.

Wie jedoch vorauszusehen war, erblicken die Reformer in diesem Ausgleiche nur eine Falle, in der sie auf schlaue Art gefangen werden sollen. Sie vermuthen wohl nicht mit Unrecht, daß der Geist Cannons auch über dem Kaukus schweben, und ihren eigenen überschatten wird. Sind sie aber einmal in die Vorberathung eingetreten, so müssen sie selbstverständlich sich der Mehrheit fügen, auch wenn diese jeden Insurgentenantrag abgewiesen hat. Damit könnten sie sich allenfalls der Harmonie zuliebe abfinden, wenn ihnen die Vorlagen, die der Präsident von seinen Sekretären hat ausarbeiten lassen, durchweg und in allen Stücken gefielen, oder wenn die Standpatters geneigt wären, sich gleichfalls der höheren Einsicht der Administration unterzuordnen. Beides trifft indessen nicht zu. Einerseits halten die Insurgenten die Korporations- und die Eisenbahnbill nicht für radikal genug, und andererseits sind die Standpatters entschiedene Gegner der Konservations- und der Postsparkassenvorlage. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß diese grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten im Kaukus zu beiderseitiger Zufriedenheit beigelegt werden können. Da die Insurgenten nur über 26 bis 27 Stimmen verfügen, ist es mehr als unwahrscheinlich, daß sie auch nur in einem einzigen Punkte ihren Willen durchsetzen werden. Die Vermittelungsversuche des Präsidenten werden also voraussichtlich scheitern, und mit ihnen werden wohl auch seine „policies" zu Boden fallen.

Dagegen sind die Maßregeln, die der Kongreß in der außerordentlichen Tagung auf Herrn Tafts Vorschlag angenommen hat, schon wieder ernstlich bedroht. Gegen die Korporationssteuer erhebt sich allenthalben ein äußerst heftiger Widerspruch, und der Einkommensteuerzusatz zur Verfassung dürfte schwerlich von drei Vierteln aller Staatslegislaturen „ratifizirt" werden. Insbesondere wollen die Korporationen, die keine besonderen Vorrechte genießen und sich keiner strafbaren Handlung bewußt sind, sich die Veröffentlichung ihrer Geschäftsgebahrungen nicht gefallen lassen. Sie behaupten, daß sie zugrunde gerichtet werden würden, wenn sie ihre Geschäftsgeheimnisse allen Wettbewerbern preisgeben müßten. Die Gesetzgeber in den Einzelstaaten aber schließen sich immer mehr der Ansicht des Gouverneurs von New York an, daß es dem Bund nicht gestattet werden darf, die Schuldverschreibungen der Staats- und Gemeinderegierungen zu besteuern. Daher wird der Kongreß bestürmt, die beiden Gesetze entweder zu verbessern oder gänzlich zu widerrufen.

Wenn das geschieht, und wenn auch die neuen Gesetzgebungsvorschläge des Präsidenten Schiffbruch leiden, so wird er wohl den Versuch aufgeben müssen, die amerikanische Verfassung der britischen anzuähneln. In Großbritannien und allen anderen Ländern, die seine politischen Einrichtungen nachgeahmt haben, wird die Politik der herrschenden Partei von der Regierung gemacht. Diese unterbreitet alle wichtigen Vorlagen, muß aber auch zurücktreten, wenn sie keine Parlamentsmehrheit findet. Nach der Verfassung der Ver. Staaten dagegen wird der vollstreckende Zweig der Regierung ebenso vom Volke erwählt, — obwohl indirekt — wie der gesetzgebende, und beide sollen von einander unabhängig sein. Es gibt hierzulande kein verantwortliches Ministerium, und der Präsident braucht nicht abzudanken, selbst wenn er im Kongresse eine überwältigende Mehrheit gegen sich hat. Deshalb kann er aber auch nicht die Parteiunterstützung verlangen, die das aus der Volksvertretung selbst hervorgegangene britische Kabinet genießt. Noch kein Präsident hat so unverhüllt „Administrationsmaßregeln" an den Kongreß geschickt, wie Herr Taft, und vielleicht eben darum ist keiner seiner Vorgänger auf so andauernden Widerstand gestoßen. Offenbar ist der Kongreß nicht geneigt, die ihm allein zustehenden Befugnisse an die Exekutive abzutreten.

Ueberraschend.

Der Berichterstattung zufolge haben auf der „zweimonatigen" Versammlung der Chicago „Head Assistants Association" — also etwa des Chicagoer Oberlehrer-, bezw. -Lehrerinnen-Verbandes — die ländlichen Schulverhältnisse als Unterhaltungsstoff herhalten müssen. Das schon mag so Manchem auf den ersten Blick etwas seltsam erscheinen, denn ganz allgemein herrscht doch die Ansicht vor, daß auch in den Chicagoer Schulen Verschiedenes nicht so ist, wie's sein sollte, und das Kehren vor der eigenen Thüre, sozusagen, auch für unsere Lehrerschaft recht gerathen ist. Aber man wird der Frage nach dem Warum? — für die sich ja schon aus der Thatsache daß der staatliche Erziehungssuperintendent der tonangebende Redner war, eine Art Antwort ergibt — nicht weiter nachhängen, wenn man erfährt, was da gesagt wurde. Denn das ist so überraschend und so anregend zu weiteren Nachfragen, daß es das ganze Interesse ungeschmälert beanspruchen wird.

„Meiner Ansicht nach," sagte der staatliche Erziehungssuperintendent Blair, „haben wir in Illinois an die 500 Schulen, die lieber ganz geschlossen werden sollten. Ich weiß so im Allgemeinen, daß es viele Lehrpersonen gibt, die für den Lehrberuf weder die gehörige Vorbereitung besitzen, noch dazu geeignet sind. Es würde für die Kinder viel besser sein, gar keine Schule zu besuchen, als zu den Füßen unfähiger Lehrpersonen zu sitzen." Solche Worte aus solchem Munde müssen schon sehr auffallen. Einerseits wird sich da die Frage aufdrängen, ob denn nicht der staatliche Erziehungssuperintendent auf die eine oder andere Art Wandel schaffen kann, auf der andern werden so manche bei sich denken, hier in Chicago wird's so sehr viel anders wohl auch nicht sein. Die gehörige Ausbildung mögen wohl alle unsere sogenannten Lehrkräfte haben, an der Berufung zum Lehramt wird's auch wohl hier so manchen fehlen. Indessen auch diese Gedanken werden alsbald in den Hintergrund gedrängt werden, wenn man hört was unser Bezirkssuperintendent Henry C. Cox zu den Aeußerungen des Herrn Blair sagte; wie er die nach Herrn Blair herrschenden Zustände auf dem Lande zu erklären suchte.

„Die Farmer von Illinois", sagte Herr Cox, sofern die Berichterstattung zuverlässig ist, „sind in so hohem Grade von den Landbesitzern abhängig, daß sie es nicht wagen, für die Anstellung gutbezahlter Lehrkräfte zu stimmen — und die Folge ist, daß in 500 Schulen so durchaus ungeeignete Personen als „Lehrer" thätig sind, daß es besser wäre, sie zu schließen. Die Farmer von Illinois sind die Sklaven der Landbesitzer. Ein Mann, der Tausende Acres Land besitzt, wird darauf bestehen, daß $25 den Monat genug ist für eine Lehrerin, während seine bessere Einsicht einem jeden Farmer sagt, daß es unmöglich ist, für einen solchen Hungerlohn eine fähige Lehrkraft zu bekommen. Der Fluch der Landschulen ist die Thatsache, daß die Farmer nicht ihre eigenen Herren sein können, wenn es gilt, den Betrag festzusetzen, der durch Steuern aufzubringen ist. Die ländlichen Schulen werden niemals eine hohe Stufe erreichen, so lange die Farmer nicht selbst Besitzer ihrer Farmen sind und selbst ihre Lehrkräfte anstellen".

Das Ueberraschende daran ist natürlich nicht die Erklärung, daß es auf dem Lande so viele durchaus unfähige und unpassende „Teachers" gibt, weil die Bezahlung sehr schlecht ist, denn daß unsere guten und vielgepriesenen Onkel vom Lande sehr „anhaltisch" sind und für gute Schulen so ungern etwas thun, wie für gute Landstraßen, das hat man ja schon längst gewußt,— das Ueberraschende, man ist versucht zu sagen Bestürzende, ist, daß hier in einem Tone, als handle sich's um eine allbekannte und unbestreitbare Thatsache, gesagt wird: „die Farmer von Illinois sind Sklaven der Landbesitzer", und „die Schulen werden niemals auf eine hohe Stufe kommen, solange die Farmer nicht Besitzer ihrer Farmen sind." Denn, wenn wir in der jüngsten Zeit auch des öfteren hörten, daß viele Farmen im mittleren Westen von Pächtern bewirthschaftet werden, weil die Besitzer so wohlhabend wurden, daß sie sich's leisten können, in die Stadt zu ziehen, so waren wir doch immer noch der Meinung, daß die große Mehrzahl unserer Farmer auch die Besitzer der Farmen sind, beziehungsweise die große Mehrzahl der Farmen noch immer von den Besitzern bewirthschaftet werden, und nun wird uns mit dürren Worten gesagt, daß in Illinois ganz irische Zustände herrschen, daß die Illinoiser Farmer die Sklaven der Landbesitzer sind und es ihnen deshalb nicht möglich ist, ihren Kindern die Schulgelegenheit zu bieten, die sie für nothwendig erkannten!

Wer Land und Leute kennt, kennt auch die herrschende Neigung zur Uebertreibung und au chihre Wurzel: wenn in der Schilderung von Mißständen nicht sehr stark aufgetragen wird, kann man auf Beachtung kaum hoffen. Aber man macht doch auch da Unterschiede, und was etwa einem politisirenden Sektengeistlichen nachgesehen wird, das wird man einem Beamten, bezw. einem Erzieher, der doch mit gutem Beispiel vorangehen sollte, nicht so leicht verzeihen und — man wird ihm dementsprechend nicht so starke Uebertreibung zutrauen. Wenn es in unserm Staate Illinois aber wirklich schon so weit gekommen ist, wie Herr Cox behauptet, dann ist's schlimm; dann ist „das platte Land", das die Kraftquelle des Staates wie der Nation sein soll, hier in Illinois in recht schlimmer Lage: wenn die Mehrzahl der Illinoiser Farmen, wie es nach Herrn Cox scheinen will, von Pächtern bewirthschaftet werden, dann wird sich auf Fortschritt auf dem Lande vorerst nicht hoffen lassen.

Der Ausblick wäre recht trübe — glücklicherweise, darf man aber getrost annehmen, daß die irische Lage nur in Herrn Cox's Einbildung besteht, er sie sich zusammenkonstruirte, um dem Farmer den Pelz zu waschen, ohne ihn naß zu machen, sozusagen. Thatsache ist, daß auf dem Lande sehr wenig für Lehrkräfte bezahlt wird, weil man die Besteuerung möglichst niedrig halten will; Thatsache ist aber auch, daß das genau so war zu einer Zeit, als ganz zweifelsohne nicht nur die Mehrzahl, sondern so gut wie alle Illinoiser Farmen von ihren Besitzern bewirthschaftet wurden — und daß auch heute noch die große Mehrzahl der Farmer zugleich Farmbesitzer sind.

Wenn 's anders ist, dann heraus mit den Zahlen. So lange für solch' ungeheuerliche Behauptungen nicht die Beweise erbracht werden, müssen Herr Cox und Herr Blair es sich schon gefallen lassen, daß man sagt, sie haben über eine wichtige Sache in einer, „Erziehern" nicht würdigen Art und Weise geschwätzt. — — —

Die Tiefbahnfrage.

In Klagetönen durch Nebel und Wind kommt eine Stimme aus dem „Municipal Ownership"-Lager, von dem man geglaubt hatte, daß auch schon die letzte hungrige Maus daraus ausgewandert sei. Die vorgestern ergangene Entscheidung des Richters Carpenter in Sachen der Tiefbahnanlagen bildet den Grund der Klage. Der Richter hat entschieden, daß die Stadt Chicago berechtigt ist zur Herstellung solcher Anlagen, und daß sie auch berechtigt ist, die ihr aus dem Straßenbahnbetriebe vertragsmäßig zufallenden Gelder dazu zu verwenden. Und zwar nicht bloß zum Bau solcher Anlagen, sondern auch — was jedem Unbefangenen selbstverständlich erscheint — zu den Vorarbeiten für den Bau. Diese Gelder, heißt es, sollten angesammelt werden als ein Fonds zum späteren Ankauf der Straßenbahnen. Das sei ihre Bestimmung und jede andere Verwendung sei ein Verrath an der heiligen Verstadtlichungssache. Denn wie sollte die Stadt jemals im Stande sein, Eigenthümerin der Bahnen zu werden und sie auf städtische Rechnung zu betreiben, wenn die besagten Gelder nicht dafür aufbewahrt werden?

„Still harping on my daughter", wie der alte Polonius sagt. Man sollte meinen, daß die Enthüllungen der Merriam-Kommission über die Art und Weise städtischen Geschäftsbetriebs genügt haben dürften, auch dem begeistertsten Verstadtlicher die Lust zu verderben zu weiterer Ausdehnung solchen Betriebes. Was für einen Straßenbahndienst hätte das Publikum zu gewärtigen, wenn die Straßenbahnangestellten arbeiteten, wie nach den Ergebnissen der angestellten Untersuchung die städtischen Arbeiter an den Abzugskanälen arbeiten, wo erwiesenermaßen durchgängig ein Verlust von 70 Prozent zu verzeichnen ist, die Stadt für jeden verausgabten Dollar etwa 30 Cents werth Arbeit erhält; die Angestellten weder Furcht noch Achtung vor den Vorgesetzten haben, statt auf ihre Leistungen auf ihren politischen „pull" sich verlassen, und drei oder vier Mann durchgängig nicht mehr leisten, als im Privatbetriebe von einem geleistet wird? Wie rasch würde an Stelle des schönen Gewinns, den die Stadt jetzt erzielt, ein riesiges Defizit sich ergeben, das in Gestalt erhöhter Steuern von den Steuerzahlern gedeckt werden müßte.

Abgesehen davon, ist der Inhalt von Richter Carpenters Entscheidung derart, daß von Rechts wegen auch die Verstadtlicher, so weit es deren noch gibt, ihre Freude daran haben sollten. In jeder Hinsicht. Im Allgemeinen, soweit die Rechte der Stadt dabei in Betracht kommen zur selbstständigen Verfügung über die öffentlichen Verkehrswege, und im Besonderen gerade in Betreff der Beherrschung der Straßenbahn-Situation. Untergrundwege und Tiefbahnen muß die Stadt haben, denn die vorhandenen Straßenbahnen und Hochbahnen sind außer Stande zur gehörigen Bewältigung des Verkehrs; und sind schon heute die dem Publikum daraus erwachsenden Uebelstände groß, so müssen sie mit der Zeit durch das Anwachsen der Bevölkerung noch von Jahr zu Jahr sich schlimmer gestalten. Es gibt keine wirksame Abhilfe außer der einen, daß neue Verkehrswege eröffnet werden unter den Flächen der Straßen. Und wenn das geschieht, so geschieht nur, was in dem bestehenden Vertrage mit den Straßenbahngesellschaften bereits vorgesehen ist. Die Straßenbahngesellschaften sind demnach verpflichtet, bis zu $5,000,000 zu den Baukosten beizutragen, während die Stadt das Uebrige zu tragen hat. Und da die Kosten sehr viel mehr als $5,000,000 betragen werden, und die Stadt über andere überschüssige Gelder nicht verfügt, so ist es völlig klar, daß ohne die Verwendung des besagten Fonds die so erwünschte wie nothwendige Verkehrsverbesserung nicht erreichbar sein würde.

Ausdrücklich vorgesehen ist in der Vertragsordinanz, daß von dem zu errichtenden System von Untergrundwegen die Stadt die alleinige Eigenthümerin sein soll, also au:h die alleinige Bestimmung u. Kontrole darüber hat, trotz der Beisteuer der Gesellschaften zu den Herstellungskosten. Mehr als ausschließliches Eigenthumsrecht kann doch schließlich auch der eifrigste Verstadtlicher nicht verlangen. Und was bisher an dem Rechte und der Machtvollkommenheit der Stadt noch unklar gewesen, wird in erfreulicher Weise aufgeklärt durch die Carpenter'sche Entscheidung. Es ist gesagt worden, daß (laut der allgemeinen Städteordnung) die Stadt zwar das Recht habe, Tunnels zu bauen, nicht aber berechtigt sei zum Bau von Untergrundwegen. Richter Carpenter erklärt, was eigentlich auch selbstverständlich erscheint, daß in der Berechtigung zum Bau von Tunnels die Berechtigung zum Bau von Untergrundwegen mit einbegriffen ist, denn die Letzteren sind ja nur eine Art Tunnels.

Noch weitergehend und von ganz besonderer Wichtigkeit ist jedoch die Ableitung des städtischen Baurechts aus dem städtischen Eigenthumsrecht auf die Straßen. „Die Stadt, die nur ein Bevollmächtigter (Agent) des Staates ist, kann — sagt Richter Carpenter — auch nur handeln wie die Legislatur des Staates es bestimmt. Aber auf Grund der ihr von der Legislatur gegebenen Gewalten hat die Stadt das höchste Verfügungsrecht über die Straßen für jeden gesetzlichen Zweck. Die einzige entscheidende Frage dabei ist, ob der von den Straßen gemachte Gebrauch zum Nutzen des Publikums ist; so weit er das ist, ist er ein gesetzlicher Gebrauch. Das Eigenthumsrecht auf die Straßen gibt, wie jeder vollkommene Grundbesitz, Nutzrechte von unbestimmter Ausdehnung nach oben wie nach unten. Jedweder Gebrauch, den das öffentliche Bedürfniß erheischt, ist erlaubt, über der Grundfläche wie unter der Grundfläche."

Das ist so einfach, wie es einleuchtend ist. Wie der Eigenthümer einer Baustelle das Recht hat, nach oben und nach unten zu bauen, so kann die Stadt nach oben und nach unten über die ihr gehörigen Straßen verfügen mit der einzigen Einschränkung, daß dadurch dem Nutzen des Publikums gedient wird, denn zum öffentlichen Gebrauch und Nutzen hält die Stadt die Straßen. War die Stadt den Straßenbahngesellschaften und anderen quasi-öffentlichen Korporationen gegenüber nicht schon vorher Herrin der Lage, so ist sie es Kraft dieser Entscheidung. Besser begründet und weiter reichend als jemals zuvor erscheint nun ihr Recht. Wem die Straßen gehören, dem gehören danach auch die Bahnen und alle sonstigen Verkehrsmittel auf, über und unter den Straßen, auch wenn diese Bahnen und Verkehrsmittel thatsächlich Privateigenthum sind. Wie die Gesellschaft, welcher die Hochbahnschleife gehört, dadurch Gewalt hat über die sämmtlichen Hochbahnen, weil diese angewiesen sind auf die Benutzung der Schleife, so hat die Stadt Gewalt über alle Hoch-, Flach- und Tiefbahnen in den Straßen.

Die unumschränkte richterliche Anerkennung dieser höchsten städtischen Gewalt ist von nicht zu unterschätzendem Werth. Fester als jemals zuvor hat kraft dieser Entscheidung die Stadt gegenüber den Bahngesellschaften das Heft in der Hand. Und wenn es jemals noch dahin kommen sollte, daß das Volk sich entschiede für die Verstadtlichung der Bahnen, so würden die Verstadtlicher selber die Ersten sein, sich zu berufen auf diese Entscheidung.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Die leidige Glätte.

Weichensteller rutschte unter die Räder einer Lokomotive.

Tödtlich verletzt.

Auf den Rangirhöfen der American Car and Foundry Co., an S. Paulina Straße und Blue Island Ave., glitt der 39jährige Weichensteller Fred Muns auf einem Schneehaufen mit harter Kruste aus, rutschte unter die Räder einer Lokomotive und erlitt außer einem Hüftenbruch innerlich schwere Verletzungen. Heute früh hat ihn im Monroe-Hospital der Tod von seinen Leiden erlöst. Der Verstorbene wohnte Nr. 5150 Princeton Ave.

Die Waffe entlud sich.

Heute Morgen nahm der 14jährige Frank Lippmann, Nr. 1640 Washburne Ave., einen Revolver in Augenschein, den er, angeblich zum Schutze gegen Einbrecher, unter dem Kopfkissen liegen hatte. Die Waffe entlud sich in seiner Hand. Die Kugel traf seinen rechten Arm, verursachte aber nur eine unbedeutende Wunde. Der Knabe wurde in der elterlichen Wohnung behandelt.

Beinahe ertrunken.

Raymond, der 17jährige Sohn des Leichenbestatters Thomas Gavin, brach gestern beim Schlittschuhlaufen auf dem See am Fuße der Schilleer Straße ein und wäre ertrunken, wenn nicht mehrere Genossen eine lebende Kette gebildet und ihn gerettet hätten. Seine Retter waren Wm. Riordan, Harold McKinley, James Hendrix und Richard Warner.

Tödtliches Blei.

Andrew Keres, Inhaber der Schießbude Nr. 212 S. Halsted Str., wurde von dem fliegenden Zeitungshändler Angus Roß, angeblich unabsichtlich, niedergeschossen und tödtlich verwundet. Er ist gestern Morgen im County-Hospital gestorben. Roß war im Begriff, nach der Scheibe zu schießen, als, wie er behauptet, die Büchse in seiner Hand sich entlud. Die Kugel drang dem vor ihm stehenden Keres durch den Rücken in den Unterleib.

Auf der Jagd verunglückt.

Auf der Jagd in der Nähe von Kankakee wurde gestern der Plumber Fred Doren, Chicago Heights, von einem Genossen angeschossen und schwer verwundet. Er kreuzte, dicht vor seinem Genossen, eine Schlucht, als dessen Jagdgewehr sich entlud. Die Ladung drang ihm in den Schenkel. Der Verwundete hat Aufnahme im St. Lukas-Hospital gefunden.

Saure Trauben.

Der verklagte Makler Dickinson entzieht sich dem Verhör.

Vor dem Verweser für Bankerottsachen des Bundesgerichts, Eastman, sollte heute der vor einem Jahre verkrachte Börsenmakler John Dickinson vernommen werden, er war aber nicht anwesend, und Herr Eastman verschob das Verhör bis zum 28. Januar. Außerdem stellte er es dem Anwalt Jakob Ringer, welcher eine Anzahl Gläubiger Dickinsons vertritt, und der American Trust and Savings Bank, Treuhänder der Bankerottmasse, anheim, Dickinson nöthigenfalls verhaften zu lassen.

„Im letzten Sommer," sagte Anwalt Ringer zu Eastman, „reiste Dikkinson nach Europa, und den Winter verbringt er auf seinem Weingut in Kalifornien. Das einzige Erzeugniß seines Weingutes, welches seine Gläubiger bislang erlangen konnten, waren saure Trauben. Ich befürworte, daß ein Haftbefahl erlassen wird."

„Ich höre, daß er zurückkommen wird," meinte der Anwalt der genannten Bank.

„Ja, das habe ich auch gehört," pflichtete ihm Ringer bei. „Er ist schon einmal zurückgekommen. Er that einen Blick hier herein und tauchte dann sofort wieder unter."

Aus Vereinskreisen.

Die Sozialen Liedertafel beschloß in ihrer gestrigen halbjährlichen General-Versammlung, sich vollzählig an der von den Vereinigten Gesellschaften vorbereiteten Agitations-Versammlung am Mittwoch, dem 19. Januar, in der Lincoln-Turnhalle zu betheiligen. Alle Sänger versammeln sich in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., um 7:30 Uhr Abends.

Alle Mitglieder des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago sind ersucht, sich am nächsten Mittwoch, dem 19. Januar, Abends 8 Uhr zu der Agitationsversammlung der Vereinigten Gesellschaften in der Lincoln-Turnhalle einzufinden.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$24.00
Oesterreich: 100 Kronen....	20.50
Schweiz: 100 Francs......	19.40
Holland: 100 Gulden......	40.50
Dänemark: 100 Kroner....	27.50

Deutsche Kalender!!!
Solange der Vorrath reicht!

Kaiser-Kalender	20c
Hinkender Bote	15c
Simplicissimus	30c
Doktor Eisenbart	20c
Ameisen-Kalender	20c
Münchner Kunst	35c

Spezielle Engros-Preise.
A. KROCH & CO.
Größte deutsche Buchhandlung Amerikas.
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Aves.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Bernhard Ott

am Samstag, den 15. Januar, 1 Uhr Nachmittags, im Alter von 69 Jahren und 4 Monaten nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist.— Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause (alte Nr. 53) neue Nr. 1558 Orchard Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fredericka Ott, geb. Swandt, Gattin.
Fred, Albert und Herman Ott, Söhne.
Ida Ott, geb. Prell; Katie Ott, geb. Murtell, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Verwandten. somo

Todes-Anzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten theilen wir tiefbetrübt mit daß unsere geliebte Mutter

Louise Heinze geb. Huehl

(Gattin des verstorbenen Frederick M. Heinze, am Sonntag, den 16. Januar 1910, im Alter von 77 Jahren und 2 Monaten in ihrer Wohnung, 731 Wells Str. (alte Nr.198) gestorben ist. Trauerfeier am Mittwoch, den 19. Januar, um 2:30 Nachm., in der Kapelle auf dem Graceland-Friedhof.

Fred G., Edward, William G., Hermann H., George A. und Louise Matthews, Kinder.
Bernhard Huehl, Mary Hoffman und Ellen Heide, Geschwister.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Gustave

im Alter von 19 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 843 N. St. Louis Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Krobitzsch, Vater.
Agnes Krobitzsch, Mutter.
Mildred Krobitzsch, Schwester.

Todes-Anzeige.

Unterstützungsverein „Deutsche Wacht."
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Otto Brunner

am 15. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 612 Hinsche Str., nach Montrose. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

A. Boehner, Sekretär,
sonmo 744 North Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Vater

Berthold Blessing

im Alter von 70 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 8:30 vom Trauerhause, 1339 Mohawk Str., nach der St. Michaelskirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Der trauernde Sohn:

Berthold Blessing, Jr.

ED. AHLSWEDE
2500-2508 West North Avenue

Die letzte Woche unseres jährlichen
Nach-Inventur Räumung-Verkaufs
wird eine außergewöhnliche Gelegenheit bieten, Geld zu sparen.

Amoskeag Schürzen Gingham, das beste das gemacht wird, in allen Farben und Styles, per Yard..... 7c
Einfache Blankets, extra große Sorte, reguläre 11-4 Größe, gewöhnlich verkauft für $1 das Paar, für diesen Verkauf........... 25c
Handtücher, — Honey Comb Muster, voll gebleicht, extra gute Qual., Größe 32 bei 16 Zoll, zu...... 5c
3c Taschentücher, in schlicht weiß, mit hohlgesäumten Borten..... 1c
5c fancy Taschentücher für Damen, Imitation Stickerei..... 2c
Spitzen und Stickereien zu speziell niedrigen Preisen.
Wollene Kleiderstoffe, — in hellen und dunklen Farben, kurze und mittellange Stücke, reguläre 75c und $1.00-Werthe; Eure Auswahl, per Yard zu.................. 39c
Bedrucktes geflieztes Flannelette — in hübschen Mustern und Farben, passend für Hauskleider, Kimonos, Dressing Sacques etc., — regulär werth 12½c — die Yard zu.................. 5c
Fairbanks Chicago Family Seife — extra große Stücke — 3 für.................. 10c
Dressing Sacques, extra gut gemacht, hübsche Styles, von 12½c Flannelettes gemacht, zu.... 44c
Spezielle Bargains während dieser Woche in Unterzeug und Strümpfen für Männer, Damen und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Maria Katharina Griesenbeck

im Alter von 70 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Januar, um halb zehn Uhr, vom Trauerhause, 1818 Orchard Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau C. H. Shiffer, Wm. Griesenbeck, Frau J. A. Egan, Josephine Müller, Margaret Dietz, Kinder.
Philipp Simon, Bruder, nebst Verwandten. mdmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Peter Wehle

am 16. Januar 1910 im Alter von 59 Jahren und 1 Monat gestorben ist. In Deutschland geboren, 39 Jahre in Chicago ansäßig. Beerdigung Dienstag, den 18. Januar, um 9:30 Vm., vom Trauerhause, 2135 Wabash Ave., nach der St. Peterskirche, von dort, mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Mary B. Wehle geb. Gasper, Gattin.
Peter, Karl L. Gasper, Edward, Lilly, Thomas und Frank, Kinder.
Joseph, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Mathias Weber

am 16. Januar 1910 im Alter von 85 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 6139 N. Robey Str., nach der St. Heinrichs-Kirche und Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Weber geb. Eckert, Gattin.
Margarethe, Klara, Helena und Friedrich, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Belmont Loge Nr. 135 O. M. P.
Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Nelson

am Samstag, den 15. Januar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3721 East Ravenswood Park Ave., nach Rosehill. Die Beamten werden freundlichst ersucht sich um 1:30 in der Logenhalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Otto Laechelt, Präsident.
Arthur Plachecki, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Minnie L. Schneider

im Alter von 20 Jahren am 16. Januar, um 8 Uhr Vorm., gestorben ist. Beerdigung findet am vom Trauerhause, 4714 Laflin Str., nach der Kirche an 52. und Justine Str., von dort mit Cars nach Mt. Greenwood. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Schneider, Mutter.
Ida, Otto, Emil, Amelia, Frau J. B. Nehrke, Frau F. Overhey u. Frau L. Mekatinsky, Kinder. mdi

Todes-Anzeige.

Arbeiter-Unterstützungsverein A. U. V. O. Sektion A.
Den Beamten und Brüdern zur Mittheilung, daß Bruder

Berthold Blessing

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar 1910, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1339 Mohawk Str., Die Brüder sind ersucht sich um 8:30 Vormmittags in der Logenhalle einfinden zu wollen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

W. H. Thielemann, Präsident.
Louis Reinecker, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser lieber Gatte und Vater

Joseph Butala

im Alter von 51 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2220 Ainslie Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Klara Butala, Gattin.
Joseph, Elizabeth, Klara, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Otto Brunner

im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 613 Hinsche Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alvina Brunner, Gattin.
Ernst, Elsie, Hans, Robert, Valentine und Margraetha, Kinder. somo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Elizabeth Baxmann

im Alter von 77 Jahren und 11 Monaten nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6748 Sangamon Str., Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, nach Mount Hope. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Weilbier, Marie Weitemeyer, Karl Baxmann, Kinder.

Neueste Enthüllungen über den Tod des Kronprinzen Rudolf.
Von einem österr. Aristokraten.
In Oesterreich verboten! 50c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, Schreibmaterialien u. Sportartikel,
169—171 Ost Adams Straße.
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.
Verzeichnisse gratis und franko.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Gustave Woelfel

im Alter von 6 Jahren und 4 Monaten am 15. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2839 Emerald Ave., nach dem Oakwood-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Woelfel, Vater, und die verstorbene Barbara Woelfel gebor. Knapp, Mutter.

Gute Nacht, ihr meine Lieben,
Laßt meinen Tod euch nicht betrüben,
Es kann ja bald geschehen
Daß wir einander uns wiedersehen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Wenzel Steinbach

im Alter von 66 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, um 8:30 Vm., vom Trauerhause, 1872 Orchard Str., nach der St. Michaels-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine Steinbach Gattin.
Maria Leuhart, Hochwürdiger Vater Wenzel Steinbach, Kinder.
John Leuhart, Schwiegersohn, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Freitag Nachmittag um 5 Uhr mein geliebter Gatte und unser Vater

Louis Hunstock

sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 58 Jahren und 6 Monaten. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3134 Humboldt Blvd., nach Montrose. Um stille Theilnahme bitten:

Friedericka Hunstock geb. Frank, Gattin.
Gustav, John und Frank Hunstock, Söhne, nebst Anverwandten.

Charles City und Sumner, Iowa, Zeitungen bitte zu kopiren. safomo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und mein lieber Vater

Wilhelm Schüle

im Alter von 51 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 6441 Center Ave., nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina Schüle, geb. Höllwarth, Gattin.
Karl Friedrich Schüle, Sohn.
Margaret Schüle, Schwiegertochter.
somo

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Karl C. Koch

im Alter von 70 Jahren am 15. Januar, um 4 Uhr Morgens, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3128 Elbbourn Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Koch, Gattin.
Bruno, Karl, Alfred, Emil, Sophie, Kinder, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen und Enkelkindern. samo

Todes-Anzeige.

Gesellschaft Glückauf.
Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Elizabeth Baxmann

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 6748 Sangamon Str. Die Mitglieder sind gebeten, der Verstorbenen wenn möglich die letzte Ehre zu erweisen.

Helena Sprehne, Präsidentin.
Minnie Hollmen, Sekretärin.

Gestorben: Fred Sangorska, 28 Jahre alt, Sohn von August und Albertine Sangorska geb. Pallas, geliebter Bruder von Bertha, Emma, Minnie, Willie, Edna, Elsie und Albert Sangorska und Frau John Spear. Beerdigung am Dienstag, 18. Januar, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2910 39. Place, nach der Friedenskirche, von dort mit Kutschen nach Bethania. samo

CROWN THEATRE
Ashland u. Division Str. Phone: Haymkt. 323.
Größtes aller szenischen Stücke "Via Wireless"
Bargain-Matinees 25c; Dienst., Donn., Samst. Reg. Preise 10c, 20c, 35c, 50c. — Nächste Woche: Wm. H. Turner in „The Sporting Deacon."
jan17—22

Des Arbeiters Frau und seine Kinder
finden in
72 Ost Adams Str.
(Basement)
Gelegenheit, Kaffee, Wein und Lunch für 10 und 15 Cents servirt zu bekommen.
Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder.
HARRY PLOHR,
72 Ost Adams Str.
Der Fair gegenüber (Basement)

OSCAR F. MAYER & BRO.
Wholesale und Retail
Wurst- und Fleisch-Geschäft.
Sedgwick und Beethoven.
Alle Orders prompt ausgeführt. Tel. Dearb. 345

WATRY N. WATRY & CO
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.

CRYSTAL DOMINO SUGAR

2lb AND 5lb SEALED BOXES!

WELCOMED IN MILLIONS OF HOMES. THERE IS NO STRONGER PROOF OF MERIT THAN CONTINUED AND INCREASING POPULARITY

BEST SUGAR FOR TEA AND COFFEE! - GROCERS EVERYWHERE!

Lokalbericht.

Scharfe Kritik.

Gewerkschaftsrath übt sie an der Postverwaltung.

Gegen Erhöhung der Portoraten.

Die aus Sparsamkeits-Rücksichten unterbliebene Einführung des Zweischichten-Systems bei der Feuerwehr. — Der Kakaobau in den Kolonien Portugals.

In der Geschäfts-Versammlung der „Federation of Labor“ kam gestern die Empfehlung des Generalpostmeisters Hitchcock zur Sprache, dem Defizit in der Postverwaltung ein Ende zu machen durch Erhöhung der Portorate für Zeitungen und Zeitschriften. Dieser Empfehlung redet bekanntlich auch Präsident Taft das Wort. Die „Federation of Labor“ hat nach eingehender Erörterung des Gegenstandes eine geharnischte Erklärung dagegen losgelassen. Ein Vertreter der Weichensteller-Union, Delegat Schwenke, theilte aus seiner persönlichen Erfahrung mit, daß die Menge des Postgutes stets in verdächtiger Weise zunehme um die Zeit, wann — nach vorhergegangener Ankündigung — dessen Abwägung erfolge zwecks Feststellung der Bezahlung, welche den Eisenbahn-Gesellschaften für den Transport zugestanden werden soll. Es sei kein Geheimniß, daß für die Expreß-Gesellschaften die Bahnen ungleich billiger arbeiten, als für die Post; daß die Expreß-Gesellschaften es verstanden haben, der Post einen Theil der Packetbeförderung aufzunöthigen, den Theil nämlich, welcher sich absolut nicht bezahlt. Die Expreß-Gesellschaften machen glänzende Geschäfte auf einem Verkehrsgebiete, das sich die Regierung, bei Einrichtung der Bundespost, ausdrücklich als Monopol vorbehalten hatte, auf das sie aber im Interesse der Expreß-Gesellschaften Verzicht leistete auf Grund eines eigenartigen Rechtsgutachtens, welches seinerzeit der Bundes-Generalanwalt Wayne MacVeagh abgegeben hat, dahin lautend, daß in dem Satze „es soll keiner Privatpartei gestattet sein, für Bezahlung Briefe oder Pakete zu befördern zwischen zwei Plätzen, zwischen denen es Postverbindung gibt“; das Wort „Pakete“ bedeute so viel wie „Pakete von Briefen“.

Wortlaut der Erklärung.

Die von der Körperschaft schließlich in dieser Sache abgegebene Erklärung hat nachstehenden Wortlaut:

„In einer kürzlich von ihm an den Kongreß gerichteten Botschaft macht Präsident Taft das Volk darauf aufmerksam, daß die Postverwaltung im vergangenen Jahre mit einer Unterbilanz von $63,000,000 gearbeitet habe.

„Er behauptet, diese Unterbilanz sei zurückzuführen auf die niedrige Portorate für Postgut zweiter Klasse: Zeitungen, Zeitschriften und Magazine, und er befürwortet Erhöhung dieser Rate auf das drei- bis vierfache ihres jetzigen Betrages.

„Eine solche Maßnahme würde voraussichtlich das Eingehen zahlreicher Arbeiterblätter und vieler, auf das Abonnementsgeld der Abnehmer angewiesenen, Magazine bewirken.

„Nun zahlt aber unsere Regierung den Eisenbahn-Gesellschaften für die Beförderung von Postsachen zweiter Klasse 9 Cts. das Pfd., während diese entsprechende Dienstleistungen den Expreß-Gesellschaften nur mit ½ Ct. das Pfund in Anrechnung bringen.

„Wir verdammen die Methoden und die fragwürdige Geschäftstüchtigkeit der maßgebenden Vertreter unserer Regierung, welche den Bahnen achtzehn Mal so viel zahlen wie die Expreß-Gesellschaften für gleichartige Dienstleistungen es thun, denn der einzige wahrnehmbare Unterschied besteht darin, daß es auf der einen Seite „Post“ heißt, auf der anderen „Expreß“.

„In schärfster Weise verurtheilen wir jeden Vorschlag, jede gesetzgeberische Maßnahme, die auf Erhöhung der Portorate für Postgut zweiter Klasse abzielen.

„Möge der Präsident dafür eintreten, daß die Bahnen Postsachen zweiter Klasse für ½ Cent das Pfund befördern, dann wird nicht nur das jetzige Defizit ausgeglichen, sondern auch noch ein Ueberschuß erzielt werden.“

Zwei Schichten für die Feuerwehr.

Sehr hitzig wurde in der Versammlung auch über den Stadtrath, bezw. die Stadtverwaltung hergefallen, weil diese es abermals abgelehnt haben, bei der Feuerwehr das Zweischichten-System einzuführen, da dieses angeblich zu kostspielig sich stellen würde. Es wurde in bissiger Weise darauf aufmerksam gemacht, daß Grabsch und Budelei, von deren üppigem Wuchern in der Stadtverwaltung die Berichte der Merriam-Kommission Kunde geben, theurer zu stehen kämen, als das Zweischichten-System, dessen Einführung das Gebot der Menschlichkeit den Feuerwehrleuten gegenüber erfordere, die unter dem jetzigen System des Familienlebens so gut wie beraubt würden.

Der portugiesische Kakao.

Unter Hinweis auf die schmachvollen Zustände in den portugiesischen Kolonien, wo jährlich Tausende von Sklaven hingeopfert werden zur Erzielung größerer Profite am Kakao, wurde das Staatsministerium in Washington aufgefordert, eine Protestnote an die Regierung von Portugal zu richten.

Der Kampf gegen Madden.

Als allein vollwerthig anerkannt wurden von der „Federation“ die drei Gewerbe-Verbände von Anstreichern und Stubenmalern, die kürzlich ihren Austritt aus dem Madden'schen Verband erklärt und sich dem neuen Baugewerkschaftsrath angeschlossen haben.

Freie Söhne Israels.

Die Fortschritte der Juden hierzulande. — Vergrößerung des Altenheims.

Heute Nachmittag ging die zweitägige, alle zwei Jahre abgehaltene Zusammenkunft des die Staaten Illinois, Wiskonsin, Michigan und Missouri umfassenden ersten Bezirks des Unabhängigen Ordens der Freien Söhne Israels im Italienischen Saal des Congreß-Hotels zu Ende. Es hatten daran 37 Vertreter örtlicher Logen theilgenommen. In den Verhandlungen wurde die Thätigkeit der Juden in den Ver. Staaten und die schnellen Fortschritte jüdischer Einwanderer, das Einwanderungsgesetz und verwandte Themata besprochen. Die Redner waren Kreisrichter Mack, Philipp Stein, Dr. David Blaustein vom Hebrew Institute, A. Hafer von New York, Sekretär der Großloge, Henry J. Hyman, Vorsitzer des Finanzausschusses der Großloge, A. Pike, A. H. Woolf und Isaac A. Loeb, der abtretende Präsident der Bezirks-Großloge. Folgende Beamte wurden gewählt: Adolph Pike, Großmeister; Eli Brandt, Sekretär; J. S. Lurie, Schatzmeister; S. Cahn, A. Weil und B. Brachmann, Milwaukee, Hilfsgroßmeister. Die Beamten sind bis auf Herrn Brachmann in Chicago ansässig. Gestern Abend fand im Congreß-Hotel ein glänzendes Festmahl statt, an dem 400 Personen theilnahmen.

Die 36 Direktoren des Altenheims für strenggläubige Juden haben gestern Nachmittag beschlossen, die an der Ogden und Albany Ave. gelegene Anstalt durch einen dreistöckigen Anbau zu vergrößern, um statt 96 Greise beider Geschlechter etwa 140 unterbringen zu können. Auch Blinde finden dort Aufnahme. In den Direktorenrath wurden, auf drei Jahre, gewählt:

B. Baumgarten, Abel Bernstein, Harris Cohn, Israel Cowen, A. S. Davis, Philip Klofter, H. Kramer, Isidore Lasker, A. Margolis, A. S. Rose, Frau Julius Stone, B. J. Schiff, Isidore Segal und M. Tower.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Genußreiche Stunden verlebten gestern abermals die zahlreichen Besucher des Nachmittagskonzertes in der Nordseite Turnhalle. Dirigent Ballmann hatte den schwedischen Gesangverein „Svithiod“, dessen Dirigent Herr John R. Ortengren ist, zur Mitwirkung gewonnen und für den zweiten Theil des Programms ausschließlich skandinavische Tonschöpfungen gewählt. Die schwedischen Sänger hatten sich nicht so zahlreich eingefunden, als man wohl hätte wünschen können, indessen legten ihre Vorträge ein höchst vortheilhaftes Zeugniß für ihre Leistungsfähigkeit ab. Frau Katzenberger-Lighthall trat als Solistin auf und sang mehrere schwedische Lieder, als Quittung für den ihr gespendeten rauschenden Beifall „Ave Maria“. Von den trefflichen Leistungen des Orchesters sprachen die Eröffnungsnummer, „Semiramis“-Ouverture, und Czibulka's „Traum der Sennerin“, in welchem die Herren Woodard und Baehrendt das Violin-Obligato spielten, besonders an.

Am 30. Januar findet das Benefiz-Konzert von Dirigent Ballmann statt, und die Besucher der von ihm geleiteten Konzerte sollten und werden es als ihre Ehrenpflicht betrachten, ihm für die vielen, genußreichen Stunden dadurch den sichtlichen Beweis ihrer Anerkennung zu liefern, daß sie Mann für Mann auf dem Plane sind. Verdient hat Herr Ballmann es wahrlich reichlich um sie.

— Der erste Galan ist ein Glücks-, der letzte ein Pechvogel.

Der Außenhafen.

Der Streit über die Frage, wer ihn anlegen soll.

Städtische Untersucher.

Sie haben sich heute an die Arbeit gemacht. — Klage der Hausirer. — Ausgleich zwischen Schulbezirken steht bevor. — Das Straßenamt und der Schnee.

Der Staatsgesetzgebung liegen zur Zeit zwei Maßnahmen vor, welche die Verbesserung der Chicagoer Hafenverhältnisse bezwecken. Die eine, vom Hafenausschuß des Stadtraths entworfen, und gutgeheißen vom Stadtrath selbst, soll der Stadt die Befugniß sichern, den Außenhafen entweder selber zu bauen und zu verwalten, oder einer Privatkorporation, vorbehaltlich angemessener Kontrole, eine entsprechende Gerechtsame zu ertheilen. Die andere, eingereicht vom Abg. C. J. Ton, würde zum Bau und zum Betrieb des gewünschten Hafens die Abwasser-Behörde ermächtigen. Am Mittwoch oder am Donnerstag werden diese Vorlagen von den Munizipalitäten-Ausschüssen des Senats und des Unterhauses in einer gemeinschaftlichen Sitzung erörtert werden. Vorher wird ein Versuch gemacht werden, zwischen den Befürwortern der Maßnahmen eine Verständigung zu erzielen. Es ist zwar behauptet worden, daß es gar nichts schaden würde, wenn beide Vorlagen angenommen werden, dem ist aber nicht so. Der Abg. Ton selber gibt zu, daß das zu einem heillosen Wirrwarr führen müßte und jedenfalls bewirken würde, daß in der Hafenfrage vorläufig überhaupt nichts geschieht. Ehe er's auf die Annahme beider Vorlagen ankommen ließe, meint Herr Ton, würde er denn doch seine Vorlage lieber zurückziehen. Heute Mittag hat in den Räumen des Union League Klub zwischen Mitgliedern des stadträthlichen Hafenausschusses, Hafenkommissär John M. Ewen, den Kommissären Wallace Clark und Henry Isman von der Abwasserbehörde, deren Anwalt, Herrn J. C. Williams, dem Abg. Ton und den Mitgliedern interessirter Ausschüsse der Association of Commerce eine Besprechung der Angelegenheit stattgefunden.

Untersuchungs-Ausschüsse.

Zwei Stadtraths-Ausschüsse, die beauftragt worden sind, angeblich bestehende Mißstände zu untersuchen, haben sich heute an die Arbeit gemacht. Der eine, an dessen Spitze Ald. John H. Jones von der 8. Ward steht, soll zu ermitteln versuchen, ob in Theatern oder Hallenlokalen Verstöße gegen die Bau- und Sicherheitsvorschriften der Theaterordnung geduldet werden. An der Spitze des zweiten Ausschusses steht Ald. Henry Utpatel von der 15. Ward. Seine Aufgabe besteht in Erhebungen darüber, ob es für die betreffenden Angestellten schädliche Folgen hat, daß einzelne Handels- und industrielle Firmen, um ihren Raum bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit auszunutzen, durch Anbringung sog. „Balkons“ aus einem Stockwerk ihrer Lokale deren zwei machen.

Die stummgemachten Hausirer.

Vor dem Stadtrathsausschuß für Rechtsfragen fand sich heute, von einflußreichen Fürsprechern begleitet, eine Abordnung der fliegenden Kartoffel-, Obst- und Gemüsehändler ein. Die Leute wurden um den Widerruf der jüngst erlassenen Ordinanz vorstellig, die es derartigen Händlern untersagt, ihre Waaren auszurufen, während sie damit durch Straßen und Gassen fahren.

Neuer Kreuzzug angedroht.

Im Saale der Ersten Methodisten-Gemeinde, Ecke Clark und Washington Straße, findet heute Nachmittag eine Frauenversammlung statt, in welcher Vorbereitungen getroffen werden für eine geplante Protest-Kundgebung. Diese soll sich gegen die behördliche Einpferchung der Prostituirten in gewisse Stadttheile richten und die Form eines Straßenumzuges annehmen, dessen Ziel das Rathhaus sein würde.

Die Ueberfüllung der Schulen.

Die Schulverwaltung wird Anfangs Februar eine Menge von Zöglingen, die jetzt Schulen besuchen, die überfüllt sind, nach benachbarten Bezirken versetzen, wo in den Klassenzimmern freie Plätze vorhanden sind. Man hofft, auf diese Weise die Zahl der Schüler, die nur halbtägigen Unterricht erhalten können, von 9000 auf 4000 zu verringern. Durch die Fertigstellung verschiedener neuer Schulhäuser wird im Frühjahr die Zahl noch weiter ermäßigt werden.

Hat lange gedauert.

Der stellvertretende Vorsteher des Straßenamts, Herr Frank Solon, berichtet, daß es nunmehr endlich gelungen sei, die Straßen der unteren Stadt vom Schnee zu säubern. Er will seine Aufmerksamkeit jetzt den Außendistrikten zuwenden. Empfehlen würde es sich jedenfalls, daß die Straßenbahngesellschaften veranlaßt werden, den Schnee, welchen sie dort längs ihrer Geleise zu Barrikaden aufgeschichtet haben, endlich fortschaffen zu lassen, denn nur so kann bewirkt werden, daß der Straßenbahnverkehr nicht in unleidlicher Weise durch Privatfuhrwerke behindert wird.

— Aus dem Gerichtssaal. — Richter: „Haben Sie etwas als Milderungsgrund anzuführen?“ — Angeklagter: „Der Mann, den ich bestohlen habe, der war ja gegen Diebstahl versichert.“

Ein eigenartiger Rath.

Pastor einer Gemeinde in Oak Park gibt ihn seinen Pfarrkindern.

Eigenartige Ansichten, die bei seinen Zuhörern unverhülltes Erstaunen hervorriefen, entwickelte Pastor Dr. William E. Barton von der 1. Kongregationalistenkirche in Oak Park gestern in seiner Predigt. Er ermahnte seine Zuhörer, ihr Heim auf den Namen ihrer Gattinnen eintragen zu lassen, nicht geheim, sondern offen, so daß alle Gläubiger es feststellen könnten. Jetzt, wann die Zeiten gut seien, sei der richtige Augenblick, da Jedermann wisse, daß sie ihre Schulden bezahlen könnten. Der besonnenste Geschäftsmann müsse viel wagen und sollte seine Familie nicht zwingen, das Risiko mit ihm zu tragen. Es sei ehrenhafter, daß die Gläubiger dies Risiko auf sich nähmen, als daß ein Mann seiner Frau und seinen Kindern Lasten aufbürde, von denen er sie mit allem Fleiß nicht befreien könne. Zur Erläuterung führte der Geistliche aus, daß er sich veranlaßt sehe, diesen Rath zu geben, da Männer im geschäftlichen Leben in Versuchung geführt würden, ihre Heimstätten auf's Spiel zu setzen.

Lehrreiche Ausstellung.

Auf der Elektrizitätsausstellung war heute der Benjamin Franklin-Tag. In dem Saal der Commonwealth Edison Co. auf der Ausstellung, im Coliseum-Anbau, begannen heute die Vorträge über die Verwendung der Elektrizität in der Wohnung, auch werden Wandelbilder von der Wright'schen Gleitmaschine, ferner die Entwickelung der drahtlosen Telegraphie und Neuerungen in der Fernsprech-Technik gezeigt.

— Netter Trost. — Mann, thun Sie doch bloß nicht so! Sie gebärden sich ja gerade, als wenn Sie der einzigste Mensch wären, dem ich Geld schuldig bin!

Amerikanische Uebertreibung von guter Ernährung

Die Hauptursache der großen Verbreitung von Verdauungsbeschwerden und Unverdaulichkeit.

Ein Probe-Packet von Stuart's Dyspepsia Tablets frei verschickt.

Der Mensch bewohnt jeden Theil der Erde, an dem er äußeren Einflüssen erfolgreich widerstehen kann. Dazu hat er aber vor Allem Nahrung nöthig, und die Natur hat ihn entsprechend damit versorgt. Je kälter das Klima ist, um so nöthiger hat er thierische Nahrung und fette Substanzen; je wärmer, um so nöthiger ist das Vorherrschen von Gemüse und Früchten in seiner Diät.

Der Walfischspeck des pelzbekleideten Eskimo und der Reis des nackten Afrikaners sind ebenso sehr Nothwendigkeit der Oertlichkeit, als Sache des Geschmacks. Dieselben Zustände zeigen sich im zivilisirten Leben. So ist die Diät in Amerika und England grundverschieden von der in Italien, Spanien und Egypten.

Die Wirkungen des Weltverkehrs zeigen sich nirgends so deutlich, wie auf dem reich besetzten Tisch. Um ihn zu besetzen ist jedes Klima, Land und Meer tributpflichtig gemacht worden, und man muthet dem Magen zu, ohne Hilfe Alles zu verdauen, was in ihn hineingestopft wird. Eine Zusammenstellung so verschiedenartiger Produkte und die Außerachtlassung der Beziehungen zwischen Klima und Nahrungsstoff sind sehr thätige Ursachen der Dyspepsie.

Die schweren Gerichte unseres Klimas stehen wenig im Einklang mit einer Temperatur von 90 Grad, und die Unlust, die Art und Menge der Nahrung zu reguliren bildet die Ursache für einen großen Theil der geschwächten Gesundheit und der Magenbeschwerden unter den Amerikanern und Engländern.

Tausende von Personen, die infolge von schlecht regulirter Diät und Verschlingen von überreichlichen Mengen von Nahrung an Magenbeschwerden litten, haben rasche und dauernde Erleichterung durch ein einfaches Mittel gefunden — das nämlich, daß sie nach jeder Mahlzeit, oder wenn immer sich die bekannten Anzeichen der Magenbeschwerden einstellen, ein oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets nehmen.

Diese wirksamen Verdauungstabletten enthalten jedes Element, welches sich zur Verdauung der Speisen in dem Magen findet, und zwar in genau demselben Verhältniß, wie in diesen. Sie treten an die Stelle des natürlichen Verdauungssaftes, wenn dieser an Menge oder Qualität zu wünschen übrig läßt, und thun seine Arbeit, indem sie durch das Verdauen der Speisen die Verdauungsbeschwerden heben, den Verdauungsorganen Ruhe gönnend und sie stärkend und reinigend.

Es gibt im Markt kein anderes Verdauungsmittel, das sich als gleichwerthig mit Stuarts Dyspepsia Tablets erwiesen hätte; keines, das so rasch und kräftig wirkt, Unbehagen oder Magenschmerz verschwinden läßt und alle Anzeichen von Dyspepsia in einer so wirksamen und angenehmen Weise heilt, wie diese wunderbaren kleinen Tabletten, von denen ein einziges Grain imstande ist, 3000 Grain von irgend einer Speise zu verdauen.

Jedermann, der an Magenbeschwerden leidet, sollte Stuarts Dyspepsia Tablets nehmen, die alle solche Beschwerden in sehr kurzer Zeit heben werden. Kaufen Sie sich eine Schachtel bei Ihrem Apotheker und senden Sie uns Ihren Namen und Adresse ein, damit wir Ihnen ein freies Probepacket zuschicken können. Adressiren Sie F. A. Stuart Co., 150 Stuart Building, Marshall, Mich.

Gestrige Vereinsfeste.

Verein der Hannoveraner und Braunschweiger jetzt 7 Jahre alt.

Erfolgreiches Stiftungsfest.

Der Verein beging es gestern in der Roosevelt Halle. — Der Rheinische Verein hält seine 2. Narrensitzung ab. — Ball des Cleveland Frauenvereins.

In der Roosevelt-Halle feierte gestern der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger sein 7. Stiftungsfest. Der ungewöhnlich zahlreiche Besuch lieferte den unanfechtbaren Beweis dafür, daß der Verein es verstanden hat, sich in weitesten Kreisen beliebt zu machen. Und keiner der Gäste, die gekommen waren, dem Geburtstagskinde einen Tribut ihrer Achtung zu zollen und um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, ein paar frohe Stunden im Kreise Gleichgesinnter zu verleben, hatte sein Kommen zu bereuen. Es war ein ebenso gediegenes, wie abwechselungsreiches Programm aufgestellt worden, das jedem Geschmacke Rechnung trug, glatt abgewickelt wurde und den ungetheiltesten Beifall fand.

Die Festrede hielt der allgemein geschätzte, joviale Präsident, Herr Friedrich Maisold. Er wandte sich in seiner Ansprache nicht, wie es die meisten Festredner thun, vornehmlich an die Herren der Schöpfung, sondern an die Frauen, die bekanntlich berufen sind, den Männern himmlische Rosen ins irdische Dasein zu flechten. Er pries sie als Hüterinnen deutscher Sitte und Pflegerinnen deutscher Sprache, die den ausschlaggebenden Einfluß auf die heranwachsende Generation ausüben und ermahnte sie, ihr Interesse auch den brennenden Zeitfragen zuzuwenden, ihren Einfluß zu Gunsten dessen, was die hiesigen Deutschen hier erstreben, geltend zu machen und vornehmlich dem Vereinswesen größere Beachtung und Theilnahme, als bisher, zu schenken.

Seine Worte müssen zündenden Widerhall in den Herzen der Anwesenden gefunden haben, denn ihm lohnte nicht endenwollender Beifall.

Aus dem reichhaltigen Programm seien als besonders erwähnenswerth nur hervorgehoben: Ein Bariton-Solo des Herrn Gustav Menzel, die vom Gemischten Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre unter der Leitung des Herrn E. Fritsch prächtig vorgetragenen Lieder, ein Kornettsolo des Herrn Bohumil Zina, die Darbietungen des unter der Leitung des Herrn Karl Reckzeh stehenden Jungen Männerchors, die sich zu einem wirklichen Ohrenschmause gestalteten, die Vorträge des Venetian Mandoline Klubs, und last, but not least, die Aufführung von „Papa hat's erlaubt“, dem prächtigen Schwank mit Gesang. Die Mitwirkenden, die Herren Emil Oesau, George F. Schmidt und Friedrich Maisold, sowie die Damen Frau A. Klages, Frau Oesau, Frl. Ida Brehmer und Frau Riefenberg, entledigten sich ihrer Aufgabe mit staunenswerthem Geschick. Sie wußten das Publikum immer wieder zu stürmischen Beifallskundgebungen hinzureißen.

Die schöne Festlichkeit fand mit einem flotten Fall einen würdigen Abschluß.

Der Festausschuß setzte sich wie folgt zusammen: Friedrich Maisold, Präsident; Fr. S. Lehmann, Fest-Präsident; George Schmidt, Sekretär; Henry Schrader, Schatzmeister; Fritz Bostelmann, Henry Alpers, Henry Schmieding, Henry Pieper, S. Mendel, Wm. Müller, Henry Menke, Hugo Riecke, Fr. Wedekind, Louis Heise, Henry Peinemann, Louis Klages und Carl Hartung.

Rheinischer Verein.

Auch die zweite, gestern abgehaltene Narrensitzung des Rheinischen Vereins gestaltete sich für die Veranstalter zu einem glänzenden Erfolge und für die Gäste, die Yondorfs Halle bis auf das letzte verfügbare Plätzchen besetzt hatten, zu einem ungetrübten Genuß. Der liebenswürdige Vorsitzer des Bühnenausschusses, Herr Fritz Schröder, 1. Vizepräsident des Vereins, hatte aber auch sich selber übertroffen und mit Eifer und Umsicht dafür gesorgt, daß ein ebenso reichhaltiges wie fesselndes Programm tadellos zur Durchführung gelangte. Das Publikum amüsirte sich gottvoll. Es wurde schon durch die erste Nummer, die Verlesung des nicht nur wirklich ulkigen, sondern obendrein noch schön gereimten, Protokolls durch den humoristischen Sekretär Herrn Math. Bisdorf in die heiterste Stimmung versetzt. Außer Herrn Bisdorf, der später noch eine Glanznummer, „Das Liebeslied eines Dienstmädchens“, lieferte, die von geradezu zwerchfellerschütternder Wirkung war, hielten launige und mehr oder minder satirische Vorträge in der Bütt die Herren Wm. Hoeller: „John Bull“; John Keller: „Aus meinem Leben“; Fritz Schroeder, „Automobilfahrt Paris—Berlin“ und „Meine erste Kindtaufe“; John Cremer, der mit Recht ungemein beliebte Präsident des Vereins: „Rückblick auf mein Leben“ und Andere. Sie Alle waren in ihrer Art vorzüglich und wurden verdientermaßen nicht nur durch tosenden Beifall und donnernde Hochs, sondern auch durch Verleihung närrischer Orden ausgezeichnet.

Von den Bühnenaufführungen, die ausnahmslos Schlager ersten Ranges waren, seien nur erwähnt: „Die Pantoffelheldin“, (Schroeder und Johsens); „Die Musikbande“ (Joe Keller); „Die Hausschlüssel“, oder „Kaltgestellt“ (Cremer, Johsens, Frau Sehl und Frau Schroeder), und „Herkules auf dem Scheidewege“ (John Cremer, Phil. Hanus, Peter Notzdötz und Frl. Suzie). Die Darsteller und reizenden Darstellerinnen wurden mit Beifall überschüttet, den sie redlich verdient hatten.

Zum Schlusse wurde flott getanzt. Als man sich, beim Morgengrauen, trennte, geschah es mit dem schönen Bewußtsein, sich in prächtiger Gesellschaft prächtig amüsirt zu haben.

Der Elfer-Rath bestand wiederum aus den Herren: John Cremer, Präsident; Fritz Schroeder, 1. Vizepräsident; Phil. Hanus, 2. Vizepräsident; Math. Bisdorf, humoristischer Sekretär; Peter Seyl, Gustav Witfiepe, Rudolph Ende, Math. Nadenan, Math. Bücken, H. Kurth und P. Gepp, sowie dem Hanswurst Wilhelm Höller und den Funken Math. Miller und Joe Olliger.

Cleveland Frauenverein.

Ein ungemein zahlreiches Publikum füllte gestern Nachmittag und Abend die Wicker Park Halle. Der Cleveland Frauenverein, eine Gesellschaft, deren Zweck neben gegenseitiger Unterstützung der Mitglieder die Pflege geselligen und freundnachbarlichen Verkehrs ist, veranstaltete dort eine musikalisch-dramatische Unterhaltung mit darauf folgendem Ball. Der Vorkehrungsausschuß, bestehend aus der Vereins-Präsidentin, Frau Henriette Geiß, und den Mitgliedern Dora Friedrichs, Dora Hansen, Minnie Schiemann und Emilie Jurgensen, hatte ein überaus reichhaltiges Programm aufgestellt, dessen Durchführung dem Schiemann'schen Orchester und der Vogel'schen Theatergesellschaft übertragen worden war, deren Leistungen lebhaften Beifall fanden. Dem Vorkehrungsausschuß wurde beim Empfang der Gäste und bei der Leitung des Festes in wirksamer Weise Beistand geleistet von nachgenannten Mitgliedern des Hilfskomites: Meta Letzmann, Anna Klauck, Louise Klein, Emma Kurzer, Clara Ratzel, Ida Sandhoy, Johanna Stolze und Dora Troemel. Das Urtheil der Theilnehmer und Theilnehmerinnen an der Veranstaltung ging übereinstimmend dahin, daß dieser, der 23., Jahresball des Vereins alle vorhergegangenen übertroffen habe. Der Verein zählt gegen 450 Mitglieder. Seine Versammlungen hält er jeden zweiten Mittwoch in der Wicker Park Halle ab. Er verfügt über ein Vermögen von rund $5000 und zahlt erkrankten Mitgliedern wöchentlich $4 Unterstützung. Das Sterbegeld beträgt $150.

Schneidet dies aus

Werthvolles Rezept, wenn Ihr an Rheumatismus oder Kreuzschmerzen leidet, auch ein vorzügliches Tonic.

Bei den ersten Anzeichen von rheumatischen Schmerzen und Kreuzschmerzen, oder dem Gefühl der Erschöpfung sollte das nachstehende Rezept angewandt werden; die Resultate sind prompt und die Heilung ist sicher. Es richtet den Körper auf.

„Eine Unze Compound Syrup Sarsaparilla; eine Unze Toris Compound, halbes Pint guter Whiskey. Mischt dies und nehmt einen Eßlöffel voll vor jeder Mahlzeit. Die Flasche muß jedesmal gut geschüttelt werden.

Jeder Apotheker hat diese Bestandtheile oder kann sie leicht für Euch besorgen; jeder kann sie mischen.

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von fünfunddreißig Jahren verstarb gestern der Polizeirichter von Aurora, Peter Klees. Er war der gewichtigste Mann Auroras, denn er wog die Kleinigkeit von 595 Pfund. Er war sechs Fuß drei Zoll hoch und von entsprechendem Umfang. Das Begräbniß des Riesen, der in Aurora geboren war, wird allerlei Schwierigkeiten machen. Es wird nöthig werden, einen Theil der Front seines Hauses niederzureißen, damit der Sarg, der sieben Fuß zwei Zoll lang, drei Fuß zehn Zoll breit und zwei Fuß zwei Zoll hoch sein wird, hinausgetragen werden kann. Da ein passender Leichenwagen in Aurora nicht zu finden ist, wird der Sarg auf einem Schlitten befördert werden. Zehn der stärksten Männer der Stadt werden die Stellen der Bahrtuchträger übernehmen. Die Beerdigung findet am Mittwoch statt. Klees war vier Jahre Polizeirichter und wollte sich im April um eine Wiederwahl bewerben.

— Im Hahnemann-Hospital verstarb gestern im Alter von 41 Jahren der Architekt Charles Edward Valentin Stender. Eine Blutvergiftung führte seinen Tod herbei. Stender verletzte sich vor einigen Wochen die Hand an einem Nagel in seiner Wohnung, nahm aber die Verletzung leicht. Vor einigen Tagen trat aber Blutvergiftung ein.

— Im Alter von 34 Jahren verstarb gestern in der Wohnung seines Vaters Daniel F. Crilly, 3820 Michigan Ave., der Anwalt und Grundeigenthumsmakler Oliver Crilly. Ein Herzleiden führte seinen Tod herbei. Der Verstorbene war am Jahre 1876 in Chicago geboren und erhielt seine Ausbildung auf der alten Hochschule der Südseite, der Akademie in Andover und in Harvard. Später studirte er in Chicago die Rechte.

— Der Geheimpolizist Chas. Burlingame ist gestern in seiner Wohnung, 309 Eugenie Str., im Alter von 55 Jahren nach längerer Krankheit an einem Herzleiden gestorben. Sein Tod kam nicht unerwartet. Der Beamte hat in den zwanzig Jahren seiner Thätigkeit auf vielen Wachen auf der Süd- und Westseite Dienst gethan, seit einigen Jahren im Hauptquartier. Er war Mitglied des Polizisten-Unterstützungsvereins. An der Bestattung werden alle Kameraden des Verstorbenen vom Hauptquartier der Geheimpolizei theilnehmen. Bahrtuchträger werden die Geheimpolizeisergeanten Miller, Maronda, Johnson, Steele, Sharp und Fletcher sein.

— Frau Hulda Hanus, eine namentlich in deutschen Vereinskreisen sehr bekannte Persönlichkeit und 4127 N. Irving Avenue wohnhaft, suchte heute das St. Elisabeth-Hospital auf, wo sie sich einer Operation unterziehen wird. Vor Ablauf eines Monats wird Frau Hanus das Hospital voraussichtlich nicht verlassen können.

* Die 1742 Studenten, welche sich für den diesjährigen Unterricht im Kunstinstitut angemeldet haben, kommen aus 38 Staaten und fünf fremden Ländern, kaum ein Drittel aus Chicago und Illinois. Dies beweist, welch hohen Ruf die Anstalt sich erworben hat.

Leset die „Sonntagpost“

Lowest Prices Our Chief Attraction

Boston Store

STATE, MADISON AND DEARBORN STS

600 $3.50 schwarze seidene Taffeta-Waists für Damen, $1.79

(Zweiter Floor, Madison Str.)

Der überraschendste schwarze Seide Waist Bargain der ganzen Saison, kein anderer Laden kann ihn offeriren, verlaßt Euch darauf.

Gemacht aus prachtvoll sich tragender schwarzer Taffeta Seide, genau wie hier abgebildet, prächtig bestickt in hübschen Blumen-Entwürfen, pleated Front, hoher Kragen und Aermel, sowohl mit Spitzen-Kante wie tucked.

Dieselben passen perfekt, Größen 34 bis 44, genau die Waists, welche immer zu $3.50 verkauft werden. — Diese Waists werden morgen hier eine Sensation erregen — so lange der Vorrath von 600 reicht, zu $1.79

Gute Schuhe kosten hier am wenigsten

(Vierter Floor, Madison Str.)

$3 und $3.50 Muster-Schuhe für Damen, gemacht aus Kalbleder, Patent-Colt und Kid, Schnür- und Knopf-Facons, nicht alle Größen, — die Auswahl zu 95c

$1.25 Juliets für Damen, mit Patentlederbesatz vorne; ferner Gore Front Oxfords — am Dienstag zu nur 79c

$1.00 warme Filzschuhe für Kinder, mit Leder-„Foxing“ u. gewendeten Sohlen — Größen 3 bis 8 — morgen zu nur 59c

75c Kid-Schuhe für Kinder, gewendete Sohlen, Blucher und Knopf-Facons — am Dienstag zu 49c

Storm-Rubbers für Misses, Größ. 11 bis 2, .. 24c

Lohgelbe u. schwarze hohe Sturmschuhe für Knaben, mit Riemen und Schnalle, speziell zu $1.50

50c Imitation Alligator und bestickte Männer-Slippers, speziell zu 38c

Etwa 300 Paar hohe Sturmschuhe für Männer, schwere Sohlen, werth bis zu $5, in lohgelb und schwarz, die Auswahl, so lange sie vorhalten, zu nur $2.25

Baby-Schuhe, weiche Sohlen, Patentleder u. farb. Kid, farbiger Obertheil, mit Knöpfen od. Schnüren, Dienst., Pr. 12c

Unvergleichliche Grocery-Werthe

(Fünfter Floor, Madison Str.)

H. & E. granulirter Zucker — mit Grocery-Bestell'g, 10 Pfund für 48c

Buchweizen- oder Pfannkuchen-Mehl, 5-Pfund-Packet 25c

Walter Baker's Premium Schokolade, 1-Pf. Packet 33c

Quaker Oats oder Yello Corn-Flakes, 3 Packete 22c

F'cy japan. Reis— 5 Pfund für 32c

Fancy gedörrte Pfirsiche, 5 Pfund zu 41c; per Pfund 9c

Reindeer Marke Rosinen, Pfd.-Packete, 5 Packete zu 45c; Packet. 10c

Armours Lighthouse oder Cream Laundry-Seife — 10 Stücke für 37c

Gold Dust od. Star Naphtha Waschpulver, großes Packet 17c

Bismarck Marke Queen Oliven, Qt.-Mason-Jars 39c

Cream Qualität Marke Erbsen oder Corn, Dtz. $1.25; Bü. 11c

Palm Marke Pineapple Cubes, extrafein, Dutzend $1; Büchse 9c

Fleischmarkt.

Feine Loin Mutton Chops, Pfund 15c

Nr. 1 Sug. Cur. Cal. Schinken, Pfund 12½c

Rib Suppenfleisch, Pfd 8c

Feines zartes Pot Roast, per Pfd 11c

Kleine mag. Schweineschulter, Pfund 13½c

Home-Made Porkwurst, Pfd. 10c

Hammelskeule, Pf. ... 12½c

Frische Ochsen-Zungen — Pfd. 13½c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Standard Pianos

auf 30 Tage Probe.

Bezahlt nichts an

Jedes Piano in unserem ganzen Lager ist in dieser großen Offerte eingeschlossen. Es ist der liberale Siegel-Plan. Ihr seid nicht auf ein Piano von fragwürdigem Werth beschränkt, sondern habt die Auswahl von dem Erzeugniß von 10 großen Fabrikanten. Eingeschlossen sind theure Pianos, mittlerer Preis Pianos, wohlfeile Pianos und Standard Spieler-Pianos.

Sämmtlich auf 30 Tage freie Probe in Eurem eigenen Heim

Ihr bezahlt absolut nichts, ausgenommen das Piano ist zufriedenstellend, dann so niedrig wie

$1 die Woche oder $5 monatlich

Keine Zinsen! Keine Extras!

In Verbindung mit freier Ablieferung des Pianos, geben wir Euch einen freien Stuhl und Scarf und zweimaliges freies Stimmen im ersten Jahr, falls das Piano in Chicago bleibt.

30 Tage freie Probe in Eurem eigenen Heim. Bezahlt nichts an

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Arsene Lupin."
Ziegfeld Theater. — „Der Mausefallen-Händler.
Cort Theater. — „The Girl in the Taxi."
Grand Opera House. — „The Fourth Estate."
Garrick. — „Havana."
Illinois. — „Seven Days."
Studebaker.— „A Little Brother of the Rich."
Colonial. — „Miß Innocence."
Crown. — „Via Wireleß."
Chicago Opera House. — „Madame X."
Star. — Vaudeville.
Koliseum. — Elektrische Ausstellung.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Wie lebt Chinas junger Kaiser?

Der Berichterstatter der „Köln. Ztg." in Peking schreibt unter dem 6. Dezember: Am 8. Februar 1910 hat Chinas junger Kaiser fünf Jahre seines Lebens hinter sich. Er ist bekanntlich der älteste der beiden Söhne des gegenwärtigen Prinzregenten von China, und da sich bei seinem etwaigen Dahinscheiden große Verwickelungen ergeben könnten, so wird ängstlich über die Gesundheit des jungen Menschenkindes gewacht. Die Thronerbfolge-Ordnung in China bestimmt, daß der künftige Herrscher stets nur aus der nächst jüngern Linie gewählt werden kann, und zwar wird meist künftiger Kaiser einer der nähern oder der entferntern Neffen des bisher regierenden. Da heute fast alle Vettern des jetzigen jungen Kaisers noch minderjährig sind, so ist es vorläufig mit der Thronfolge in China schwach bestellt, da, mit Ausnahme vielleicht des Sohnes des Prinzen Jülang, der aber zur Zeit auch noch die Schule besucht, kein erbfolgeberechtigter Prinz vorhanden ist. Der junge Kaiser Puji oder, wie er amtlich heißt, Hsuantung, hat nur noch einen um ein Jahr jüngern Bruder, und, wie man sagt, würde die Regierung im Falle des vorzeitigen Todes des jetzigen Kaisers alle Hebel in Bewegung setzen, um gegen das Gesetz diesem jüngern Bruder Putschieh die Thronfolge zu sichern. Seinen jüngern Bruder bekommt der junge Kaiser jetzt niemals mehr zu sehen, ebenso wenig seine Mutter, die fern von ihm in der Tatarenstadt wohnt, während Seine Majestät selbst, wohlverwahrt und von aller Welt abgeschlossen, im Palast der verbotenen Stadt gehalten wird. Dort wächst er unter der Fürsorge seiner Kinderfrauen, der Aufsicht (leider!) der Palasteunuchen und der Oberaufsicht und leitenden Liebe seiner Adoptivmutter, der Wittwe Kaiser Kwanhsüs, auf. Mit seinen Eltern kommt er, wie gesagt, nie in Berührung; für sie ist er jetzt nicht mehr „Sohn", sondern nur noch „Majestät", und seine leibliche Mutter sieht ihn nur bei Gelegenheit der Familienopfer, der Opfer vor den Ahnentafeln, die der Kaiser drei bis vier Mal im Jahre höchstselbst und eigenhändig verrichten muß. Doch, sagt man, hätte sich Hsuantungs Majestät sehr bald an seine neue Mama gewöhnt, er liebt sie sehr. Sie ist auch die Persönlichkeit, vor der der etwas wilde und eigenwillige Knabe einen heillosen Respekt hat. Von ihr lernt er auch die Anfangsgründe im Lesen und die Einführung in das höfische Zeremoniell, worin er von der Adoptivmutter täglich des Vormittags unterwiesen wird. Von einem eigentlichen Unterricht ist noch nicht die Rede, obwohl die Lehrer des jungen Kaisers schon bestimmt sind. Diese hat noch der alte, im Oktober 1909 verstorbene Tschangtschitung auf Befehl des Prinzregenten ausgewählt. Ihre spätere Anleitung und Beaufsichtigung unterliegt dem Unterrichtsminister, dem Mongolen Jungtsching. In der Regel verläuft der Tag im Leben des jungen Chinesenkaisers folgendermaßen: Um 8 Uhr früh wird Seine Majestät geweckt — später als Kaiser wird er viel früher aufstehen müssen —, frühstückt zusammen mit der Kaiserin-Wittwe, seiner Adoptivmutter, und darf dann unter Aufsicht der Kinderfrau eine Stunde spielen; es folgt darauf Unterweisung bei der Mutter und wieder Spiel. Gegen 12 Uhr wird gespeist; auch diese Mahlzeit wie alle übrigen nimmt der Kleine in Gegenwart der Kaiserin-Wittwe ein. Nach Tisch muß er, da er sehr lebhaft ist, eine Stunde schlafen und ergeht sich dann unter Aufsicht der Palasteunuchen, die einen Tag um den andern im Dienst abwechseln, im Park. Da um diese Zeit die Respektsperson, die Kaiserin-Wittwe, gewöhnlich ihren Studien obliegt, soll sich Seine Majestät bei diesen Spaziergängen oft recht sehr gehen lassen, und der aufsichtführende Eunuche soll es dann nie ganz leicht haben, da er Seine Majestät weder hart anfahren noch berühren darf. Dann hilft nur immer die kleine List, auf die Seine Majestät vorläufig noch immer hineinfällt, daß der Eunuch ruft: „Laihuangtai hou", d. h. „Es kommt die Kaiserin-Wittwe". Von ihrer Vorgängerin, der verblichenen Kaiserin-Wittwe Tschuhsi, hat der kleine Kaiser die Liebe für die Blumen geerbt, und es können nicht genug Herbarien im Palast angeschafft werden. Sonst zeigt sich vorläufig noch keine ausgesprochene Neigung bei ihm, bis auf die Freude am Reiten. Gegen 5 Uhr Nachmittags muß jetzt im Winter der kleine Kaiser stets wieder ins Haus, wo ihm die „Amma", die Kinderfrau, aus den Händen des Eunuchen empfängt und ihm Thee und Backwerk reicht. Gegen Abend kommt auch die Kaiserin-Wittwe wieder zu ihm, die dann immer mit lautem Jubel empfangen wird. Gegen 8 Uhr geht es nach Einnahme der Abendmahlzeit, die zwischen 6 und 7 Uhr fällt, zu Bett — und ein Tag im Leben des jungen Kaisers von China ist zu Ende.

— Junge Dame, im Krankenhaus: — „Ich wünsche," antwortete sie, „in diesem Krankenhause Schwester zu werden." — Der Arzt betastete einen rebellischen Zahn mit seiner Lanzette. „Zunächst eine Frage: Haben Sie schon irgendwelche Erfahrung auf diesem Gebiete?" — Sie blendete ihn mit einem gewinnenden Lächeln. „Erfahrung?" rief sie aus. „Das sollte ich meinen! Zwei von meinen Brüdern spielen Fußball, ein anderer versuchte, den Kanal mit einem selbstkonstruirten Aeroplan zu überfliegen, Mutter ist eine Suffragette und Vater fährt Auto."

— Die Lehrmeisterin. Köchin (die von der Hausherrin eine Ohrfeige bekommen hat): „Nu will ich Ihnen was sagen: Das bischen Kochen, was Sie können, haben Sie von mir gelernt. Jetzt sollen Sie auch lernen, wie man eie richtige Ohrfeige gibt. Sehen Sie, so muß die sitzen!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 1162 Diversey Avenue.

Verlangt: Porter, muß schnell am Tisch aufwarten können. 185 E. Washington Str.

Verlangt: Mann für Lunch- und Porterarbeit zu verrichten: muß erfahren sein, Empfehlungen erforderlich. 428 Madison Str., nahe Canal.

Verlangt: Lediger Mann den ganzen Winter, leichte Arbeit, stadtkundig, muß Pferd besorgen. $4, die Woche nebst Kost und Zimmer. 1756 Washburne Avenue.

Verlangt: Verheiratheter Mann, Farm zu verwalten, 60 Meilen von Chicago. Adr.: A. 493 Abendpost. sasomo

Verlangt: Maschinist, Nichtunion, für B. & O.-Bahn. Nachzufragen Zimmer 5, 412 Dearborn Str. 27dz*X

Verlangt: Ein deutscher Korrespondent, der fähig ist in der deutschen oder englischen Sprache zu diktiren. Ein junger Geschäftsmann mit etwas Erfahrung bevorzugt. Schreibt mit Angabe des Alters und Geschäfts-Kenntnissen an Sears, Roebuck & Co. somo

Verlangt: Polirer an Bilderrahmen-Moulding. 2641 W. Polk Str. somo

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Ablieferer für Bücher und Zeitschriften, und Installment Kollektor. Mai, 215—219 Ohio Str. somo

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Biscuit, Südseite. Guter Lohn für den richtigen Mann. Z. 950 Abendpost. samo

Verlangt: 4 Korbmacher. 1410 Fletcher Str., Ecke Southport Ave. sasomo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Office Laufbursche. 2080 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Gute erste Hand an Cakes, Tagarbeit, $17.00 die Woche. 2058 Polk Str., nahe Ogden Avenue.

Verlangt: Tüchtiger Porter für Saloon- und Hallenarbeit. Vorwärts Turnhalle, 2431 West 12. Straße, nahe Western Ave.

Verlangt: Band-Säger und Bohrmaschinen-Arbeiter an Parlormöbel-Gestellen. Aug. Hautzke, Weed und Smith Str.

Verlangt: Mann für Janitorarbeit und ein Pferd zu füttern; Person, die mit Hammer und Säge umgehen kann, bevorzugt; guter Platz für Jemand, der arbeiten will. Nachzufragen: 639 W. 26. Str., Real Estate Office, zwischen Lowe und Union Ave. modi

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Cakes und Biscuits, Tagarbeit. 868 Wells Str.

Verlangt: Beef Butcher, Schweineschlächter, Wurstmacher für Packing House in Mason City, Iowa; stetige Arbeit. Vorzusprechen zwischen 3 und 5 Uhr Dienstag Nachmittag bei der Fulton Packing Co., Fulton und Green Str., Chicago. Jacob E. Decker & Sons.

Verlangt: Ein älterer Mann in Saloon. 2901 Irving Park Blvd.

Verlangt: Geschirrwascher. 14 Federal Straße früher Custom House Place, nahe Postoffice. Fragt nach Neubauer.

Verlangt: Ein Lunchman und Bartender. 104 Fifth Avenue.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 1044 Nord California Avenue.

Verlangt: Schuhmacher, Leister an Slippers. 1842 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 1629 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Cakes; Nachtarbeit, $10 die Woche. 819 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, Tagarbeit. 3058 Lincoln Ave.

Verlangt: Musiker, guter Bartender; Empfehlungen. Charles Kramp, 2542 Butler Straße. modimido

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. Otto Schumacher, 721 W. 26. Str.

Verlangt: Junge an Brot; $5 und Board. 2234 West 21. Straße.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei; guter Lohn. 1547 W. 63. Str.

Verlangt: Alter Mann, um als Janitor zu helfen. 1545 Wells Str.

Verlangt: Butcher für gewöhnliche Arbeit. 810 North Avenue.

Verlangt: Frame-Macher an Maschinen bester Lohn gezahlt. Gage Bros. Company, 2241—2247 Indiana Avenue, Annex.

Verlangt: Zwei Männer, um einen Keller auszugraben. 8612 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Junger verheiratheter Mann als Porter in Apotheke, einer mit Erfahrung bevorzugt. — Hottinger Drug and Truß Co., Milwaukee und Chicago Avenue.

Verlangt: Junger Mann, Deutscher oder Böhme, muß englisch verstehen. 3449 State Str. Anzufragen im Basement, P. Neumann.

Verlangt: Guter Bartender, muß am Tisch aufwarten können. 233 South Water Str.

Verlangt: Porter für Saloon; muß englisch sprechen. 2808 N. Western Ave., Ecke Elston. modi

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. 3104 Harrison Str.

Verlangt: Mann für Stallarbeit, einer mit Erfahrung bevorzugt. Western News Co., 204—206 E. Madison Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Maschinisten, Gießer, Blacksmiths, Porters, Farmarbeiter, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Str. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle für Hausarbeit oder als Lunchman. $9.00 die Woche. 1731 Dayton Straße.

Gesucht: Junger deutscher Maschinist sucht Beschäftigung. 2321 Southport Ave.

Gesucht: Schuhmacher sucht Stelle auf Reparaturarbeit. 1955 N. Halsted Str. Martin Schinatzel.

Gesucht: Junge von 16 Jahren, wünscht die Bäckerei zu erlernen. 1333 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Porter, zwei Jahre in einem Geschäft. 1518 Larrabee Str.

Gesucht: Guter Saloon-Porter wünscht Stelle. M. Schleimer, 511 Menominee Str.

Gesucht: Butcher sucht Stellung, kurze Zeit im Lande, geht auch nach außerhalb. Adr.: O. 503 Abendpost.

Gesucht: Bartender, kann Lunch tenden und serviren, verrichtet auch Porterarbeit, sucht Stellung. Fischer's Apotheke, 600 Wells Str.

Gesucht: Deutsch-ungarischer Junge sucht Stelle. 1543 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger nüchterner Mann sucht Arbeit in Saloon, ist guter Bartender, verrichtet auch Porterarbeit, wünscht gutes Heim und stetigen Platz. John Kolmen, 1810 Howe Str.

Gesucht: Deutscher Barbier, spricht englisch, wünscht stetige Arbeit mit Board. 665 North Ave., Barbershop.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge sucht Stelle, um das Butchergeschäft zu erlernen, 6 Monate im Lande, hat Erfahrung darin. 1639 Wrightwood Avenue.

Gesucht: Fuhrmann, der gut stadtbekannt ist, wünscht sofort stetige Arbeit, kann auch 4 Pferde lenken. Adr.: Z. 960 Abendpost.

Gesucht: Stadtbekannter Teamster wünscht sofort stetige Arbeit, kann auch mit vier Pferden fahren. Adr.: Z. 960 Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Deutscher sucht einige Arbeit, versteht auch mit Pferden umzugehen. Adr.: P. 679 Abendpost.

Gesucht: Ein Junger Mann, Schneider, sucht Stelle in Schneiderei. 3730 S. Lowe Ave.

Gesucht: Arbeit von einem jungen deutschen Herrn, spricht deutsch, russisch, englisch und schwach polnisch. 1829 School Straße.

Gesucht: Verheiratheter Mann mittleren Alters sucht stetige Arbeit, kann mit Handwerkzeug umgehen. F. Fetzner, 2042 N. Halsted Str.

Gesucht: Erfahrener Bartender, guter Mixer, anständiger, solider, durchaus zuverlässiger Mann, sucht Stellung. Zacharias, 2022 Fremont Straße. somodi

Gesucht: Deutscher, älterer, alleinstehender Mann sucht irgendwelche Hausarbeit, scheut keine Arbeit. Adr.: Z. 952 Abendpost. somo

Gesucht: Erster Klasse Wiener Konditor, arbeitet auch an Brot sucht Arbeit. Roßler, 1421 Hudson Avenue. somodi

Gesucht: Erster Klasse Business-Lunchkoch sucht stetigen Platz. Näheres 588 Wells Str., alte Nr. 87. somodi

Gesucht: Solider junger Deutscher, 30 Jahre alt, sucht irgend welche Stellung in Fabrik oder Gärtnerei. E. Rehbein, 213 20. Str. somodi

Gesucht: Junger tüchtiger Wiener Bäcker sucht Stellung. Kobler, 742 La Salle Ave. somo

Gesucht: Ein deutscher Bartender, der auch Porterarbeit verrichtet, ehrlich und nüchtern ist, auf dem letzten Platz 5 Jahre gearbeitet hat, sucht Stelle. 2517 Hillock Avenue. somo

Gesucht: Bartender mit 14-jähriger Erfahrung in erster Klasse Hotels und Café's, augenblicklich in Stellung, wünscht sich zu verändern, ist vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten. Kann anfangen am 25. Januar. Adr.: H. 379 Abendpost. 14jalw

Gesucht: Erfahrener Butcher, erster Klasse Storetender mit Referenzen, sucht Stelle in Grocery und Market. 2437 Moffat Str. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Putzmacherinnen, Lehrmädchen und Stückarbeiterinnen. Nachzufragen 2241—47 Indiana Ave., ½ Block südlich von 22. Straße. Gage Brothers & Co., Telephon: Calumet 3698. 17jalwX

Verlangt: Starkes Mädchen, um in Case Fabrik zu arbeiten. Frank Holton Co., Gladys und Washtenaw Avenue.

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an künstlichen Blumen, stetige Arbeit, guter Lohn. Lehrmädchen angenommen. Rosen & Co., 140 Wabash Ave. sasomo

Verlangt: Branchers an künstlichen Blumen, guter Lohn und stetige Arbeit das ganze Jahr. Sofort vorzusprechen. J. Raike & Co., 218 E. Washington Str. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 25 Maschinen-Mädchen an Skirts. 1531 Milwaukee Ave. M. Eichenbaum.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, auch Handmädchen für Knöpfe an Coats zu nähen. 2726—28 Drake Avenue, Avondale.

Verlangt: Mädchen, um an Regenschirmen zu nähen. R. Sanders Umbrella Store, 57 State Str. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Erwachsenen. 424 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road, 3. Apt., östlich.

Verlangt: Kindermädchen aus guter Familie für ein Kind, etwas Kenntnisse des Englischen und Erfahrung Bedingung. Mrs. Feitz, 1343 E. 53. Str., Ecke Monroe Ave., Phone: Hyde Park 2216.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen: 2656 Lincoln Ave., Butcherstore.

Verlangt: Küchenmädchen. 1254 Wells Str.

Verlangt: Frauen für Küchenarbeit, sofort, keine Sonntagarbeit. 834 Irving Park Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1301 N. Halsted Straße.

Verlangt: Waschfrau. 901 Belden Ave.

Verlangt: Alte Frau für leichte Hilfe, erhält gutes Heim. Bitte anzumelden 2305 Dearborn Str., 3. Flat.

Verlangt: Zwei Mädchen in Privatfamilie, als Köchin und für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei Mrs. J. E. Gorman, 130 N. Park Ave., Austin, oder telephonire Austin 1022, oder vorzusprechen 186 Fifth Ave., 6. Floor.

Verlangt: Haushälterin, nicht über 35, drei in Familie. 644 Briar Place, 2. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim für das rechte Mädchen. 6138 Sheridan Road, North Edgewater.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, zwei in Familie. 644 Briar Place, 2. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, kleine Familie von Erwachsenen. 4309 N. 42. Ave., Irving Park.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 7381 Humboldt Blvd., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau ohne Anhang für Hausarbeit. 614 North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim; Lohn $5.00. 4058 Evanston Avenue. momido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Lohn $5.00. 1454 Hood Ave. Nehmt Nord Clark Straße Car.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Mrs. Fauer, 5107 Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. 2027 Fowler Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. M. Eichenbaum, 2153 Humboldt Blvd., Ecke Shakespeare.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3210 N. Ashland Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4634 Wentworth Ave.

Verlangt: Nettes zweites Mädchen. 3522 Michigan Avenue. modi

Verlangt: Gute katholische Haushälterin, nicht über 35 Jahre alt, kein Einwand gegen Kind, gutes Heim für die rechte Frau. Nachzufragen bei Frank Holtermann, 552 Melrose Str.

Verlangt: Mädchen, um auf Kinder aufzupassen. 3604 Ogden Ave. modimi

Verlangt: Mädchen bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein und auf kleinen Candy-Store aufzupassen; gutes Heim; Waise bevorzugt. 1411 N. 41. Court, nahe Hirsch Str. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Baby zu beaufsichtigen. 1400 N. Maplewood Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 15 bis 17 Jahre alt, muß zuhause schlafen. 2028 Mohawk Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2038 Howe Straße.

Verlangt: Junges Mädchen, um auf Baby aufzupassen. Nachzufragen: 6309 N. Clark Str., 2. Stock. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in der Familie. 112 East 50. Str., zwischen Indiana und Michigan Ave.

Verlangt: Stetige, zuverlässige Wäscherin zum waschen und bügeln am Dienstag. Anzufragen: 4441 Michigan Ave., Apt. 2.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 2 in der Familie. 5109 Indiana Ave., Flat 1. modi

Verlangt: Eine reinliche Frau mittleren Alters als Haushälterin, ohne Anhang; kleine Familie. Nachzufragen Dienstag Morgen, Store, 2311 West North Ave., nahe Oakley Ave.

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen, Empfehlungen. Anzufragen: 4829 Vincennes Avenue.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Boardinghaus und Restaurant, muß zuhause schlafen; guter Lohn. 569 W. Harrison Str. Tel.: Harrison 3463. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit, Referenzen. 601 Deming Place. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Kindern gern haben. 5145 Prairie Avenue, Flat 1.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2200 West Division Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit in einem Restaurant und Saloon; $5.00 die Woche, Kost und Zimmer. 7531 W. Madison Str., Forest Park, Ill. modi

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. 1510 S. Canal Straße. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen, auch frisch eingewanderte werden sofort untergebracht bei guten Plätzen und gutem Lohn. Mrs. Davis' Office, 1219 N. Paulina Str., nahe Division Str. samodi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15ag*

Oesterreich-ungarisches Vermittlungs-Institut verlangt Mädchen, Köchinnen, frisch eingewanderte; gute Plätze; Mädchen prompt besorgt. Phone: Canal 3674. 1624 S. Halsted Str. 10samodidolm

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß waschen. Mayer, 4532 Indiana Ave., 3. Flat. somo

Verlangt: Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit behilflich zu sein. 5727 Superior Str. Telephon Austin 9514. 15jalwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1034 West 12. Straße. fr—di

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 4909 Fifth Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Vorzusprechen 4453 Princeton Ave., hinten.

Gesucht: Besseres deutsches Mädchen sucht Stellung ohne Wäsche. Selbst oder brieflich vorzusprechen. A. P., 2342 W. 24. Str. modi

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 2826 Fifth Ave., Flat 2.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze und Reinmachen. Bitte zu schreiben: R. J., 1641 Nord Halsted Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle zum waschen. 1644 Meyers Court.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze außer dem Haus. 1432 Mohawk Str., Hinterhaus.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus. 1352 Mohawk Straße, Flat 2.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für Hausarbeit. 2449 N. Marshfield Avenue, hinten, oben.

Gesucht: Mädchen, 17 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit, kann zuhause schlafen. 2942 N. Robey Straße, nahe Belmont Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, und eine Frau sucht Stelle zum waschen. Bitte selber vorzusprechen, 2328 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 2449 Nord Marshfield Avenue.

Wäsche besorgt im Hause oder außer dem Hause. Mrs. Finn, 3843 Union Avenue.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Businesslunchköchin oder zweite Köchin. 1852 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 6309 N. Clark Straße, 2. Stock. modi

Gesucht: Anständige deutsche Frau wünscht Plätze zum reinmachen, waschen und bügeln. Julia Hehn, 1814 Dayton Str. modi

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1400 N. Halsted Str., Saloon.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, kann waschen, bügeln und kochen, zuhause schlafen. 1731 Dayton Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; Lohn $6.00. Bitte vorzusprechen: 1726 Bissell Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit. 1756 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätz in oder außer dem Hause. Mrs. Schumbacher, 1718 Dayton Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 1835 Bissell Straße.

Gesucht: Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. 617 Hinsche Str., nahe Clybourn.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Plätze zum waschen oder reinmachen. 1210 Penn Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in besserem Haus, keine Wäsche. 1400 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Montag und Dienstag. 1360 Cleveland Ave., unten, hinten.

Gesucht: Bessere Deutsche sucht Stelle in kleiner Familie. Bitte Dienstag vorzusprechen. Miß Baumann, 1812 Indiana Ave.

Gesucht: Erster Klasse Waschfrau und Büglerin sucht Arbeit, geht auch Reinmachen. 1543 Clybourn Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1639 Orchard Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. Bitte brieflich oder selber vorzusprechen: Sofia Staugowisz, 2018 Throop Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1959 Fulton Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1757 Wood Str.

Gesucht: Deutsche junge Frau wünscht Stelle in Restaurant oder Saloon. 1365 Cleveland Avenue, Hinterhaus.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 2846 Southport Avenue, 1. Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. Bradle, 5031 Throop Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1544 Town Str.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Deutscher, 40 Jahre alt, evangelisch, mit gutem Handwerk, selbstständig, wünscht mit gutem deutschem Mädchen zwecks Heirath bekannt zu werden. Briefe erbeten unter Adr.: O. 507 Abendpost. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch! Wittwer, 60 Jahre alt, eigenes Property, sucht die Bekanntschaft einer älteren Wittwe mit etwas Vermögen zwecks Heirath. Ehrensache. Adr.: A. M. 360, Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Erdbeben mehr! Ein jedes Land, das von Erdbeben befreit sein will, soll sich an mich wenden, um die nöthigen Aufschlüsse zu erhalten. John Weber, 1736 North Ave., Chicago, Ill.

Plasterer-, Brick-, Zement- und Schornstein-Arbeit billig ausgeführt. Oberlies, 1653 N. Halsted Straße. modosa

Verlangt: Eigenthümer leerer Lotten, um unser Angebot zu schreiben. Geld und Pläne frei für Residenzen oder Flats. Adr.: O. 505, Abendpost. 17jalwX

Maskenanzüge, Perrücken, Kostüme aller Nationen (verkaufe auch Masken). Kostüm-Verleihanstalt, 744 N. Clark Str., nahe Chicago Ave. Camillo Lundt. 17jalm*X

Junges Mädchen nimmt Kind in Pflege. 3802 N. Hermitage Ave., 2. Flat.

Paperhanging, Painting, Calsomining, erstklassige Arbeit, billig. Haller, 238 22. Str. 17jalwX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., (alte Nr. 148) nahe Larrabee. 10jalm

Zu vermiethen: Masken-Anzüge. 2221 Clybourn Avenue. Madsack. 2dzdosamo2m

Uebersetzungen, deutsch-englisch, englisch-deutsch, Korrespondenz, schriftliche Arbeiten jeder Art prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abds. und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. dosamomi*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 207—9, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen, Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Damen für einträgliche Arbeit daheim. Stamping Transfers, $1.50 Dutzend. Zimmer 312, 39 State Str., nahe Lake Str. 13janlwX

Hämorrhoiden schlafend geheilt: sofortige Besserung. Selbsterfundenes unfehlbares Mittel. Unentgeltliche Probe. Dameran Co., 2904 Lincoln Ave. 5janlmX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Hypothek von $2000, Werth des Eigenthums $5000. F. Gehm, 2136 Belmont Avenue.

Zu verleihen: $2000 bis $6000, Privatleute. Adr.: Z. 969 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Proz. Zinsen auf Chicagoer Grundeigenthum; schnelle Bedienung.
August Torpe, 820 North Ave. 13jan,1w

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

$50 bis $300 auf zweite Hypothek zu verleihen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 8ja*X

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee.
Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8ok*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephons. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str. Zimmer 504. 14ok*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Einbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, prompt und mäßige Preise. Klotz & Co., Schiller Bldg., oder 720 First National Bank Bldg. Kleines Buch über Patente frei. 1sepmifrmo*

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Dampfer-Linien.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Canadian Pacific. Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.
Nichts Besseres auf dem Atlantischen Ozean als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern. C. E. Benjamin, General-Agent. 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Tel.: Harr. 1713. 16ag6m

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Räumungsverkauf von allen Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten und anderen Haushaltungsgegenständen.
Durch vortheilhafte Einkäufe erwarben wir große Partien von Musterwaaren, und da wir wegen Mangel an Raum nicht Alles unterbringen können, sind wir gezwungen, dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verschleudern. Wir ersuchen deshalb Alle, die Möbel brauchen und ein Drittel am Einkaufspreis sparen wollen, diese Gelegenheit nicht zu versäumen.

Moderne Selbstfüll-Oefen, schön mit Nickel verziert, heizen 5 bis 6 Zimmer, werth 44.00, für	29.50
Nr. 8 Kochöfen, werth 16.50, für	9.75
Starke, schöne Eisenbetten, mit guter Sprungfeder und Cotton Top-Matratze, vollständig, für	5.98
Feine Eichenholz-Dressers, mit großem geschliffenem Spiegel, erste Klasse Arbeit, werth 19.50, für	14.50
Andere Eichenholz-Dressers aufwärts von	6.75
Elegante Eichenholz Sideboards für	16.00
Eichenholz-Ausziehtische für	5.75
Küchentische für	.98
Stühle, mit hoher Lehne, für	.60
Royal Leder Couches, werth 14.50, für	9.50
3 Stück Polster-Möbel, Mahagony Finish, mit Seidenplüsch gepolstert, werth 22.00, für	16.50
Smyrna-Teppiche, 65 Zoll lang, für	.85
Große Brussels-Teppiche für	11.50

Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.
Botschen, 723—725—727 North Ave., nahe Halsted Str. 6ja*X

Verkaufe billig zwei eiserne Betten mit Matratze und Spring. J. Schleimer, 511 Menominee Str.

Auktion-Verkauf am Dienstag, den 18. Januar, 10 Uhr Morgens. Verkaufe für Lagerhaus-Rechnung 5 Van Ladungen Haushaltartikel bestehend aus Dressers, Chiffoniers, Messing- und Eisenbettstellen, Sideboards, Ausziehtische, Matratzen, Carpets, Rugs, Steingut, Glaswaare und und unzählige andere Artikel in unseren Räumen 2521—23 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave. J. Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: Guter Heizofen, Charming Universal, beinahe neu. 3550 S. Hamilton Ave. 12janlw

Privatfamilie muß verkaufen: Spottbillig, elegante Möbel von 6 Zimmern, Parlor Set, Teppiche, Couch, Ausziehtisch, Stühle, Dresser, Chiffonier, Betten, Bücherschrank, Sideboard, guter Küchenofen, Bilder, Nähmaschine, u. s. w., wegen Abreise. 2023 Dayton Str., nahe Center Str., unten. 12janlw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vergeudet keine Zeit im Suchen für Bargains in Pianos. Jedes Piano, das hier angeführt ist, würde den doppelten Preis in anderen Läden kosten.

Steger	$55	Washburn	$90
Pattison	60	Gilbert	95
Hallet & D.	70	Bradford	100
New England	70	Werner	105

Kimball, Schaaf, Knabe, Weber etc.
6 Square Pianos zu je $10.00.

— — — — — Leichte Bedingungen. — — — — —

M. Schulz Co.,
711 Milwaukee Avenue.
Abends offen ausgenommen Mittwoch und Freitag.
do—di

Muß sofort verkaufen: Elegantes Mahagoni Upright Piano, 3 Monate gebraucht, $125. 733 Milwaukee Avenue. 17jalw

Vorzügliches Piano, Parlor Set, spottbillig; Gelegenheitskauf. 1462 Irving Park Blvd., 1. Flat. somo

Nur $85 für ein schönes Kimball Upright Piano, $5.00 monatlich. $15.00 für ein Square Piano. — Aug. Groß & Son, 1549 Wells Str., nahe North Avenue. 14jalm

$46 kaufen $400 Piano, garantirt. $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 12janlwX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wegen einer flauen Saison verkauft die Belmont Roofing Co. 8 Stuten, 2 Pferde, 1300 bis 1500 Pfund schwer; Preis $65 bis $100; ebenfalls 2200 Pfd. schweres Gespann Eseln; alle in gutem Zustand; keine Offerte abgewiesen. Sprecht vor in der Office: 1741 West Lake Str., nahe Wood. Telephon: West 1087. 11jan,1wX

Verkaufe zwei gute Arbeitspferde, 2700 Pfund schwer, zwei Wagen und Geschirr billig. 729 Lake Str., nahe Halsted Str. momifr

$30 kaufen ein Pferd, guter Wind. 2855 McLean Ave. modimi

Zuverkaufen: Alle Sorten Pferde, Farm-Mähren, Grocery- und Butcher-Pferde, ebenfalls schwere Zugpferde, Maulesel, sowie Top Grocery- und Expreß-Wagen und Geschirr. Wir verkaufen auch auf monatliche Abzahlung. Jedes Pferd unter Garantie verkauft. P. Cliff & Sons, 2023 Wabash Ave. 4janlmX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230-232-234-236-238 West Madison Straße,
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

—Store-Fixtures!—Store-Fixtures!—
Wir sind überladen und müssen Platz gewinnen; deshalb verkaufen wir zu irgend einem Preis Bins, Schubladen, Shelving, Fixtures, Drygoods- und Bäckerei-Ausstattungen. Theil auf Abzahlung, wenn gewünscht. Alle Fixtures kostenfrei aufgestellt; Verkaufstische, Schaukästen, Wagschalen, Eis-Kisten, Wandschränke, Fußbodenschränke, Cash Registers. Eine vollständige Auswahl von Fixtures für Fleischmarkt, Restaurant; Baar oder auf leichte Zahlungen.
Adolf Bender,
514—516 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue. 6jadosasonmo*

Zu kaufen gesucht: Bäckerei-Einrichtung, Fixtures, Tools und Ofen. 7827 Lowe Ave.

Achtung! Feine getragene Herrenkleider, 50 Stück wollene Männer-Winterüberzieher von $2 an. Gute Anzüge. Viele Coats, Hosen, Westen, Herbst-Ueberzieher. Alles wie neu. Verkaufe billig. 639 Noble Str., nahe Erie. Schacht, Store (deutsches Geschäft). 21dzmifrmolm

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Piano, ohne daß diese Ihnen genommen werden.
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str. 3sp*X

Geld für Weihnachten
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen u. s. w.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $........................
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
95 Dearborn Straße Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1fb*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, an gute Leute; billigste Raten; Zahlungen nach Wunsch. Etablirt 1890. Stunden 12 bis 5 Uhr. Otto C. Peelder, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 4ok*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Neues 2 Flat Brickhaus, 30 Fuß lang, alle Verbesserungen, nahe St. Benedikt-Kirche. Eigenthümer, 3921 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, zwei 6 Zimmer und zwei 4 Zimmer Flats, modern, Ashland Ave., nahe School Str., $5000; monatliche Miethe $60; Straße gepflastert. Thies, 3017 Southport Ave.

Zu verkaufen: Baumeister, aufgepaßt! Lot an Diversey Boulevard ist zu haben für $750 oder beste Offerte. — Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. mo—fr

Zu verkaufen: Irgend eine annehmbare Offerte kann meine moderne 6 Zimmer Frame-Residenz bekommen, Brickbasement, Furnaceheizung, an Warner Ave.; leichte Bedingungen, $22.50 monatlich einschließlich Zinsen, gezwungen zu verkaufen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. mo—fr

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, vier 4 Zimmer Flats, Barry nahe Southport Ave., Straße gepflastert, $3800; Miethe $42 den Monat.
Thies, 3017 Southport Avenue.

Krankheitshalber verkaufe ich 5 und 6 Zimmer-Flat Brickhaus, Furnaceheizung, gute Nachbarschaft. Seminary Ave. Bestman, 2828 Lincoln Avenue. 10jan,1w

Zu verkaufen: $2700 kaufen schöne 7 Zimmer-Cottage, Furnaceheizung, gute Nachbarschaft. Clark und Roscoe. In guter Ordnung. Frey, 2828 Lincoln Ave. 10jan,1w

Zu verkaufen: Moderne 2 Flat Brickhäuser, 5 und 6 Zimmer, an Balmoral Ave., für den niedrigen Preis von $5500. Leichte Bedingungen, $500 Baar, Rest wie Miethe. Sprecht vor bei Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. samo

Zu verkaufen: 2 Flat Framehaus, alle Verbesserungen und Konkret-Fundament, 1 Block von der Northwestern-Hochbahn. 2713 Sheffield Avenue. Eigenthümer, 1. Flat, 2743 Best Ave. 15jalwX

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, modernes 2stöck. Brickhaus, gute Nachbarschaft, zwischen Center Str. u. Garfield Ave., 5 Blocks von Lincoln Park. Preis $6350. Näh.: 2019 Howe Str. 15janlw

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Bargain, 5 Zimmer Cottage und Lot 1910 Grand Ave., nahe Lincoln Str.; $200 Anzahlung, Rest monatlich wie Miethe.
W. H. Giesecke & Bro., 2811 Milwaukee Ave. momifr

Farmländereien.

Prächtig gelegene 34 Acres Farm an fischreichen See, schöne Waldung, neue Gebäude, leichte Zahlung, Preis $1500; macht das feinste Sommerresort.
Habe auch eine 60 Acres gute Farm zu verkaufen oder vertauschen. J. Way, Route 1, Grand Haven, Michigan. ja17,22,29

Zu verkaufen: Monroe County, Wisconsin Farmländereien, $15 per Acre; Baar oder Abzahlung. Schreibt nach Karte. Nehf, Eigenth., 119 Lasalle Str. 19dzlmX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wiskonsin und Michigan Farmen, mit oder ohne Pferde und Maschinen. Brodfuehrer, 84 La Salle Straße. 12nv*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Saloon mit gutem Vorrath billig für Baar; gute Gründe wegen Aufgabe des Geschäfts. 4242 W. Lake Str. Keine Agenten.

Zu kaufen gesucht: Für Baar, ein gutgehendes Delikatessen- und leichte Grocery-Geschäft, Nordseite vorgezogen. Adr.: Z. 970, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen und Groceries; Miethe $15, Store mit Wohnung. 1661 N. Halsted Straße.

Verkaufe wegen Krankheit mein Restaurant zu irgend einem annehmbaren Preis, Nordseite Geschäftsviertel. Adr.: Z. 965 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, mein gutgehender Delikatessen- und Fisch-Store, alter Platz. 2155 Milwaukee Avenue. modimi

Zu verkaufen: Saloon für wenig Geld, beste Ecke in Chicago für Plattdeutschen, 1 Block vom Riverview Park, Belmont Ave., Ecke Oakley Str.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Möbel mit 6 Roomers, $50; sofort zu übernehmen. 2329 Elston Ave.

Großer Bargain! Verkaufe Bäckerei, beste Lage, Westseite: nur Hausgeschäft; Wocheneinnahme $150; billige Miethe, sofort genommen billig. Fragt 281 Clybourn Avenue.

Wegen Todesfall verkaufe Grocery-, Butcher-Store, alle Fixtures, Eisbox neu, Pferd, Wagen; Wocheneinnahme $300. Fragt Mrgs. 10, 281 Clybourn Ave.

Bargain! Verkaufe Saloon, Ecke, Goldgrube für Polen; Wocheneinnahme $160; eigene Lizens; eigene Lease, billig. Fragt Mrgs. 10, 281 Clybourn Ave.

Wer schnell guten Saloon, Grocery, Delikatessen, Bäckerei, Butchershop, Restaurant, überhaupt irgend ein Geschäft, kann sein was es will, kaufen oder verkaufen will, komme Morgens 10. 281 Clybourn Ave. 10jan,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Bad. 2358 Clybourn Ave. modi

Zu vermiethen: 7 Zimmer-Haus, große Lot, 15 Meilen von Dearborn Station. Nehmt Wabash R. R. an Oak Lawn. Fragt nach Phillips. 12janlwX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Front-Parlor für zwei junge Leute, wenn gewünscht, auch Board; Dampfheizung, Bad, heißes und kaltes Wasser. 2305 Dearborn Str., 3. Flat.

Boarder gesucht bei kleiner Familie, keine Kinder. 1542 Clybourn Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Feines Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten. 1456 N. Clark Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 558 W. Van Buren Str., nahe Clinton Str. momifr

Schön möblirte Frontzimmer, Bad und alle Bequemlichkeiten bei deutscher Familie. 2024 W. Harrison Str., nahe Robey Str. samo

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer, eines geeignet für leichte Haushaltung, ferner ein Schlafzimmer mit Doppelparlor, mit Dampfheizung und Bad. — 1612 Cleveland Ave., 2. Floor. so—fr

Gewünscht: Roomer oder Boarder, 1 oder 2 Herren. 548 North Ave. nahe Larrabee Str. 14jalwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zum 1. Februar, kleines Haus mit Stall und Gartenland, Chicago oder Umgegend. Ausführliche Offerten mit Preisangabe sofort erbeten unter Adr.: O. 504 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Wohnhaus mit Gartenland. 704 Gardner Str.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap,X*

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept., Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

A. W. Cheim, deutscher Rechtsanwalt. —Alle Rechtssachen prompt erledigt. Geld von 5 bis 6 Prozent, und erste Hypotheken stets vorräthig. 134 Monroe Straße, Zimmer 1414. Telephon: Central 2839. 7dz,unedd*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb,X*

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19ln,X*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geübte Piano-Lehrerin wünscht Schüler, Umgegend von Armitage und Ballou Str., 50c die Stunde. Anna Boeck, 3502 McLean Avenue.

Neue Zirkel im Englischen beginnen jetzt. Chicago's Erste u. Aelteste Schule (Illinois College), 715 North Ave., nahe Halsted Str. Stets geöffnet. somomi

Die Winternichte.

Humoristische Skizze von Paul Schüler.

Sie kommt, und sie ist da. Sie nennt sich Nichte. Aber das lügt sie. Sie ist nichts weiter als die Tochter einer Großkusine. Ihr hattet diese Großkusine schon ganz vergessen, und von einer Tochter der Großkusine hattet Ihr überhaupt noch nichts gewußt. Bis der Brief aus Klein-Wronke kam, der Euch ihren Besuch ankündigte. Denn man weiß: Ihr habt ein Fremdenzimmer, und Ihr seid überhaupt wohlhabende Leute. Onkel August ist zwar auch noch vorhanden. Aber Onkel August ist weniger bemittelt, und er hat auch kein Fremdenzimmer. So kam es, daß die Liebe der ländlichen „Nichte" auf Onkel Hermann und Tante Malchen fiel. Sie erwachte nicht lange vor dem ersten Schneefall. Mit seinen Flocken schneite auch das Sophiechen in's Haus.

Sie küßt Dich, Tantchen. Und sie sagt Du zu Dir, Onkelchen. Eine Tochter kann nicht zärtlicher sein. Aber dafür verlangt sie auch, daß Ihr wie Eltern zu ihr seid und wie Eltern für sie — bezahlt. Mit dem trauten Du erkauft sie sich das Recht, den lieben langen Winter Euch auf der Haut zu liegen. Sie sagt zwar nach einigen Tagen: sie müsse abreisen. Redewendungen wie: „warum willst Du nicht noch ein paar Tage bleiben?" genügen, um sie dauernd an Euch zu fesseln. Denn darüber war sie sich mit ihrer Mutter von vornherein einig, daß sie den Winter über in Berlin bleibe. Was soll sie auch in Klein-Wronke? In Klein-Wronke kann sie sitzen und schwarz werden, bis einer kommt und sie heirathet. Und in Berlin liegen die Freier nur so auf der Straße — dachte sich die Mama. Darum schrieb sie denn auch an Onkel Hermann und Tante Malchen: „Wenn Ihr Euch von Sophiechen nicht trennen könnt, so will ich Euch das Opfer bringen und sie noch bei Euch lassen. Es ist ja das Schicksal der Mütter, daß sie von den Töchtern verlassen werden." Merkt Ihr's? Habt Ihr den Wink verstanden?

Sophiechen erfreut sich einer robusten Natur. Ihre ländliche Frische und Unverbrauchtheit spottet jeder Beschreibung. Bälle und Diners gehen spurlos an ihr vorüber. Sie hat Nerven wie ein Pferd und einen Magen wie ein Elephant. Versucht nur, sie klein zu kriegen: es wird Euch nicht gelingen. Treibt sie auf die Siegessäule und den Rathhausthurm. Jagt sie vom Panoptikum in's Kaiser Friedrich-Museum; peitscht sie durch alle Waarenhäuser Berlins: die rothen Bäckchen werden nicht blässer; die Kuhaugen verlieren nicht ihre glänzende Politur. Führt sie in den Reichstag und laßt sie die Etatsreden mit anhören: sie wird kein Schlafbedürfniß verspüren. Gönnt ihr den unverkürzten Don Carlos, und nicht ein einziges Mal werdet Ihr sie gähnen sehen. Und wenn sie einen fünfstündigen Tristan hinter sich hat, dann bittet sie Euch, mit ihr ins Kabarett zu gehen. Nein: diese Person ist nicht todt zu kriegen.

Onkel und Tante waren vollständig fertig. Sie konnten nicht mehr mit und boten einen hinfälligen Anblick wie Leute, die eine schwere Krankheit im Leibe haben. „Das kommt davon", stöhnte der Onkel, „die hätten wir nun glücklich auf dem Halse." „Du thust gerade so", versetzte die Tante, „als ob ich was dafür könnte." „Kannst Du auch", war die Antwort. „Die Fünfzimmerwohnung in der Kantstraße war Dir ja nicht mehr groß genug. Du hattest ja nicht genug Räume. Ihr Frauen habt ja nie genug Räume. Euch fehlt immer einer. Wie glücklich sind doch die Leute, die kein Fremdenzimmer haben. Wie schön sind die Wohnungen, die einen Raum zu wenig haben!" Aber die Tante ergab sich nicht. Sie hatte noch einen Trumpf in der Hand. Den spielte sie aus. „Ist Sophiechen meine Verwandte oder Deine Verwandte?" Aber da kam sie schön. „Ach was, Verwandte!" rief Onkel Hermann, „die Tochter meiner Großkusine ist überhaupt keine Verwandte. Ich pfeife auf die Verwandtschaft. Der Teufel soll sie holen." Er holte sie aber nicht. Und so blieb Sophiechen nach wie vor bei Onkel Hermann und Tante Malchen.

Man glaubt nicht, wie ungemüthlich eine Häuslichkeit werden kann, wenn ein fremdes junges Mädchen vorhanden ist. Der Onkel war gewöhnt, unrasirt und in einem mehr oder minder offenstehenden Schlafrock am Kaffeetisch zu erscheinen. Das fiel jetzt fort. Er mußte gestiefelt und gespornt seinen Einzug halten. Lose Reden, kräftige Worte, wie der Onkel sie liebte, mußten vor den keuschen Ohren der jungfräulichen „Nichte" verstummen. Wenn er sonst wohl seinen täglichen Gang zum Badezimmer in Unterhosen machte, so mußte er von solcher Bequemlichkeit in diesen Zeitläuften Abstand nehmen. Das eine Mal, wo er es doch unternahm, lief ihm ausgerechnet Sophiechen über den Weg, und als sie mit einem kleinen Schrei in ihr Zimmer floh, da war es schon zu spät, um die empfängliche Seele vor der Aufnahme dieses unaussprechlichen Eindrucks zu bewahren. Aber am lästigsten empfand doch Onkel Hermann Sophiechens Nähe zu jenen Zeiten des Tages, wo der Mensch aufzustehen, und wo er sich wieder hinzulegen pflegt. Denn das Fremdenzimmer stieß unmittelbar an das Schlafgemach der Gatten. Die dünnen Wände erwiesen sich als hervorragende Schallträger. Da gab es keinen Ton, der nicht hinüber und herüberdrang. Wie oft mußte Tante Malchen mahnen: „Wasch Dich nicht so laut." Denn Onkel Hermann hatte die Gewohnheit zu prusten, sowie Wasser in die Nase zu ziehen, das er alsdann mit Trompetengeschmetter wieder herausließ. Wie es denn überhaupt Geräusche gibt, die sozusagen diskreter Natur und für das Ohr eines Dritten nicht bestimmt sind.

Mit einem Wort: Sophiechen wirkte äußerst peinlich. Was hätte Onkel Hermann nicht darum gegeben, wenn die Nichte eines Tages, von Heimweh überwältigt, erklärt hätte: ich reise ab. Aber sie bekam kein Heimweh. Klein-Wronke muß wohl kein Ort sein, nach dem man Heimweh bekommt. „Ich bitte Dich, Malchen", sprach der Onkel: „wenn sie wieder einmal von Reisen anfangen sollte, dann rede nichts dawider und spare alle höflichen Phrasen. Ich für mein Theil bin fest entschlossen, ihrer Abreise keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen, sondern ihr umgehend und, ehe sie sich eines anderen besinnt, das Billett zu besorgen. Ich bin sogar imstande und bezahle es." Aber es kam nicht dazu. Sophiechen wich und wankte nicht. Sie erwähnte das Wort Abreise überhaupt nicht mehr. Denn sie amüsirte sich himmlisch, und es hätte schon die Cholera ausbrechen müssen oder sonst etwas Gräßliches, was ansteckt, um sie in unverlobtem Zustand in die Arme ihrer Mutter zurückzutreiben. Denn darüber ließ die Großkusine keinen Zweifel. Sophiechen sollte unter allen Umständen an den Mann gebracht werden. Immer deutlicher, immer energischer wurde diese Forderung zum Ausdruck gebracht. Ihre Briefe waren schließlich die reinen Drohnoten. Und das Ultimatum lautete: Ich nehme meine Tochter entweder verlobt oder gar nicht zurück.

Es blieb nichts übrig. Man mußte versuchen, Sophiechen unter die Haube zu bringen. Das kostete zunächst zwei neue Kleider und ein modernes Korsett. Denn das Korsett aus Klein-Wronke vermochte die Reize dieses starkknochigen und breit ausladenden Mädchens nicht sonderlich zu heben, und die mitgebrachten Kostüme hatten auch nichts Verführerisches. Mit der naiven Selbstverständlichkeit, welche einem Mädchen vom Lande so gut ansteht, ließ sie den Onkel alles bezahlen. Denn viel Geld war auch nicht da. Siebzehntausend Mark: mehr konnte die Mama nicht mitgeben. „Ausgerechnet siebzehntausend", sagte Onkel Hermann: „für Klein-Wronke mag das ja ganz gut sein. Aber für Berlin ist es doch ein bißchen wenig. Und blos aus Liebe wird sie keiner nehmen. Da haben wir sie nun für unser schweres Geld herausgeputzt. Und einen Turban trägt sie auch auf dem Kopf mit einem hoffnungsgrünen Band darin. Und wie sieht sie aus? Wie ein Droschkenpferd zweiter Güte, das man vor eine Equipage gespannt hat."

Tante Malchen aber holte ihre Kandidatenliste hervor, die sie noch von der Zeit her hatte, wo ihre Tochter noch unverheirathet war. Auf der Liste befanden sich allerhand Zeichen, die nur für Eingeweihte verständlich waren. Bei diesem war ein Kreuz; das bedeutete: verheirathet. Bei jenem war eine Null. Das hieß so viel wie: pleite. Einer saß: ein dicker Strich hatte ihn ausgemerzt. Viele waren überhaupt nicht übrig. Meier erwies sich als zu alt für Sophiechen. Müller kam nicht in Betracht, weil er zu arm war, und Schulze nicht, weil er zu reich war. Schließlich einigte man sich auf Dr. Ehrlich, Privatdozent der Musikgeschichte. Schön war er nicht. Aber nach dem Gesetz von der Anziehung der Gegensätze war es nicht ausgeschlossen, daß der kleine blasse Mann an der dicken Landpomeranze Gefallen fand. Man lud ihn also zum Abendessen ein im kleinen Kreise und setzte ihn neben Sophiechen. Die beiden plätscherten denn auch bald in dem Fahrwasser eines prächtigen Tischgesprächs, so daß Tante Malchen, die ganz Ohr war und mit gezücktem Segen dasaß, sich bereits den frohesten Hoffnungen hingab. Und es ging auch alles gut, solange vom Eispalast und von der Florabüste die Rede war. Aber dann kam die Rede auf Strauß, und da geschah etwas furchtbares. Das unselige Sophiechen konnte die Vornamen nicht auseinanderhalten. Sie warf Johann, Oskar und Richard in einen Topf und machte aus „Fledermaus" „Elektra" und „Walzertraum" eine Art italienischen Salat, der sich dem Musikbeflissenen auf den Magen schlug. Und da war es aus und vorbei. Der junge Mann hatte noch rechtzeitig den Abgrund erkannt, in den man ihn hineinfallen lassen wollte. Und so wurde denn nichts aus der Partie.

Tante Malchen war geknickt. Aber Onkel Hermann sagte: „Wer weiß, wozu es gut ist? Wäre die Sache zustande gekommen, dann wäre das Fremdenzimmer nie wieder leer geworden. Wie die Pilze wären die Großkusinen aus der Erde gewachsen, und die Winternichten hätten kein Ende genommen. So steht vielmehr zu hoffen, daß dieser Fall ein vereinzelter bleibt und keine neuen Winternichten zur Folge hat." Und er hob die Hände zum Himmel und sprach: „Wen Gott lieb hat, den verschont er — mit Nichten."

Vater und ich.

Novelle von Franziska Mann.

Nachdem Mutter weg ist, wohnen Vater und ich allein zusammen mit Marie, und wir passen alle zusammen auf Fritzchen auf. — In der Schule geht es mir gut. Vater und ich sind froh darüber. Der letzte Aufsatz: Ein Feiertag — ist genügend. Ich konnte doch nicht erzählen, wie es wirklich alles gewesen ist. Zuerst dachte ich, Mutter ist gestorben, weil die Reise nach dem Süden gar nicht zu Ende geht, und daß sie es mir bloß nicht sagen wollten, weil sie wissen, wie lieb ich meine Mutter habe. Aber nachher habe ich gemerkt, Mutter ist nicht todt. Aber ich bin doch manchmal furchtbar betrübt. Und nun schreibe ich alles ein bischen auf; und wenn bloß der Süden nicht so groß wäre, so würde der Briefträger sie schon raus finden, wenn einer auch nicht die Stadt weiß. Wenn Marie nicht dabei ist, und Fritzchen nicht Radau macht, schreibe ich lieber als ich spiele. — Aus Vatchen kann ich nicht klug werden; mal ist er so und mal so, und wenn er noch so klein wie ich wäre, so sagte seine Mutter ganz bestimmt, er ist launisch. Aber bei Großen nennen sie ja alles anders. Ach, wenn ich doch ein bischen rascher groß werden könnte, weil Vater und ich zusammen jetzt alles machen müssen, wie Mutter früher, so mit Aufpassen und Wirthschaften und mit allem anderen. Aber es geht doch nun alles viel schlechter. Vater sagt öfter, ich bin ungeschickt, oder mit neun Jahren können manche Kinder schon viel mehr, aber ich gebe mir immer Mühe und sehe in alle Ecken und erzähle Fritzchen Geschichten, wie Mutter, oder berede mit Marie, wie Mutter, aber keiner gehorcht. Und dann möchte ich groß sein, weil ich selber mein Brot verdienen will und brauchte nicht zu heirathen. Im Diktat habe ich wieder null Fehler; das ist davon, weil Mutter mit mir so schön übte. Nun übt keiner mehr. Vater hat doch keine Zeit, und Marie muß reinmachen und einholen und kochen, und überhaupt, sie kann doch noch schlechter wie ich. Einmal hatten wir ein Fräulein — „Hausdame" sollte sie vorstellen — aber es war furchtbar, und wir waren sehr froh, Vater und ich, als wir sie wieder los waren. Bloß acht Tage war sie da. Ich möchte ja am liebsten in Italien Dienstmädchen werden. Italien ist im Süden. Dienstmädchen finde ich am schönsten. Die können immer von einem zum andern und brauchen nicht gebildet sein wie Vater und ich. Noch bin ich ja nicht gebildet, aber es wird schon mal kommen. Mit Mutter würde ich viel gebildeter, weil sie sich immer mit mir unterhalten hat und half bei den Arbeiten. Jetzt sitzen Vater und ich mit Fritzchen allein an dem großen Tisch, und wenn man sich noch so viel Mühe gibt, lustig wird es nicht, wenigstens nicht so recht. —

Also nun weiß ich, was mit Mutter los ist. Vater und ich sind von Mutter geschieden. Geschieden ist, wenn einer den andern nicht mehr mag. Sie sind schuß. Es muß aber doch noch anders sein, wie wenn sie in der Schule schuß sind, dabei vertragen sie sich doch immer meist rasch wieder. Marie hat zu dem Milchmann, der immer so lange in der Küche sitzen bleibt, etwas geredet, dabei kam das Wort vor: die geschiedene Frau, und da hab ich gefragt, wer das ist, und da sagte der Milchmann: Deine liebe Mutter. Und noch gelacht hat er dazu. — Nun kann ich immer nicht einschlafen, weil ich das Wort immerfort höre: die geschiedene Frau. Vater und ich haben doch nichts gethan. Ich hab ihn gefragt und gesagt, er soll es mir erklären. Ich habe ihn fest umgefaßt, so wie ich sonst nur Mutter umgefaßt habe — und dann habe ich gewartet — immer gewartet, was er sagen wird. Aber er hat mich nur gestreichelt und traurig angesehen, und als ich noch gefragt habe, wann kommt eine geschiedene Frau wieder, da ist er aufgesprungen und hat laut gerufen: nie, und ist rausgelaufen. Ach ja, er hat noch dabei gesagt: nie, sie bleibt bei Onkel Paul. — Zum Spielen komme ich fast gar nicht mehr. Fritz ist so wild; wenn er auf der Straße spielt, Räuber oder Pferd oder Indianer, hab ich immer tolle Angst — die Autos sind doch so schlimm. Vater und ich haben doch nicht immer Zeit. In der Schule bin ich zwei runtergekommen. Wenn das Mutter wüßte! Strafe kriege ich jetzt zu Hause nie. Französische Vokabeln fragt Marie ab. Lesen und schreiben übe ich mit Fritz. Am Sonntag hilft Vater. Fritz weiß nicht, daß Vater und ich geschieden sind. Wir sollen es ihm auch nicht erzählen. Ich erzähle es auch nicht in der Klasse. Ich schäme mich, als wenn ich runtergekommen wäre. Ich dachte, große Leute sind nie schuß. — Wenn die Sonne scheint, so stehen viele Mütter vor dem Schulhaus und holen ihre Kinder ab. — Käthchens Mama ist immer dabei und so freundlich, und dann muß ich an meine Mutter denken, und warum sie nicht auch kommen kann. Ich wollt' ja so artig sein! Und immer von allein die Hände waschen. Jetzt laß ich sie öfter schmutzig, weil es ja doch egal ist. Wenn der Briefträger Mutter bloß finden thäte! Ich wollt ihr genau erzählen, wie lieb ich sie habe, und ich wollte, der Süden — wo es doch so schön sein soll mit Zitronen und Apfelsinen — wäre gar nicht, weil sie doch dann nicht hätte so weit fort können. Keine Mutter kann wissen wie unordentlich es alles wird, und wenn es auch ordentlich bleibt, so ist es doch gar nicht mehr dieselbe Wohnung. — Dienstmädchen in Italien ist nicht fein genug; dann kann ich ja auch Kammerzofe werden. Hier im Hause ist eine. Die hat einen Schatz, der ist Leutnant. Ich sehe es öfter, wenn ich die Treppen rauf komme aus der Schule. Vielleicht ist er auch blos Schutzmann. So genau sehe ich nicht hin. Manchmal muß ich zehnmal klingeln. Keiner macht auf. Und manchmal habe ich solche Halsschmerzen, weil ich in der Eile früh die Gummischuhe vergessen habe, und den ganzen Vormittag kalte Füße in der Schule. — Ich horche immer hin, ob einer was von Mutter sagt. Und ich behalte jedes Wort, aber ich verstehe es nicht. Neulich war Vaters bester Freund hier und da sagte der: „das ist der Fluch des Auslebens." Was er meinte, weiß ich nicht, aber „Fluch" ist etwas sehr Schlimmes. Wenn es nur nicht auf Mutter geht. — An meinem Geburtstag bekam ich „Herzblättchens Zeitvertreib" und ein Kleid, das zu groß ist, und fünf Freundinnen haben wir eingeladen. Es war ein schöner Tag. Vater und ich redeten sehr vernünftig. Er sagt, mit zehn Jahren kann eine schon ein richtiges Hausmütterchen sein. Ich will auch. Vater und ich sind wie Mann und Frau. Wenn ich auch sehr viel nicht verstehe, so bete ich doch, weil es bei uns so nöthig ist, daß ich ein braves und fleißiges Kind werde wegen Mutter. — Es ist vor acht Tagen etwas Furchtbares geschehen. Fritzchen ist übergefahren. Ein Bein ab. Ich kann nichts dafür, ich war gerade in der Schule. Wenn er, wie früher, richtig mit Mutter spazieren gegangen wäre, so wäre es vielleicht nicht passirt. Mutter ist schuld — lieber Gott, gewiß ist es ja nicht, und ich hätte es wohl nicht schreiben dürfen, aber ich muß es immer denken. Nun gehen Vater und ich jeden Tag ins Krankenhaus. Fritzchen ist so artig. Aber wie soll es blos nachher werden, wenn er wieder zu Hause ist? Vater will mich ein viertel Jahr dispensiren. Aber dann bleibe ich sitzen. Und seitdem ich Lehrerin werden will, paß' ich so schön auf und bin so schön mitten drin im Lernen. Ach Gott, wenn Mutter doch noch bei uns wäre! Sie verstünde es doch so gut mit Geschichtchen vorlesen und Spielen für unser armes Fritzchen. — Ich will doch dies in den Briefkasten stecken. „An die geschiedene Frau" werd' ich draufschreiben. Das kommt vielleicht doch an, weil ich denke, viele Muttchens gibt es nicht, die so im Süden sind, lebendig und solange. Vielleicht mag sie wieder, wenn sie nur erst hört, wie sie uns fehlt. Sie hat nur vergessen, wie lieb wir sie haben, Vatchen und ich. Ja, Vatchen auch, sie wird schon sehen! Und dann unser Fritzchen! Ich werde ganz bestimmt nie eine geschiedene Frau, weil ich doch weiß, wie es dann nachher für meine Kinder ist. Na ja, Mutter konnte es doch nicht wissen. Und deshalb bin ich gar nicht böse auf sie. Böse sein, wäre eine Sünde, aber traurig ist keine Sünde. — Wenn Fritzchen wieder nach Hause kommt, werde ich wohl nicht mehr Zeit haben, hier dran weiter zu schreiben. Vater und ich überlegen schon immer, wie wir nachher alles gut machen wollen. Aber „gut" kann es ja nicht werden — ich bin zu klein, und Vater muß ins Büro, und dann denken wir alle immer an Mutter, und wie es früher war. — Das mit dem „Ausleben" war doch auf Mutter gesagt. Ich dachte, einer kann gut leben oder schlecht, oder traurig leben oder froh, aber hiervon habe ich keine Ahnung. Was es auch ist, Mutter, wenn Du dies liest, bitte, bitte, denke, ob Du Dich nicht auch bei uns „ausleben" kannst. Wenn es etwas Schönes sein sollte, so wollen wir uns große Mühe geben, auch Dich furchtbar liebhaben. Neulich haben sie unten bei Müllers laut gesungen: So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage. Von „aus" kam da nichts vor. — Ich muß oft ein bischen weinen, blos weil ich ein geschiedenes Kind bin. — Ich glaube ganz, ganz bestimmt, die liebe Mutter kommt wieder. Niemand kann doch so mit Fritzchen jetzt sein wie sie. Ach, wenn Du nur blos einmal gucken könntest, wenn ich sage: Mutter wird bald wieder mit Dir spielen. Sein Gesichtchen ist so klein geworden.

Den Milchmann kann ich nicht leiden. Was hat er auch bei uns in der Küche solange zu thun? Abends bringt er doch keine Milch! In Religion haben wir: Vom Himmel hoch, da komm ich her. Dabei denke ich immer, wenn Mutter käme, dann brauchten wir sonst kein Weihnachtsgeschenk. Ich sticke eine Staubtuchtasche, damit ich was habe, wenn Du da bist. Der Briefträger gibt sich gewiß Mühe. Die Puppentaufe verschiebe ich bis dahin, ich bin eigentlich schon zu alt zu so was. Nun höre ich auf, weil ich ins Krankenhaus muß, und unterwegs werfe ich dies in den Kasten. Vater und ich sind zu betrübt. Fritzchen ist ja auch ein geschiedenes Kind, und das ist erst ganz schlimm, wenn eins krank ist. Käthchen und alle in der Schule wissen nichts davon, und ich sage es erst, wenn Du wieder da bist. Bitte, bitte, liebe, liebe, gute Mama, komm, so rasch es aus dem Süden geht. Ich warte immer. Onkel Paul hat Dich gewiß nicht so lieb wie Vater und ich. Ich wünsche mir, bitte, für mitgebracht, wenn Du so gut sein wolltest, Apfelsinen mit viel Grünes dran.

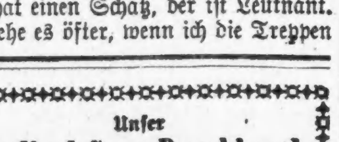
Hunderttausend Küsse
von Deiner lieben Tochter
Klärchen.

— Ein Backfischbrief. — Else schreibt ihrer Freundin: „Bitte, schicke mir doch das Täschchen, das ich jedenfalls gestern bei Dir habe liegen lassen, durch den Ueberbringer dieses Briefes zurück. Mit innigsten Grüßen und Küssen, Deine Else. P. S. Suche nicht, das Täschchen ist schon gefunden."

— Kunstfreundinnen. — Frau Müller und Frau Meyer kommen im Theater zufällig nebeneinander zu sitzen. Der Austausch der neuesten Nachrichten reißt natürlich gar nicht ab. Nach einer Viertelstunde fürchterlichen Geschnatters hebt sich der Vorhang. „Da haben wir's!" sagt Frau Müller. „Ob man hier wohl zu Worte kommt?!"

Unser

Radical Cure Bruchband



ist das einzige Band, das auch den größten Bruch ohne Unterriemen sicher hält und mit der Zeit heilt; rostet nicht und ist geruchlos. Angepaßt von erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen und verkauft unter Garantie. Wir fabriziren über 70 Sorten von 65c aufw. für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bruchbänder, Gummi-Strümpfe, Bandagen und Alles in unser Fach Gehörige zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

HOTTINGER'S BANDAGEN-FABRIK,

Thurm-Uhr auf dem Gebäude,
Ecke Milwaukee und Chicago Ave.,
nehmt Elevator zum 6. Stock.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Die Wahrheitssucher", Schauspiel in drei Akten von Heinrich Ilgenstein.

Die gestrige Vorstellung im Deutschen Theater war ein nur mäßiger Genuß, denn an Ilgensteins Schauspiel „Die Wahrheitssucher" ist herzlich wenig. Wenig Ursprüngliches, aber desto mehr nachempfundener Ibsen. Die handelnden Personen kommen Einem alle sehr bekannt vor: Das Ehepaar Riemann, die Tochter Lotte, der zynische Vetter, Stahl und Frau Hete sind Ibsen'schen Vorbildern gewissermaßen wie aus dem Gesicht geschnitten, die Erinnerung an „Nora", „Rosmersholm", „Wildente", drängt sich Einem fortwährend auf. Das Ganze stellt sich als eine ziemlich ungeschickte Kopie des großen nordischen Meisters dar; Form und Inhalt geben zu der Frage Anlaß: „Wozu eigentlich, Heinrich? Das Alles hat ja Henrik schon viel besser gemcht!" In eine siebzehnjährige glückliche Ehe kommt ein voreheliches „Verhältniß" der Frau geschneit. Er entdeckt — was die Frau ihrem Manne verheimlicht hat — daß die Tochter des Hauses sein Fleisch u. Blut ist, und fordert von der Frau „sein" Kind oder wenigstens sein Theil an ihm. Er bleibt unerbittlich. Frau Else wirft ihm vor, daß er sie damals feige verlassen; ihr Mann sei stärker, sie würde ihm die Wahrheit enthüllen, aber dennoch würde er, der Mann von damals, ihn morgen an ihrer Seite sehen. Dies schöne Vertrauen der Frau wird schnöde enttäuscht, ihr Mann, der Wahrheitsapostel, klappt kläglich zusammen, als er die Wahrheit erfährt. Nothdürftig beruhigt sie ihn, indem sie ihre Erzählung als einen Scherz hinstellt, mit dem sie ihn habe auf die Probe stellen wollen. Als dann der Andere kommt, geht sie aus dem Leben, ihr Freund von ehedem flieht von der Stätte, und der Wahrheitsapostel bleibt von quälender Ungewißheit über die Wahrheit zerrissen zurück.

Viele Freude konnte man auch an der Darstellung nicht haben, was freilich wohl zum großen Theil dem Verfasser mit auf die Rechnung zu setzen ist. Am besten war Herr Kirchner, der auch die Spielleitung hatte, als Dr. Rank — pardon, als Max Völkers. Frl. Krause, die gestern übrigens besonders günstig aussah, fand nur gelegentlich warme Herzenstöne, erhob sich aber in der letzten Szene mit Riemann zu edlem Spiel. Was in den Rollen des Stahl und des Riemann allenfalls liegt, vermochten die Herren Bolten und Hahn nicht voll herausschöpfen; mit der ganz überflüssigen Frau Hete konnte Frl. Richter nicht viel anfangen. Frl. Rupprecht war nett in der Backfischrolle.

Heute Nachmittag wird „Maria Stuart" aufgeführt, am nächsten Sonntag kommt ein neues Lustspiel des geistvollen Raoul Auernheimer, „Die glückliche Zeit", zur Aufführung.

* Florida Orangen brauchen keinen Zucker. Ihr natürlicher Fruchtzucker ist so süß wie Honig. Sie sind garantirt als völlig ausgereift vor dem Pflücken. Fragt bei Eurem Händler darnach.

Ehepaar halb erstickt.

Zwei Holzwohnhäuser heute früh durch Feuer beschädigt.

Aus unbekannter Ursache brach heute früh um 3½ Uhr im ersten Stockwerk des zweistöckigen, hölzernen Wohnhauses 8830 Laflin Straße Feuer aus, was von zwei Polizisten bemerkt wurde. Diese drangen in das Haus ein und fanden im oberen Stockwerk die Bewohner, das Ehepaar E. C. Stephens, bewußtlos von Rauch überwältigt, im Bett. Die Beamten trugen sie ins Freie, wo die Leute sich bald erholten. Darauf wurden auch die Umwohner geweckt, da die Gefahr einer Verbreitung der Flammen groß war. Das Stephens'sche Haus wurde völlig zerstört, ehe die Löschmannschaften des Feuers Herr war. Stephens schätzt seinen Verlust auf $5000.

In dem Zuckerwerk-Laden der Frau Ida Picker, 17 S. Peoria Straße, brach heute früh um fünf Uhr infolge Ueberheizung Feuer aus. Frau Picker, welche über dem Laden wohnt, rief die Feuerwehr. Der Laden brannte größtentheils aus.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ullmicher, Barbara, 61 J.; 5255 Princeton Ave.
Deichmann, C., 24 J.; 1700 Sedgwick Str.
Gold, Julius, 69 J.; 1016 S. Paulina Str.
Werner, Dora, 1612 Millard Ave.
Mayer, Telma, 10 J.; 1216 N. Campbell Ave.
Fachtke, Andrew, 59 J.; 1912 Spaulding Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Elizabeth gegen Adolf Brommer, grausame Behandlung; Helen gegen George H. Noble, grausame Behandlung; Lounse gegen Albert Lampton, grausame Behandlung; Harriette gegen Charles Coton, grausame Behandlung.

Markt-Bericht.

Chicago, den 17. Januar 1910.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.24—$1.25½; Nr. 3, roth, $1.19—$1.24; Nr. 2, hart, $1.13—$1.14½; Nr. 3, hart, $1.10—$1.13.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.14—$1.15; Nr. 2, $1.13—$1.14; Nr. 3, $1.10—$1.13½.

Mais, Nr. 2, 66c; Nr. 2, weiß, 62½—63¼c; Nr. 2, gelb, 66c; Nr. 3, 64½—64¾c; Nr. 3, weiß, 67—67¼c; Nr. 3, gelb, 65½—66¼c; Nr. 4, 63½—64c.

Hafer, Nr. 2, 49¾c; Nr. 2, weiß, 48¾c; Nr. 3, 41¾c; Nr. 3, weiß, 48½—49¼c; Nr. 4, weiß, 48¾c; Standard, 49¼—49½c.

Roggen, Nr. 2, 81½c; Nr. 3, 75—80c; Nr. 4, 65—75c.

Gerste, „Malting", 68—73c; „Mixing", 65—69c; „Screenings", 56—60c.

Mehl. „Winter Patents", $6.00—$6.25 das Faß; Roggenmehl, $3.70—$4.00; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.20—$5.30; besondere Marken, $6.40—$6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $18.50—$19.00; Nr. 1, $17.50—$18.00; Nr. 2, $16.50—$17.00; Nr. 3, $13.50—$16.00; bestes Prairie, $14.50—$15.00; Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $11.00—$13.00; Packheu, $7.50—$8.50.

Timothy-Samen, „Country Lots", $2.70—$3.80.

Kleesamen, „Cash Lots", $9.50—$13.75.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.78
do., gereinigt, per 5 Faß	0.79
Terpentin	0.66

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $7.25—$8.25 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.00—$7.25; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.50—$10.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.40.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.75—$8.90 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.70—$8.80; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.80—$8.90; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.25—$8.50; „Stags", $9.25—$9.75.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$6.15; „Native Ewes", $3.50—$6.15; „Yearlings", $5.50—$8.25; „Native Lambs", $7.25—$8.80.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$ 0.34
Nr. 1, das Pfund	0.29 —0.30
Nr. 2, das Pfund	0.26 —0.27
„Dairies", extra das Pfund	0.30
Nr. 1, das Pfund	0.27
„Ladles", das Pfund	0.24½
Packwaare, das Pfund	0.24
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.24 —0.30
do. (Kisten eingeschlossen)	0.24½—0.30½
„Firsts", das Dutzend	0.33 —0.38
„Extras", das Dutzend	0.40
Käse—	
Rahmkäse, „Twins" das Pfund	0.16
„Young America", das Pfund	0.16 —0.16½
„Daisies", das Pfund	0.16 —0.16½
Brick, das Pfund	0.15 —0.15½
Schweizer, das Pfund	0.18
Limburger, das Pfund	0.15

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.14½
„Springs", das Pfund	0.15
Hähne, das Pfund	0.10
Truthühner, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.13
Enten, das Pfund	0.14
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.16
„Springs", das Pfund	0.16
Truthühner, das Pfund	0.23½
Enten, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09½
80—100 Pfd. Gewicht das Pfund	0.10 —0.11

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.25 —5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.50 —4.00
Orangen, California, die Kiste	2.00 —2.75
Ananas, die Kiste	1.50 —3.00
Malagatrauben, das Fäßchen	4.00 —5.00
Kraut, das Faß	1.50 —2.00
Gurken, das Dutzend	0.40 —1.25
Blumenkohl, die Kiste	1.50 —2.00
Sellerie, die Kiste	0.40 —0.85
Schotenerbsen, die Kiepe	1.50
Kopfsalat, die Kiste	0.50 —1.50
Blattsalat, die Kiste	0.25 —0.27½
Champignons, das Pfund	0.35 —0.70
Rothe Rüben, neue, das Faß	2.00 —2.50
Mohrrüben, das Faß	2.50 —3.00
Zwiebeln, der Sack	0.75 —1.50
Rüben, neue, das Faß	1.00 —2.00
Spinat, der Eimer	1.10
Rettige, Dutzend Bündchen	0.10 —0.25
Tomaten, die Kiste	1.50 —2.50
Pfefferschoten, die Kiste	1.00 —2.00
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.20 —0.22
Kronsbeeren, das Faß	2.00 —5.50
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.25 —0.55
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	3.50 —5.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.18 —2.20
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.90
Limabohnen, California, 100 Pfd.	4.80 —4.85
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.43 —0.50
do., neue, Bermudas, das Faß	6.25 —6.50
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	1.00 —2.00

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

W. Superior Str., 152 F. westl. von 49. Ave., N. Fr., 28 bei 120, Thomas H. Hulburt an James H. McGovern, $6,500.
Fullerton Ave., 50 F. westl. von Sacramento Ave., S. Fr., 25 bei 125, Jakob Stark an Marie Draper, $10,500.
Robey Str., 141 F. nördl. von Armitage Ave., W. Fr., 24 bei 125, K. Blachowiak an Michal Kouminkowski, $3000.
Park Ave., S. O. Ecke Western Ave., N. Fr., 90 bei 120, Charles G. Lewis an Louis Sams, $6,500.
Sangamon Str., 264 F. südl. von Taylor Str., O. Fr., 25 bei 100, J. Broanstain an Harry Malkus, $5000.
Ogden Ave., zwischen Van Buren und Congreß Str., O. Fr., 25 F. zwischen Ogden Ave. und dem Wegerecht der Met. W. S. „L" R. R. Co., Thos. F. Binnie an J. Byron Turck, $3,603.
Taylor Str., 170 F. östl. von Ashland Ave., N. Fr., 25 bei 104, M. Hoffman an Isidore Bloom, $5000.
Congreß Str., 100 F. östl. von Paulina Str., S. Fr., 16 bei 120, R. T. Franke an Albert R. Pudewa, $4000.
Irving Ave., zwischen Polk und Taylor Str., O. Fr., 25 bei 125, R. E. Applegard an Geo. H. Schneider, $3,100.
21. Place, 150 F. westl. von Wood Str., N. Fr., 50 bei 125, Edward Woods an Katherine Woods, $6000.
Newberry Ave., 359 F. nördl. von Maxwell Str., W. Fr., 48 bei 100, Dora Cohen und Jakob Cohen, ihr Gatte, an Sarah Philipp, $12,000.
Sacramento Ave., S. O. Ecke Cortez Str., W. Fr., 25 bei 127, Marie A. Kilstofte u. Gatte, Peter P., an Wm. Halhatchet, $12,000.
Fairfield Ave., 136 F. südl. von Iowa Str., O. Fr., 25 bei 125, M. Schmidt an Anndreas Bohnenberger, $4000.
St. Lawrence Ave., 142 F. nördl. von 66. Str., Westfront, 108 bei 121; M. A. Read an Annie T. Gwathmey, $5500.
South Park Ave., 98 F. südl. von 70. Str., Westfront, 25 bei 123; J. M. Greenock an Edith Parker, $8000.
South Park Ave., Nordostecke 70. Str., Westfront, 48 bei 123; Mary T. Nash an James Rowe, $2500.
Bond Ave., Südwestecke 78. Str., Ostfront, 87 bei 200; Volney Roß von South Haven, Mich., an Walter Ifor, $6500.
Ingleside Ave., 36 F. südl. von 71. Str., Westfront, 25 bei 125 H. S. Peterson an Jennie S. McIntee, $2700.
Ingleside Ave., 61 F. südl. von 77. Str., Westfront, 175 bei 125; J. Damey an Südpark-Behörde, $2149.
Milwaukee Ave., zwischen Central Park und Ridgeway Ave., N. O. Fr., 52 F. bis Oakdale Ave., S. A. Hansen an Julian Czabalski, $5,500.
39. Str., 134 F. östl. von Elmwood Ave., S. Fr., 21¼ bei 111, R. E. Applehard an Geo. H. Schneider, $2,800.
39. Str., 101 F. östl. von Elmwood Ave., S. Fr., 21¼ bei 108, R. E. Applehard an George H. Schneider, $2,800.
Sawyer Ave., 200 Fuß südl. von Belden Ave., W. Fr., 25 bei 140, E. Jewert an Chas. Schaefer, $2000.
Trust Deed — Dasselbe Grundstück, 20. Dez. 1909, 5 Jahre, 4 Prozent (Chas. A. Stonehill an Wm. D. Kerfoot, Trustee), $45,000.
Emerald Ave., 3743, O. Fr., 24 bei 123, Ch. Bows an Morris M. Rothschild, $3000.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Centre

Doppelte Siegel Stamps Dienstag, den ganzen Tag.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Michigan Ave., 174 F. nördl. von 23. Str., W. Fr., 25 bei 161, Philipp M. Prescott an John E. Kernott und Clarence E. Beck, $20,500.
Curtis Ave., zwischen 105. und 106. Str., Ostfront, 30 Fuß zur Alley, S. Basiles an Antonos Zinkos, $1700.
Curtis Ave., 186 F. südl. von 112. Str., Westfront, 37½ bei 138; J. F. Kaselau an Louis Bollman, $4100.
Wentworth Ave., 470 F. südl. von 58. Str., Ostfront, 62 bei 133; Henry Molloy jr. u. And. an Frances P. Marsh, $4500.
Justine Str., 123 F. nördl. von 53., Westfront, 25 bei 124; A. Marks an Charles Marks, $1500.
42. Place, 266 F. westl. von Princeton Ave., Nordfront, 24 bei 123; A. D. Pigott an Margaret Murphy, $1400.
Green Str., 98 F. südl. von 64., Westfront, 33⅓ bei 124; William E. Fuchs an Eliza A. Wells u. And., $11,500.
Normal Ave., 148 F. nördl. von 77. Str., Ostfront, 25 bei 194; Samuel P. Clark an Thomas J. Heinrichs, $5000.
110. Str., 43 F. westl. von Wentworth Ave., Nordfront, 25 bei 125; D. Zigtema an Gysje Van Burnen, $1000.
Lowe Ave., 79 F. nördl. von 118. Str., Westfront, 25 bei 137; A. Feir an Ditlew M. Frederiksen, $2000.
Cortland Str., 24 F. östl. von Campbell Ave., Nordfront, 24 bei 124; E. Kovats an John E. Hoffmann, $3100.
Wood Str., 274 F. nördl. von Wabansia Ave., Westfront, 46 bei 125; A. W. Jankowski an Michael Skorka, $4800.
Robey Str., 50 F. nördl. von Potomac Ave., Ostfront, 20 bei 120; Andrew W. Engle an John W. Schlesser, $4500.
Milwaukee Ave., 350 F. südöstl. von Chicago Ave., Nordostfront, 25 bei 120; Augusta Hamel an John H. Mackay, $15,000.
Curtis Str., 123 F. nördl. von Ohio, Ostfront, 24 bei 110; Rocco Vitale an John Curklee, $4450.
Lease-Uebertragung—405—411 S. Halsted Str., Ostfront, 98½ bei 100, Leasehold Estate und Gebäude; Clera Pritkin an Adolph Cohen, $20,500.
Curtis Str., 123 F. nördl. von Ohio, Ostfront, 24 bei 110; John Cwilla an John Przyluta, $4550.
Flournoy Str., 33 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 16⅔ bei 108; A. Aberman an Abraham Kier, $4100.
Willis Court, 200 F. südl. von 13. Str., Ostfront, 25 bei 72; Edward M. Miller an Albert Piper, $2000.
Ohio Str., 315 F. westl. von S. 52. Ave., Nordfront, 36 bei 173; Frau Caroline M. Dahl an Walter Morton, $3025.
Park Ave., 227 F. westl. von S. 41. Ave., Nordfront, 25 bei 180; A. R. Engle an Sven Nelsen, $6500.
1897 Park Ave., Südfront, 30 bei 108; James A. McLane an Dora Klimt, $3500.
Rockwell Str., Nordwestecke Le Moyne, Ostfront, 30 bei 125; A. Stokes an Gustaf A. Larson, $3000.
Warren Ave., Nordwestecke Washtenaw, Südfront, 24 bei 125; J. Vandercook an Charles J. Meneley, $2500.
S. 48. Ave., Südwestecke Congreß Str., Ostfront, 50 bei 125; Bernice B. Swift an Edward M. Miller, $2650.
Homan Ave., 71 F. südl. von 26. Str., Ostfront, 24 bei 124; V. Kadlec an Anna Vilin, $2000.
40. Ave., Nordostecke 27. Str., Westfront, 50 bei 125; G. S. Kotty an Frank J. Krajic, $5000.
....4vchP UMCHWY UMCHWY UMCM
Morse Ave., 362 F. westl. von Central, Nordfront, 38 bei 170; Arthur J. Cook an Ava L. Abraham, $1150.
Clark Str., 260 F. nordwestl. von Belmont Ave., Südwestfront, 25 bei 200; Erben von Craikley J. Hambleton an Kilian Hein, $8500.
Drake Ave., 58 F. nördl. von Waveland, Westfront, 30 bei 125; Henry W. Austin an Oscar G. Anderson, $3150.
Eberly Ave., 441 F. südl. von Irving Park Blvd., Ostfront, 30 bei 125; J. W. Bickerdike an Minna Hasterok, $3000.
Lawndale Ave., 151 F. nördl. von Greenwood Terrace, W. B. White an Oscar Ostling, $2000.
Troy Str., 59 F. südl. von Waveland Ave., Westfront, 69 bei 125; Linda B. Titus an Engel Nelson, $2000.
Auburn Str., 30 F. südl. von 34., Westfront, 25 bei 130; B. Irwin an Joseph Mockus, $2800.
La Salle Str., 373 F. nördl. von Harrison, Westfront, 24 bei 105, unverth. ½-Antheil; Erben von Aristine L. Watkins an Wm. H. Holden, $15,000.
Buffalo Ave., 155 F. südl. von 91. Str., Ostfront, 25 bei 140; C. Zeiler an Frank L. Root, $4250.
Buffalo Ave., 180 F. südl. von 90. Str., Westfront, 25 bei 140; C. Zeiler an Frank L. Root, $3000.
Exchange Ave., 123 F. südl. von 84. Str., Ostfront, 25 bei 125; Louis A. Frey an Stanislaw Witkowski, $2100.
Greenwood Ave., 50 F. nördl. von 72. Str., Westfront, 56 bei 125; A. E. Wright an die Grace United Brethren in Christ Church, $1500.
Jackson Ave., 298 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 25 bei 125; R. N. Haines an Annie Bowers, $4500.
Kimbark Ave., 120 F. südl. von 52. Str., Ostfront, 50 bei 200; Harry Anderson an William T. Woodley, $6000.
Avenue N, 195 F. nördl. von 97. Str., Ostfront, 25 bei 124; Louis A. Frey an Janos Kepes, $1350.
90. Str., 32 F. östl. von Ellis Av., Nordfront, 25 bei 125; Lawrence Haas an George Siebrecht, $1200.
110. Str., Nordostecke Curtis Ave., Südfront, 31⅓ bei 120; H. Ramaker an John J. Forberg, $1800.
93. Str., 39 F. westl. von Woodlawn Ave., Nordfront, 25 bei 125; Laurence Haas an Peter Dziok, $1750.
Rhodes Ave., 276 F. südl. von 62. Str., Westfront, 30 bei 123; Washington Park Club an Emelie Silkenat, $1425.
Nr. 7019 South Park Ave., Westfront, 25 bei 123; Samuel Mehaffey an Jacob Fotre, $5400.
61. Str., 275 F. westl. von Stony Island Ave., Nordfront, 50 bei 125; Chas. E. Buttolph an Meriam Lyde Buttolph, $25,000.
Lincoln Str., 92 F. nördl. von Leland Ave., W. Fr., 50 bei 152½, Jakob J. Hubbard an Ira M. Cobe, $6000.
Montrose Ave., 250 F. östl. von Hazel Str., S. Fr., 50 bei 124, C. W. Rhodes an Frances E. Mathews, $1000.
Addison Str., S. W. Ecke Lincoln Str., N. Fr., 48 bei 124, A. H. Sheldon an Mary Garrity, $2,400.
Pine Grove Ave., 97 F. südl. von Grace Str., O. Fr., 50 bei 226, F. J. Higgins an N. Chicago Hebrew Cong., $3,800.
Lincoln Str., S. W. Ecke Winona Str., O. Fr., 62 bei 125, H. Wieland an Harry M. Butter, $10,000.
Montrose Ave., S. O. Ecke Lawndale Ave., N. Fr., 33 bei 125, Wm. B. Walker an Wm. Rumpf, $1000.
North Ave., 75 F. westl. von Ballou Str., S. Fr., 25 bei 133, J. B. Bock an Alex C. Wersz, $6,500.
Sawyer Ave., N. W. Ecke Dickens Ave., O. Fr., 25 bei 138, C. O'Connell an Wm. Steubner, $2,500.
Springfield Ave., 325 F. südl. von Waveland Ave., W. Fr., 50 bei 120, A. Haentze an Edmund D. Müller, $6,200.
42. Court, N., 183 F. nördl. von Irving Park Blvd., W. Fr., 32 bei 15, T. J. Woods an Cathrine Anderson, $2,200.
Lawndale Ave., 149 F. nördl. von Byron Str., W. Fr., 40 bei 125, C. E. Apdahl an Lars Larson, $5000.
31. Str., 143 F. östl. von Morgan Str., N. Fr., 50 bei 105, zwei Deeds, W. S. Young an Hattie und Frank J. Balt, ihren Gatten, $3000.
32. Str., 117 F. westl. von Morgan Str., N. Fr., 24 bei 124, F. Rudziewicz an Jozefa Derdainski, $12,000.
Trust Deed—Clark Str., S., 163, 163½ und 165, W. Fr., 48 10-12 bei 90, 124.85 nördl. von Monroe Str., und 5-stöck. und Basement Backstein- und Steingebäude. 28. Dez. 1909 bis 16. Jan. 1920, 4 Prozent. Arthur C. Thomson von Brookline, Mass., an Willis W. Baird, Trustee, $80,000.

Leset die „Sonntagpost"

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Dienstag Basement-Bargains

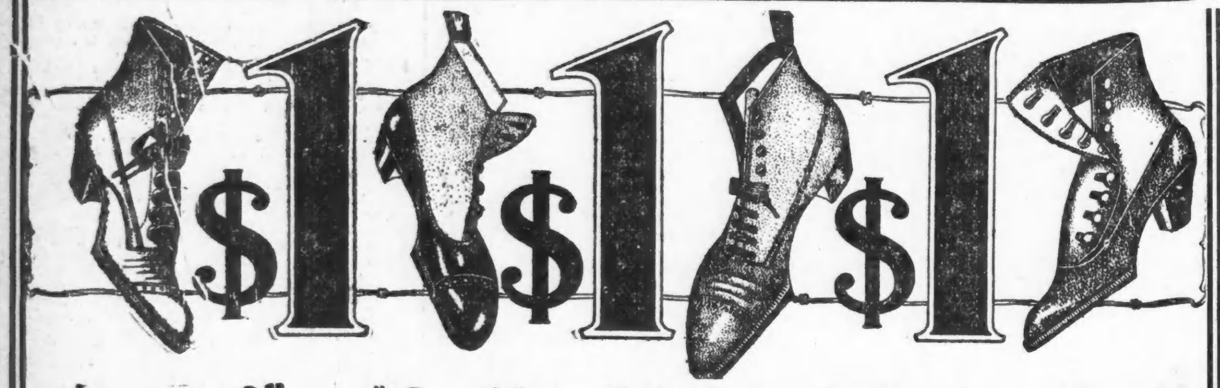
Größter Verkauf von Männer-Hosen 1.00

$2 u. $2.50 Werthe

Kommt schnell! Kauft ein Paar, 2 Paar oder 3 Paar von diesen Beinkleidern so lange Ihr dieselben zu einem Dollar das Paar kaufen könnt. The Fair Basement kaufte alle Beinkleider die eine großer Chicagoer Schneider auf Lager hatte — schlicht schwarze, schlicht blaue, graue, gestreifte und Fancies. Männer-Beinkleider welche für $2.00 und $2.50 das Paar verkauft wurden. Hier ist eine Gelegenheit die Kosten Eures Lebensunterhalts zu beschneiden. Alle Größen und alle Längen für beleibte, magere u. mittelmäßig gebaute Männer. Nur für einen Tag, aber genügend um alle die an einem Tag kommen, zu befriedigen, — zu, Paar, **$1.00.**

50c Kniehosen für Knaben

Um dies zum größten „Hosen-Tag" in der Geschichte unseres **Bargain-Basement** zu machen, kauften wir eine große aPrtie von Knaben-Kniehosen—alle Größen 4 bis 16—schlicht schwarze, blaue und fancy Mischungen. Morgen werden wir diese zum Verkauf offeriren, nur für einen Tag, das Paar zu **25c**



$1 für $2 bis $3.00 Schuhe $1

Männer u. Damen, Knaben u. Mädchen

Nicht genug für Händler, aber genug für wirkliche Kunden, welche morgen nach unserem Basement kommen. Gute, starke dauerhafte Winterschuhe, in Calfskin, Kid, Patent, Velour & Lohfarbe, $2, $2.50 und $3 Schnür-, Knöpf- und Blucher-Schuhe.

1,500 Paar für Männer, — 1,200 Paar für Damen,
1,000 Paar für Knaben, — 800 Paar für Mädchen.

Großer Verkauf von Seide-Restern

Riesige Räumung aller einzelnen Stücke, alle müssen vor der Inventur verkauft sein, und die Preise wurden so gemacht, daß wir die ganze Partie auf einmal verkaufen. Seide, die 40c, 50c, 65c und 75c die Yard kostete. Große Partie Waist-Längen in der Partie; Ausw. morgen, Yd.,

35c, 25c und 15c

Schwarze reinseidene Cachemire de Cygnes, prächtig glänzende schwarze Seide,— ein riesiger Bargain, da die Seide so populär für Kleider und Waists ist, werth 59c. Zum Verkauf morgen, per Yard, **25c**

Fabrik-Enden Arnold's Novelty Leinen finished Kleider-Batiste, in den schönsten geblümten Styles, sowie Punkten, Ringen, Streifen etc., meistens weißer Grund, jetzt so beliebt, überalle 15c vom Stück. Lange Fabrik-Enden, Yd., **8½c**

Fabrik - Enden gebleichtes feines Muslin und Cambric, wth. 10c und 12½c die Yd., Morgen, die Yard zu **5c**

Weiße japanische Wasch-Seide, extra feine Qualität, dieselbe welche anderswo als Bargain zu 25c die Yd. gezeigt wird. Wir haben morgen 150 Stücke zum Verkauf zu dem niedrigsten je quotirten Preis, 15 Yd. Grenze; Ausw., Yd., **16c**

Novelty Kleider-Gingham, dasselbe von dem wir letzten Dienstag tausende Yds. verkauften, alle Arten hübscher Muster, Checks, nette Plaids und Streifen; zuverlässige Schattirungen; Auswahl, Yard, **4½c**

Nov. Serge Flannelettes, geflieste Rückseite, sowie viele mit hübschen Borten; 10c-Sorte; Eure Auswahl morgen, Yd., **6c**

Sash-Gardinen zu 7c

Dienstag Morgen offeriren wir im Bargain-Basement eine große Partie von Ruffled Muslin-Gardinen zum phänomenal niedrigen Preis, von das Stück zu **7c**

$1.50 Mission Gardinen, die jetzt so populäre Gardine, in den so beliebten Schattirungen, roth, grün und Ecru, gut für jedes Fenster, der griechische Schlüssel für Einsatz ist sehr schön;— wenn wir die Gardinen wieder offeriren ist der Preis vielleicht $1.25 oder $1.50; Dienstag, das Paar zu **79c**

$2.50 große Nottingham Gardinen, weiß und Ecru,, 60 Zoll breit, per Paar **1.95**

1,000 Couch-Bezüge, werth $1.25, das Stück zu **79c**

Tisch - Oeltuch, werth 39c, 1½ Yard Stücke, das Stück **19c**

Bettzeug - Bargains

Baumwoll. Blankets, weiß und grau, eine große Partie zur Räumung, werth 59c; — morgen, das Paar zu **45c**

Kissen-Bezüge, dieselben von denen wir letzte Woche so viele verkauften, wth. 15c, das Stück **10c**

4 Ballen Bett - Comforts, gut überzogen und reine Füllung, werth $1.50, das Stück zu **90c**

72 bei 90 gebleichte Bettlaken, werth 50c, morgen, das Stück zu **37c**

81 bei 90 nahtlose Bettlaken, werth 69c, morgen, das Stück **50c**

$4.00 reinwollene Blankets, — Baumwolle und Wolle und Plaid Baumwolle Blankets —1, 2 und 3 Paar von einer Sorte. Regul. $4-Werthe, per Paar, **2.95**

$10.00 und $12.00 Coats für nur 3.98

für Damen und Mädchen

Die entschiedenste Preis-Herabsetzung — Ihr spart mehr als Ihr ausgebt. Volle Länge Coats für Damen und Mädchen, welche gute Werthe waren zu $10 und $12, die besten Moden dieser Saison. Die Stoffe sind aus reiner Wolle, einige sind ganz gefüttert mit Satin, Satin, andere bis zur Waist gefüttert. Es ist wirklich ein wundervoller Werth im Basement am Dienstag, Eure Auswahl aus der Partie, **3.98**

Coats für Mädchen, Größen 6 bis 14 Jahr, in vielerelei Facons, Stoffen und Farben, Coats werth aufwärts bis zu $5.00, speziell, Dienstag, **1.48**

Hunderte von Sable Squirrel Sets, großer Muff und langer Throw, Sets werth $10, wählt Euch aus was Ihr wollt — per Set **4.98**

$13.98 Sabeline Pelz Sets, großer Shawl Kragen mit schwerem Satin gefüttert, mit Band eingefaßt, der Muff hat die große Rug Form, finished zu dem Kragen passend. — Guter Werth zu $13.98, — per Set, zu **7.98**

Schneeweiße Lamm u. Angora Sets für Mädchen, $1.50 werth, per Set **79c**

Warme Unterkleider-Bargains

50c Dressing Jackets, grauer, blauer und schwarzer Flannelette, Stück, **39c**

50c Flannelette Nachtkleider für Kinder, rosa und blaue Streifen, viereckiger Hals, Rollkragen. **33c**

Gestreifte Blanket-Roben, mit Kragen, gute Farben, **98c**

$1 Radia Korsets, in Batiste und Coutil, nett mit Spitzen und Band besetzt, mit daran befestigten Strumpfhaltern, **79c**

Thomson's $2 Glove-Fitting Korsets, in Batiste, mit breitem Satinband und Schleife garnirt, mit Strumpfhaltern, Set. **55c**

$1 Flannelette Dressing Jackets für **53c**

25c Flannelette Damen-Unterröcke, in rosa und blau, gestreift, ausgezackter und einfacher Rand, zu **19c**

4.00 schwarze Seiden-Unterröcke, sehr tiefe volle Flounce, schwere Unterlage, **2.88**

88c weiße Cambric Unterröcke, tiefe Ruffle, ClusterTucks mit tief. Spitzenrand **59c**

25c Flannelette Kinderkleider, in rosa und blau, Yokes mit Braid verziert, Ruffles an Hals und Aermeln, **18c**

50c Combination Suits für Kinder, gute Ol. Baumwolle, schweres Gewicht, silbergrau, seiden-eingefaßt, Odds und Ens, **29c**

$2.25 Crushed Plüsch und Cloth Coats für Kinder, doppelknöpf. Facon, fancy Kragen und Manschetten, besetzt mit Braid und fancy Knöpfen, Räumung, **95c**

25c Cambric Beinkleider, offen u. geschloss., ein. tuckbes., beschmutzt, **15c**

25c und 40c gestrickte Toques, verschiedene Farben, beschmutzt, **18c**

$1 Featherweight baumwoll. Taffeta Unterröcke, tiefe Flounce, mit Cluster Tucks besetzt und gut geschneidert, speziell für morgen, nur **66c**

Bewässerung der spanischen Erde.

Madrid, 20. Dezember.

Am 17. Dezember hat König Alfons einen Erlaß über Bewässerungsanlagen unterzeichnet, dessen folgerichtige Durchführung wesentlich zur Hebung des Wohlstandes beitragen könnte. Es ist das Werk des sehr rührigen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Gasset. Von der Bewässerung des Bodens hängt für das Land ungemein viel ab: die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit, die Verminderung der Auswanderung, eine angemessenere Ernährung und damit eine Verbesserung der Rasse, eine Erhöhung des Wohlstandes und damit die Möglichkeit, etwas für den Unterricht zu thun. Unmittelbar mit der Angelegenheit ist der Bau von Schmalspurbahnen und Landstraßen und die Aufforstung zu verbinden, wenn Spanien aus dem bisherigen Schlendrian emporgehoben werden soll. Mit Recht weist Gasset zur Begründung darauf hin, daß damit die herrschende Rückständigkeit, der „nationale Hunger", wenn nicht geändert, so doch wesentlich gemildert werden würde. Die Armuth und Dürftigkeit vieler Bürger zeige sich darin, daß fast täglich Tausende auswanderten, um nicht zu verhungern. Und was die Schulen anbelange, so glichen viele Hunderte eher Schweineställen als Bildungsstätten. Wer sich einmal die Mühe genommen hat, das Land abseits der großen Verkehrswege zu durchwandern, wird diese bittere Klage des Ministers begreiflich finden. Doch entmuthigen ihn diese niederdrückenden Umstände nicht, sondern dienen ihm im Gegentheil zum Ansporn für seine Reformthätigkeit.

Der Minister will durch bessere Ausnutzung der vorhandenen Wasserläufe und gegebenenfalls durch das Graben neuer Rinnsale das Land für eine intensivere Kultur gewinnen. — Denn die spanische Erde wartet ja vielfach nur darauf, um sich dafür, daß man ihren Durst stillt, durch reichste Ernten dankbar zu erweisen. Herrn Gasset schwebt dabei als Vorbild für einen neuen ständigen Dienstzweig, der eine Bürgschaft für die richtige Auswahl der Wasserbauten sein soll, die amerikanische Einrichtung des „Reclamation Service" vor. Um die natürliche Entwicklung eines so gewaltigen Unternehmens sicher zu stellen, muß dieses von den Zufällen der Politik und den Regierungswechseln unabhängig gemacht und einer möglichst unparteiischen, technischen Verwaltungsbehörde anvertraut werden. Der Minister erinnert dabei an die Stauwerke von Mezalocha und Alfaro, an den Kaiserkanal und an den Kanal von Aragon und Katalonien, die gezeigt haben, wie in kurzer Zeit ganze Bezirke, ja ganze Gaue, die früher im Elend dahinlebten, in einen blühenden Zustand emporgehoben werden können.

Namentlich ist der letztgenannte Kanal noch einer Erweiterung fähig in dem Sinne, daß noch neue Landstrecken angeschlossen werden können. Schon jetzt werden 34,000 Hektar durch ihn bewässert. In nicht ferner Zeit soll die Zahl auf 100,000 gebracht werden. Die Provinz Huesca zählt nur eine Viertelmillion Einwohner, wovon viele auswandern. Bei voller Ausnutzung des Kanals würde sie aber künftig 400,000 sehr gut ernähren können. Ein klassisches Beispiel für diese Entwicklungsmöglichkeit ist der Ort Binafar, dessen Häuser alle uralt sind, weil seit undenklichen Zeiten kein neues errichtet worden war. Mit Benutzung des Kanals hat sich aber die Lage mit einem Schlage geändert, und in den letzten drei Jahren sind dort nicht weniger als 57 neue Häuser entstanden. Infolge dessen hört in diesem Bezirk nicht nur die Auswanderung auf, sondern er zieht umgekehrt aus den Nachbarbezirken noch Kräfte zur Bewältigung der Arbeit an sich.

Die liberale Regierung, der die reaktionären Elemente den Mangel eines Programms vorwerfen, hat also sehr richtig gerade auf diesem Gebiete den Hebel angesetzt.

Sie will für die Bewässerungsarbeiten 100 Millionen Pesetas bereitstellen. Die Sachverständigen glauben, daß damit 800,000 Hektar (rund 1,900,000 Acres) für die Landwirthschaft gewonnen werden können, wodurch einer Bevölkerung von mindesten 2½ Millionen Seelen Unterhalt gewährleistet werden könnte. Es besteht die begründete Hoffnung, daß sich aus dem Nutzen, der dabei auch für die Baukasse herausspringt, diese immer wieder ergänzt und erneuert werden kann, so daß der Staatsschatz keine dauernden Opfer zu bringen braucht. Zweierlei Arbeiten sind zu verrichten: Einmal größere Anlagen wie die weitere Verwerthung der Wasser des Guadalquivirs, der Flußläufe der Vega von Granada, des Kanals von Kastilien, des Jalonflusses in Aragon und vor allem die Bewässerung des weiten Gebietes, das durch den Guardina befruchtet werden kann, wo die Natur schon für die nöthigen Sammelbecken gesorgt hat; dann aber auch Verbesserungen mehr örtlicher Natur, die ohne große Kosten zu erzielen sind und sich doch oft reichlich bezahlt machen. Bei letzteren Arbeiten müßte es dann die Menge thun. Nach beiden Richtungen rechnet der Staat natürlich auf die thatkräftige Mitwirkung der Betheiligten selbst. Wer am meisten Entgegenkommen zeigt, dem will auch der Staat am ersten behilflich sein. Auf diese Weise wird nicht der Volkskreis zunächst berücksichtigt, der über den größten politischen Einfluß verfügt, sondern derjenige, der im Verhältniß zu seinen Mitteln selbst wirksam mithilft. Wie oft haben sich die spanischen Landwirthe mit Recht beklagt, daß sie von den Regierungen vergessen und vernachlässigt würden. Hier haben sie nun eine Gelegenheit zu zeigen, daß sie eine dargebotene und nicht leere Hand ergreifen wollen.

Jobbers' Muster-Unterzeug

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Wir kauften das ganze Muster-Lager von

Unterzeug von J. V. Farwell & Co.

Die Partien bestehen aus feinen Kleiderwaaren für Männer, Damen und Kinder, und wurden uns zu einem niedrigeren Preise angeboten, als es kostet sie herzustellen. Leset einige dieser wundervollen Bargains.

- Schweres wollenes Männer-Unterzeug, natur- und dunkelfarbig, $1.00 und $1.25 Werthe, für......... **59c**
- Wright's Gesundheits-Unterzeug — $1.00 Werthe......... **50c**
- Geripptes fließgefüttertes Männer-Unterzeug — 50c Werthe zu......... **25c**
- Schweres flaches fließgefüttertes Männer-Unterzeug — 50c Werthe, zu......... **29c**
- Natural, Camels Hair, Olive, braunes und rothes Männer-Unterzeug, $1.25 und $1.50 Werthe für... **79c**
- Natural und Camels Hair Männer-Unterzeug — $1.50 und $1.75 Werthe, für......... **89c**
- Extra schweres wollenes Männer-Unterzeug — $1.75 und $2.00 Werthe, für......... **98c**
- Extra feines gutes Männer-Unterzeug, $2.00 und $2.50 Werthe, für......... **$1.25**
- Union Suits für Männer, $1.00 und $1.50 Werthe, für nur......... **69c**
- Feines wollenes geripptes und flaches Damen-Unterzeug, $1.00, $1.25 und $1.50 Werthe, für......... **69c**
- Naturwollenes Damen-Unterzeug — $1.00 Werthe, für......... **58c**
- Wollenes geripptes Damen-Unterzeug — 75c Werthe, für......... **39c**
- Fließgefüttertes Damen-Unterzeug— 25c Werthe für......... **14c**
- Union Suits für Damen — $1.00 und $1.25 Werthe, für......... **79c**
- Wollenes Kinder-Unterzeug — 75c und $1.00 Werthe, für......... **39c**
- Geripptes und flaches fließgefüttertes Kinder-Unterzeug, 39c und 50c Werthe, für......... **25c**
- Gerippte fließgefütterte Babyleibchen — 25c Werthe zu......... **10c**
- Union- und Schlafkleider für Kinder — 50c Werthe für......... **25c**

Domestics

17-zöll. gebleichtes reinleinenes Roller Handtuchzeug, garantirt ganz reines deutsches Leinen, sehr schwer, weich appretirt, 15c Werthe, per Yard..... **10½c**

Fabrikrester von gebleicht. Cambrics, yardbreit, — lange, brauchbare Stücke, werth 15c, Yd............ **6¾c**

Kleiderstoffe

Fancy schwarze Kleiderstoffe, zu einer großen Ersparniß, alle neuen u. modernen Muster, wth. $1.25, per Yard.......... **72½c**

Fancy Messalines u. Taffetas, in einer vollen Auswahl neuer Farben und Muster — werth 98c, per Yard........ **49c**

Waschstoffe

Einfache und fancy Kleider-Ginghams, wie Toil Du Nord, Red Seal, A. F. D. etc.,, werth 12½c, per Yard............ **9½c**

Extra feiner garn-mercerized Poplin in all den bekannten Farben, Fabrikrester, werth 29, zu............... **15c**

Schuhe

Damenschuhe in Gunmetal Calf und Patent Calf und Vici Kid — hohe und niedrige Absätze, Blücher- u. Knöpf-Facons, $2.50 Werthe für. **$1.69**

Kinderschuhe in Patent Colt oder Kid, erstere haben schwarze Sammt-Tops, letztere sind fließgefüttert — alle Größen bis 8 — $1.00 Werthe für...... **49c**

Basement

12 Qrt. Fiber Schrupp-Eimer mit Holzgriff an Draht, reg. Preis 35c, zu............ **13c**

Kammkästen aus Blech, mit Spiegel und 2 Behältern für Streichhölzchen, großer Raum für Kamm, für..... **10c**

Wir kauften der Czarini Petticoat Co.'s Ueberschußlager

Dies ist der zweite Tag an dem Ihr die Auswahl habt aus tausenden von Heatherbloom, Feathersilk, Sateen und dergleichen, von der Czarina Petticoat Manufacturing Co. von Clinton, Iowa, gekauft. Wir nahmen das ganze Ueberschußlager. Wir kauften zu so niedrigen Preisen daß sie nicht die Herstellungskosten decken würden. Die Frauen der Nordwestseite haben seit vielen Jahren an keiner solch großartigen Spargelegenheit theilnehmen können. Tische sind angehäuft mit Heatherbloom, Feathersilk und Sateen Unterröcken, und alle wurden in 4 riesige Partien arrangirt.

Partie 1 — Ein schönes Assortment von Unterröcken, wie Feathersilk und Sateen, für **48c**

Partie 2 — Eine bessere Qualität Unterröcke, einschl. Heatherblo'ms, Feathersilks u. Sateens, zu **68c**

Partie 3 — Ausgez. Qualit. Unterröcke, wie Heath'blooms, Feathersilks u. Sateens, zu **98c**

Partie 4 — Alles Heatherbloom Unterröcke, werth bis zu $3.50, für diesen Verkauf **$1.18**

Daß die innere Kolonisirung von größter Wichtigkeit ist, zeigt die gegenwärtig sehr starke Auswanderung. Die Orte auf der französischen Seite der Pyrenäen sind von Tausenden von Spaniern bewohnt. In Oloron sind zum Beispiel von 9000 Einwohnern 4000 Spanier! In Algerien wird bekanntlich fast der ganze Ackerbau ausschließlich von Spaniern geleitet. Der Ausfall zwischen Geburten und Sterbezahlen in Frankreich wird zum Theil durch die spanische Einwanderung gedeckt. Doch will dies alles nichts besagen im Vergleich zu der spanischen Auswanderung nach Amerika. Bis vor kurzem war die italienische Einwanderung nach den La Plata-Ländern doppelt so groß, wie die spanische. Heute ist das Verhältniß beinahe umgekehrt, und wenn das so weiter geht, wird Amerika bald den ganzen Lebenssaft Spaniens aufsaugen. In früheren Jahrhunderten gingen die Spanier als Conquistadoren dorthin; heute sind sie die Lohnarbeiter. Nicht mehr im Stahl der Schwerter und Rüstungen, nicht mehr ans Befehlen gewöhnt, sondern mit der Pflugschaar und friedlichen Werkzeugen erscheinen sie, als Leute, die das Gehorchen gelernt haben.

Uebrigens ist es nicht die Lust an Abenteuern, die sie nach Argentinien treibt: 95 Prozent kommen gerufen von Verwandten und Bekannten, die sie versichern, daß sie Arbeit und Brot, wonach sie hierzulande vergebens verlangen, vom Tage ihrer Ankunft ab finden werden. So würde Spanien also wieder einmal verbluten, wenn nichts geschähe, um dieser allgemeinen, beunruhigend wachsenden Landesflucht Einhalt zu thun. Und das kann nur geschehen, wenn man dem Volke bessere Daseinsbedingungen bietet als bisher. Sonst dauert ohne Zweifel der Auszug fort aus einem Lande, wo die einen nichts zu essen haben, weil keine genügende Arbeitsgelegenheit vorhanden ist, und die anderen nicht arbeiten, weil sie nichts zu essen haben.

Schon so manche Anläufe zur wirthschaftlichen Hebung Spaniens sind gemacht und aufgegeben worden, seit Karl der Dritte und sein Minister Floridablanca das Land aus dem Todesschlafe geweckt haben. Nach diesem Monarchen kam die Unfähigkeit unter Karl dem Vierten wieder zur Geltung, es folgte die Napoleonische Fremdherrschaft, später die Karlistenkriege, und wenn in neuerer Zeit das Land zeitweilig Ruhe hatte, verdarb die Partei- und Interessenpolitik die beste Sache. Häufig zerschlug sich auch eine Neuerung an dem Stumpfsinn der Massen. Deshalb darf man noch keine zu großen Hoffnungen an den gut ausgedachten Plan des Herrn Gasset knüpfen. Immerhin ist es erfreulich, daß schon verschiedene Gemeinden sich bereit erklärt haben, 50 Prozent der Kosten für die Errichtung gewisser Stauwerke beizutragen. Das Unternehmen, das für das ganze Land so wohlthätige Folgen haben muß, verdient in der That die Unterstützung aller einsichtigen Elemente!

— Diensteifrig. — Leutnant: Sehen Sie nur dort drüben das reizende Geschöpfchen, Assessor! — Assessor: Aber Errleben, gönnen Sie sich doch nur Ruhe, kommen doch erst von anstrengender Uebung. — Leutnant: Bin eben immer im Dienst, Assessor — erst Kasernendienst, dann Minnedienst.

Finanzielles.

Halber Monat Zinsen frei!

Einlagen, die vom 1. bis zum 15. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom Ersten an gerechnet.

Wir helfen Euch, das neue Jahr mit einem Bank-Konto anzufangen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
2007 Blue Island Ave.
Offen Samstags von 6 bis 8 Uhr Abends.
Deutsch gesprochen.
22dz,mifamo*

Beinahe halbes Jahrhundert im Geschäft | Abends offen bis 9 Uhr.

GRAHAM & SONS Bankers
Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten.
Zinsen auf Spareinlagen bezahlt.
661 W. MADISON ST.
Munizipalbonds u. 1. Hypotheken zum Verkauf.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
26dez,30tX

Zu verkaufen: Ausgesuchte
Erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & Co.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
27mai,mifamo*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6maimomifr*

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.
Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich.
Bonds 4- und 5-prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.
K. W. KEMPF,
84 LaSalle Straße.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
mifamo*

Schiffskarten!

Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderurg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.
Abfahrt von Chicago am 13. und 27. Januar.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.
Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.
Wechsel und Geldanweisungen nach allen Theilen der Welt.
J. V. ZINNER & CO.
Einzige Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.
71 Ost Washington Str.
Ecke Dearborn Str., 1. Stock.
Offen 8 Morg. bis 6 Abds. Sonntags 9—12.
jan4,1mX

Schiffs-Karten

Extra billig für Januar.
$21 Ozean-Fahrt Schnelldampfer — nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und sonstigen Plätzen in Europa.
Beförderung ohne Umsteigen.
Feine Beköstigung und Bedienung.
Gepäck vom Hause geholt und auf Dampfer befördert. $45 in erster Kajüte.
Näheres Union Ticket Office.
Anton Boenert, Generalagent
266 Süd Clark Straße.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871. 15sp,X*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz
216 S. CLARK STR. gegenüber Postoffice.
Schiffskarten
über alle Linien, von und nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Luxemburg u. s. w. in
Zwischendeck und Kajüte.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 b. 12 Vm.
4sp,samomi*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts— Leibbinden, für vor und nach Operationen.- Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Bruchbänder.

Einfach und doppelt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.
Behlkes Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

Leset die „Sonntagpost"